

## RESOCONTO STENOGRAFICO - SITZUNGSBERICHT

Ore 10.08

**VORSITZ: PRÄSIDENT PAHL**  
**PRESIDENZA DEL PRESIDENTE PAHL**

**PRÄSIDENT:** Die Sitzung ist eröffnet, ich bitte um den Namensaufruf.

PINTER: *(Segretario):(fa l'appello nominale)*  
*(Sekretär):(ruft die Namen auf)*

**PRÄSIDENT:** Folgende Abgeordnete haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt: Bassetti, Berger für den Vormittag, Malossini, Cogo, Carli und Pöder für den Vormittag und der Abg. Theiner kommt mit etwas Verspätung.  
Ich bitte um die Verlesung des Protokolls.

PINTER: *(Segretario): (legge il processo verbale)*  
*(Sekretär): (verliest das Protokoll)*

**PRÄSIDENT:** Sind Einwände zum Protokoll? Keine. Somit gilt das Protokoll als genehmigt.  
Ich verlese die Mitteilungen.

Die Regionalratsabgeordneten Pahl und Lamprecht haben am 12. Dezember 2006 den Gesetzentwurf Nr. 36 mit dem Titel „Unterstützung von humanitären Initiativen in Ländern, die von Kriegen und Katastrophen betroffen sind oder sich in besonders schwierigen Verhältnissen befinden“ eingebracht.

Es sind die nachstehend angeführten Anfragen mit schriftlicher Antwort eingereicht worden:

Nr. 155, eingebracht am 22. Dezember 2006 von den Regionalratsabgeordneten Leitner und Mair, mit der um Auskunft darüber ersucht wird, welche Schritte die Regionalregierung und der Regionalrat unternommen haben, um den vom Regionalrat in der XIII. Legislaturperiode im Laufe des Jahres 2003 genehmigten Begehrensantrag Nr. 21 betreffend die Errichtung eines internationalen Umweltgerichtshofes umzusetzen;

Nr. 156, eingebracht am 10. Jänner 2007 von den Regionalratsabgeordneten Mair und Leitner, mit der um Auskunft über die Anzahl und die Höhe der in den Jahren 2004, 2005 und 2006 ausbezahlten Leibrenten und übertragbaren Leibrenten sowie um eine detaillierte Aufstellung der Anspruchsberechtigten ersucht wird, für die das Datenschutzgesetz keine Anwendung findet;

Nr. 157, eingebracht am 10. Jänner 2007 von den Regionalratsabgeordneten Mair und Leitner betreffend den vom Gemeinderat von Bruneck gefassten Beschluss Nr. 12 vom 27. März 2006 über die Erhöhung der Aufenthaltsabgabe, um das Phänomen der Zweitwohnungen einzuschränken und um zu erfahren, ob die Regionalregierung im Zusammenhang mit der Aufenthaltsabgabe tätige geworden ist.

Die Anfragen Nr. 150, 152 und 155 sind beantwortet worden. Der Text der Anfragen und die entsprechenden schriftlichen Antworten bilden integrierten Bestandteil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

Wir kommen zur Tagesordnung. Das Kollegium der Fraktionsvorsitzenden hat sich beraten, in welcher Weise die zwei ersten Punkte der Tagesordnung, nämlich die Frage Lamon und das Gutachten zum Verfassungsentwurf, behandelt werden sollen. Nachdem es in der Geschäftsordnung keine genaue Festlegung gibt, in welcher Weise solche Gutachten abzugeben sind, hat man sich entschlossen, grundsätzlich das Verfahren gemäß Art. 104 anzuwenden, nämlich die Behandlung der Beschlussanträge. Um aber die Debatte etwas zu begrenzen, haben wir Folgendes gesagt: Alle Änderungsanträge werden zugelassen, aber es gibt eine einzige Diskussion über diese Änderungsanträge und zwar für 10 Minuten. Zuerst hat jede Fraktion die Möglichkeit in der Generaldebatte 10 Minuten zu sprechen, dann wiederum 10 Minuten jede Fraktion zu allen Änderungsanträgen, die hier sind oder noch kommen werden. Für die Replik sind 10 Minuten und für die Stimmabgabeerklärung 5 Minuten (Art. 104) vorgesehen. Diese Vorgangsweise haben die Fraktionssprecher einheitlich gutgeheißen und somit beginnen wir mit der Diskussion. Sollten wir die Möglichkeit haben, um 13.00 Uhr diese beiden Punkten zu beenden, ist es gut, anderenfalls müssen wir um 15.00 Uhr fortfahren, obwohl heute Nachmittag auch die Beerdigung des Vaters unseres früheren Kollegen Molinari stattfindet.

Ich sehe keine Einwände und somit beginnen wir mit dem ersten Punkt der Tagesordnung: **BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG NR. 15, Abgabe des Gutachtens gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung und Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359/XV, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato, und zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427/XV, eingebracht von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers Amato und des Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften Lanzillotta, betreffend „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“.**

Ich bitte den Präsidenten der 1. Gesetzgebungskommission, Abg. Pardeller, um die Verlesung des Berichtes der Kommission.

## **PARDELLER:**

### **RELAZIONE DELLA I COMMISSIONE LEGISLATIVA**

La I Commissione legislativa ha esaminato, nella seduta dell'11 dicembre 2006 le

### **BERICHT DER 1. GESETZGEBUNGSKOMMISSION**

Die 1. Gesetzgebungskommission hat sich in der Sitzung vom 11. Dezember 2006 mit

seguenti richieste di parere:

Richiesta di parere n. 1 sulla proposta di legge costituzionale n. 1359 "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige, ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione" d'iniziativa parlamentare su proposta del deputato Boato;

Richiesta di parere n. 2 sul disegno di legge costituzionale n. 1427 "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige, ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione" d'iniziativa governativa su proposta del Ministro dell'Interno Amato e del Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali Lanzillotta.

Tali documenti sono stati trattati in discussione congiunta.

Il cons. Lamprecht, effettuato un breve riassunto di quanto avvenuto al proposito in Consiglio provinciale di Bolzano e nella competente commissione del Consiglio provinciale di Trento, riferisce che l'orientamento negativo del suo gruppo politico trova le sue ragioni nel non voler creare un pericoloso precedente che aprirebbe la strada dell'annessione di ulteriori comuni, in un territorio retto da una autonomia speciale e propone quindi di esprimere parere negativo nei confronti delle due proposte.

Il cons. Lamprecht, nel corso del dibattito, dichiara la necessità della Commissione di tenere in considerazione il parere negativo espresso in Consiglio provinciale di Bolzano e la questione pregiudiziale votata dalla I Commissione legislativa di Trento.

L'assessore regionale Chiocchetti, in rappresentanza del Presidente della Regione Dellai, illustra la posizione del Presidente della Regione, che intende promuovere la questione pregiudiziale volta

den Anträgen auf Abgabe der nachfolgenden Gutachten auseinandergesetzt:

dem Antrag Nr. 1 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1359 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;

dem Antrag Nr. 2 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1427 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers Amato und des Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften Lanzillotta.

Die beiden Verfassungsgesetzesentwürfe sind in vereinheitlichter Debatte beraten worden.

Abg. Lamprecht fasste kurz die im Rahmen des Südtiroler Landtages und der zuständigen Gesetzgebungskommission des Trentiner Landtages vertretenen Ansichten zusammen und hob hervor, dass seine Partei eine negative Haltung eingenommen hat, um nicht einen gefährlichen Präzedenzfall zu schaffen, der auch anderen Gemeinden den Weg zur Angliederung an ein durch eine Sonderautonomie geregeltes Gebiet ebnet. Abg. Lamprecht schlug aus diesem Grund vor, zu beiden Gesetzesvorschlägen ein negatives Gutachten abzugeben.

Abg. Lamprecht verwies im Verlauf seiner Wortmeldung darauf, dass es notwendig ist, das vom Südtiroler Landtag abgegebene negative Gutachten als auch die in der Gesetzgebungskommission des Trentiner Landtages gutgeheißene vorab zu klärende Verfahrensfrage in Betracht zu ziehen.

Regionalassessor Chiocchetti legte in Vertretung des Präsidenten der Region Dellai dessen Haltung dar, dass nämlich vorab geklärt werden muss, ob die Bestimmungen des Artikels 132 des

a sostenere la non applicabilità dell'articolo 132 della Costituzione alle regioni a statuto speciale e a chiedere la modifica dell'articolo 103 dello Statuto d'autonomia al fine di disciplinare la procedura per la modifica del territorio della regione, prevedendo l'istituto dell'intesa.

L'assessore inoltre sollecita la promozione di intese istituzionali con le regioni limitrofe e il coinvolgimento degli enti locali al fine di raggiungere la tutela delle comunità montane confinanti.

La cons. Kury, pur dichiarandosi in linea di principio favorevole all'annessione del comune di Lamon al Trentino, riferisce che la Commissione potrà esprimere il parere richiesto solo dopo la modifica dell'art. 103 dello Statuto di autonomia, al fine di disciplinare la procedura per le modifiche territoriali e statutarie, prevedendo l'istituto dell'intesa.

Il cons. Mosconi, pur concordando con la necessità di "blindare lo Statuto di autonomia", ritiene che la Commissione debba dare un parere in merito all'aggregazione del comune di Lamon prevista nei due disegni di legge costituzionali piuttosto che votare un documento contenente solo la questione pregiudiziale esposta dall'assessore Chiocchetti.

Anche secondo il cons. Urzì è necessario esprimere un parere proprio e non un voto su un documento espressione di altre istituzioni.

Il cons. Urzì annuncia la sua astensione alla proposta in esame e nota che il dibattito sulla richiesta del comune di Lamon, invece di fornire elementi di solidarietà e di comprensione, si riduce ad una chiusura per salvaguardare un privilegio.

Verfassung gegenüber den Regionen mit Sonderstatut zur Anwendung gelangen dürfen, ohne zuvor Artikel 103 des Autonomiestatuts betreffend das Verfahren für die Abänderung des Gebietes der Region abzuändern, wobei in diesem Zusammenhang auf die Einführung des Rechtsinstituts des Einvernehmens gedrängt werden soll.

Assessor Chiocchetti regte weiters dazu an, institutionelle Übereinkünfte mit den angrenzenden Regionen unter Miteinbeziehung der örtlichen Körperschaften voranzutreiben, damit die grenznahen Berggemeinschaften geschützt werden.

Frau Abg. Kury sprach sich grundsätzlich für eine Angliederung der Gemeinde Lamon an das Trentino aus, verwies jedoch darauf, dass die Kommission das geforderte Gutachten erst nach der erfolgten Abänderung des Art. 103 des Autonomiestatutes abgeben kann, mit der das Verfahren für Gebiets- und Änderungen des Sonderstatuts festgesetzt und das Rechtsinstitut des Einvernehmens vorgesehen werden soll.

Abg. Mosconi teilte zwar die Notwendigkeit „die Unantastbarkeit des Statuts zu gewährleisten“, vertrat jedoch gleichzeitig die Ansicht, dass die Kommission ein Gutachten zu der in den beiden Gesetzentwürfen vorgesehenen Angliederung der Gemeinde Lamon abgeben und nicht über ein Dokument, das die „Vorabentscheidungsfrage“ beinhaltet – so wie von Assessor Chiocchetti erläutert – abstimmen sollte.

Auch Abg. Urzì vertrat die Ansicht, dass ein Gutachten zum Inhalt der Gesetzentwürfe abgegeben und nicht über ein von einer anderen Institution erstelltes Dokument abgestimmt werden sollte.

Abg. Urzì kündigte seine Stimmenthaltung zu den zur Debatte stehenden Entwürfen an und hob gleichzeitig hervor, dass im Rahmen der Diskussion über den Antrag der Gemeinde Lamon keinerlei Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls sondern vielmehr eine Abkapselung zum Schutz der eigenen Privilegien zum Ausdruck gebracht

Il cons. Urzi, pur dichiarandosi d'accordo con la necessità di attribuire un ruolo attivo alle popolazioni del Trentino-Alto Adige mediante la previsione dell'istituto dell'intesa per eventuali aggregazioni territoriali, ritiene che questo non debba comportare una blindatura dello Statuto che porti all'emarginazione culturale, sociale e politica della minoranza italiana in Alto Adige.

Il cons. Parolari, sottolineata la delicatezza della situazione politica, evidenzia come la Commissione sia chiamata prima ad esprimersi sul caso Lamon con un parere che comunque può essere disatteso dal Parlamento, e subito dopo sulle iniziative di modifica dello Statuto, che comportano il riconoscimento della natura pattizia dello Statuto stesso.

Il consigliere si dichiara d'accordo con la procedura proposta di anticipare la votazione del documento recante la questione pregiudiziale portata dall'assessore Chiocchetti, per la quale esprime il suo voto favorevole, e di proseguire con la votazione dei pareri richiesti per la questione Lamon, per i quali dichiara la sua astensione.

Il cons. Bertolini sottolinea come sia politicamente comodo per le forze politiche che hanno favorito la bocciatura al referendum della "devolution", che già blindava lo Statuto, assumere ora un atteggiamento attendista prima di esprimere il parere richiesto.

Il consigliere, nell'esprimere il suo voto contrario all'annessione di Lamon, dichiara che orientarsi verso l'elargizione di contributi finanziari ai comuni confinanti implica innescare un effetto domino da parte di altri comuni ed un aumento della conflittualità con le regioni confinanti.

worden sind.

Abg. Urzi teilte die Notwendigkeit, der Bevölkerung der Region Trentino-Südtirol bei eventuellen Angliederungen durch das Rechtsinstitut des Einvernehmens eine aktive Rolle zuzuerkennen, vertrat jedoch die Ansicht, dass dadurch nicht ein „unantastbares Statut“ geschaffen werden soll, das zur kulturellen, sozialen und politischen Ausgrenzung der italienischen Minderheit in Südtirol führt.

Abg. Parolari verwies auf die delikate politische Situation und hob hervor, dass die Kommission vorab angehalten ist, zum Fall Lamon mit der Abgabe eines Gutachtens Stellung zu nehmen, ein Gutachten, welches das Parlament auch nicht in Betracht ziehen kann. Anschließend daran – so der Abgeordnete weiter – sollte die Kommission zu den Vorschlägen über eine Änderung des Statuts, welche auf die Anerkennung des vertraglichen Charakters der Statuten abzielen, Stellung nehmen.

Abg. Parolari sprach sich für das vorgeschlagene Verfahren aus, nämlich die Abstimmung über das Dokument betreffend die „Vorabentscheidungsfrage“, so wie von Assessor Chiocchetti beantragt, vorzuziehen, wobei er seine Jastimme dazu ankündigte. Daraufhin sollte – so der Abgeordnete weiter – über die Gutachten zum Fall Lamon abgestimmt werden, wobei der Abgeordnete hierfür seine Stimmenthaltung ankündigte.

Abg. Bertolini verwies darauf, dass es für die politischen Parteien, welche sich im Rahmen des Referendums gegen die Föderalismusreform ausgesprochen haben, die bereits die „Unantastbarkeit des Statuts“ vorsah, politisch bequem ist, anstelle der Abgabe eines Gutachtens eine abwartende Haltung einzunehmen.

Abg. Bertolini sprach sich gegen die Angliederung Lamons aus und vertrat die Ansicht, dass man durch die Auszahlung von finanziellen Beiträgen zugunsten der Grenzregionen Gefahr läuft, eine Kettenreaktion von Seiten anderer Gemeinden auszulösen sowie die Konflikte mit den anderen angrenzenden Regionen

La Commissione respinge con votazione la proposta di votare preliminarmente un documento recante la questione pregiudiziale sopra esposta.

Il cons. Lamprecht, dopo una breve discussione, ritira un emendamento da lui presentato tendente a proporre l'istituto dell'intesa deliberata a maggioranza assoluta dai Consigli provinciali e del Consiglio regionale nell'art. 103 dello Statuto.

Al termine del dibattito, la Commissione esprime parere negativo alla richiesta n. 1 con 1 voto favorevole (cons. Kury), 5 voti contrari (conss. Pardeller, Bertolini, Denicolò, Ladurner, e Lamprecht) e 7 astensioni (conss. Amistadi, Andreotti, Bassetti, Ghirardini, Mosconi, Parolari e Urzi).

La commissione esprime parere negativo anche nei confronti della seconda richiesta con 1 voto favorevole (cons. Kury), 5 voti contrari (conss. Pardeller, Bertolini, Denicolò, Ladurner, e Lamprecht) e 7 astensioni (conss. Amistadi, Andreotti, Bassetti, Ghirardini, Mosconi, Parolari e Urzi).

Ciò premesso, la I Commissione PROPONE al Consiglio regionale di esprimere:

1. parere contrario alla proposta di legge costituzionale n. 1359 dal titolo "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige ai sensi dell'art. 132, secondo comma, della Costituzione", presentata alla Camera dei Deputati dall'onorevole Marco Boato;
2. parere contrario al disegno di legge costituzionale n. 1427 dal titolo "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige ai sensi dell'art. 132, secondo comma, della Costituzione", presentata alla Camera dei Deputati dal Ministro

noch zu verstärken.

Die Kommission lehnte daraufhin mittels Abstimmung den Vorschlag ab, vorab das Dokument über die oben dargelegte „Vorabentscheidungsfrage“ zu beschließen.

Abg. Lamprecht zog nach einer kurzen Debatte einen von ihm vorgelegten Änderungsantrag zurück, mit dem das Rechtsinstitut des mit absoluter Mehrheit der Landtage und des Regionalrates genehmigten Einvernehmens in Art. 103 des Statuts aufgenommen werden sollte.

Nach Abschluss der Debatte gab die Kommission zum Antrag Nr. 1 bei 1 Jastimme (Abg. Kury) und 5 Gegenstimmen (Abg. Pardeller, Bertolini, Denicolò, Ladurner und Lamprecht) und 7 Stimmenthaltungen (Abg. Amistadi, Andreotti, Bassetti, Ghirardini, Mosconi, Parolari und Urzi) ein negatives Gutachten ab.

Weiters gab die Kommission auch zum Antrag Nr. 2 bei 1 Jastimme (Abg. Kury), 5 Gegenstimmen (Abg. Pardeller, Bertolini, Denicolò, Ladurner und Lamprecht) und 7 Stimmenthaltungen (Abg. Amistadi, Andreotti, Bassetti, Ghirardini, Mosconi, Parolari und Urzi) ein negatives Gutachten ab.

Dies vorausgeschickt, SCHLÄGT die 1. Gesetzgebungskommission dem Regionalrat VOR, folgende Gutachten abzugeben:

1. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Art. 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;
2. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht von der Regierung auf Vorschlag des

dell'interno Giuliano Amato e dal  
Ministro per gli affari regionali e le  
autonomie locali Linda Lanzillotta.

Innenministers Amato und des  
Ministers für regionale  
Angelegenheiten und autonome  
Körperschaften Lanzillotta.

Bolzano, 11 dicembre 2006

Bozen, 11. Dezember 2006

**PRÄSIDENT:** Danke! Ich verlese jetzt den Beschlussfassungsvorschlag:

#### **PROPOSTA DI DELIBERA**

##### **IL CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO-ALTO ADIGE**

- Vista la proposta di legge costituzionale n. A.C. 1359, d'iniziativa del deputato Boato, presentata il 13 luglio 2006, concernente il "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione";
- Visto il disegno di legge costituzionale n. A.C. 1427, d'iniziativa governativa su proposta del Ministro dell'interno Amato e del Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali Lanzillotta, presentato il 20 luglio 2006, concernente il "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige, ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione";
- Visto il secondo comma dell'articolo 132 della Costituzione che dispone che "Si può, con l'approvazione della maggioranza delle popolazioni della Provincia o delle Province interessate e del Comune o dei Comuni interessati espressa mediante referendum e con legge della Repubblica, sentiti i Consigli regionali, consentire che Province e Comuni, che ne facciano richiesta, siano staccati da una Regione ed aggregati ad un'altra.";
- Visto il terzo comma dell'articolo 103 dello Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige che dispone che i progetti di modificazione dello Statuto, di iniziativa governativa o parlamentare, siano comunicati dal Governo della Repubblica al Consiglio regionale e ai Consigli provinciali per l'espressione

#### **BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG**

##### **DER REGIONALRAT VON TRENTINO- SÜDTIROL hat**

- Nach Einsicht in den Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht am 13. Juli 2006 auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;
- Nach Einsicht in den Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427 „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, eingebracht am 20. Juli 2006 von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers Amato und des Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften Lanzillotta;
- Nach Einsicht in den Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung, welcher besagt, dass „aufgrund eines mit der Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung der betreffenden Provinzen erfolgten Volkstentscheids und durch Gesetz der Republik Provinzen und Gemeinden auf ihren Antrag hin und nach Anhörung der Regionalräte von einer Region losgelöst und einer anderen angegliedert werden können“;
- Nach Einsicht in den Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes für Trentino-Südtirol, welcher besagt, dass die von der Regierung oder von Parlamentsabgeordneten eingebrachten Vorlagen zur Änderung des Statuts von der Regierung der Republik dem Regionalrat und den

del loro parere;

- Constatato che con nota del 9 ottobre 2006 il Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali ha trasmesso al Presidente del Consiglio regionale il testo della proposta di legge costituzionale e del disegno di legge costituzionale di cui sopra per gli adempimenti di competenza;
- Considerato che il Presidente del Consiglio regionale ha assegnato alla I Commissione legislativa in data 21 novembre 2006 la proposta di legge costituzionale n. A.C. 1359/XV e il disegno di legge costituzionale n. A.C. 1427/XV;
- Preso atto che la I Commissione legislativa riunitasi l'11 dicembre 2006 ha proposto al Consiglio regionale di esprimere parere contrario alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 1359/XV e al disegno di legge costituzionale n. A.C. 1427/XV,

nella seduta del .....,  
a ..... di voti legalmente  
espressi,

### **delibera**

1. di esprimere parere contrario alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 1359/XV "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione", presentata alla Camera dei Deputati dall'onorevole Boato;
2. di esprimere parere contrario al disegno di legge costituzionale n. A.C. 1427/XV "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige, ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione", presentato alla Camera dei Deputati dal Ministro dell'interno Amato e dal

Landtagen bekannt gegeben werden, die ihre Stellungnahme abzugeben haben;

- Festgestellt, dass der Minister für regionale Angelegenheiten und Lokalautonomien mit Schreiben vom 9. Oktober 2006 dem Präsidenten des Regionalrates den Text der Verfassungsgesetz-entwürfe übermittelt hat, um die notwendigen Amtshandlungen vorzunehmen;
- Festgestellt, dass der Präsident des Regionalrates die Verfassungsgesetzentwürfe Nr. 1359/XV und Nr. 1427/XV am 21. November 2006 der ersten Gesetzgebungskommission übermittelt hat;
- Festgestellt, dass die erste Gesetzgebungskommission dem Regionalrat am 11. Dezember 2006 den Vorschlag unterbreitet hat, zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359/XV sowie zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427/XV ein negatives Gutachten abzugeben;

in der Sitzung vom .....,  
mit .....gesetzmäßig zum  
Ausdruck gebrachten Stimmen

### **beschlossen**

1. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359/XV „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, der vom Abgeordneten Boato in der Abgeordnetenversammlung eingebracht wurde, abzugeben;
2. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427/XV „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“, der von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers Amato und des

Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali Lanzillotta;

3. di incaricare il Presidente del Consiglio regionale di trasmettere copia della presente delibera al Governo, per i provvedimenti di competenza, e ai Presidenti dei Consigli delle Province autonome di Trento e di Bolzano, per conoscenza.

Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften Lanzillotta in der Abgeordnetenversammlung eingebracht wurde, abzugeben;

3. den Präsidenten des Regionalrates zu beauftragen, eine Abschrift dieses Beschlusses der Regierung für die notwendigen Amtshandlungen sowie den Präsidenten des Südtiroler Landtages und des Landtages von Trient zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

E' stato presentato un emendamento sostitutivo da parte della Giunta, prot. N. 71, firmato dai Presidenti Durnwalder e Dellai:

Il Consiglio dei Ministri, prendendo atto del risultato del referendum popolare tenutosi nel comune di Lamon ai sensi dell'articolo 45, comma 3, della legge n. 352 del 1970 (che attua l'articolo 132 della Costituzione sulle modifiche dei territori di Regioni, Province e Comuni), ha depositato in data 20 luglio 2006 presso la Camera dei Deputati un disegno di legge costituzionale (n. 1427/C) con il quale (articolo unico) si dispone che il comune di Lamon è distaccato dalla regione Veneto e aggregato alla Regione Trentino-Alto Adige, nell'ambito della Provincia autonoma di Trento.

Analoga proposta di legge costituzionale (n. 1359/C) è stata depositata, sempre presso la Camera dei Deputati, dall'onorevole Marco Boato.

Sulle due proposte di legge costituzionale in esame, si è pronunciato il Consiglio provinciale di Bolzano esprimendo, con deliberazione n. 6 del 6 dicembre 2006, parere contrario all'approvazione di entrambe le proposte di legge costituzionale (Allegato n. 1).

Analogamente, su entrambe le proposte sopraindicate, si è espresso il

Der Ministerrat hat das Ergebnis der Volksabstimmung, die in der Gemeinde Lamon im Sinne des Artikels 45 Absatz 3 des Gesetzes Nr. 352 von 1970 (welcher den Artikel 132 der Verfassung in Bezug auf die Gebietsänderungen von Regionen, Provinzen und Gemeinden zur Anwendung bringt) zur Kenntnis genommen und hat der Abgeordnetenversammlung am 20. Juli 2006 einen Verfassungsgesetzesentwurf (Nr. 1427/C) - bestehend aus einem einzigen Artikel - unterbreitet, mit dem verfügt wird, dass die Gemeinde Lamon von der Region Venetien abgetrennt und der Region Trentino-Südtirol bzw. dem Gebiet der autonomen Provinz Trient angegliedert wird.

Ein gleich lautender Verfassungsgesetzesentwurf (Nr. 1359/C) ist auch von Herrn Abgeordneten Marco Boato in der Abgeordnetenversammlung eingebracht worden.

Der Südtiroler Landtag hat die beiden Verfassungsgesetzesentwürfe beraten und hat mit Beschluss Nr. 6 vom 6. Dezember 2006 beschlossen, ein negatives Gutachten zu beiden Verfassungsgesetzesentwürfen abzugeben (Anlage Nr. 1).

Der Landtag von Trient hat mit Beschluss Nr. 15 vom 12. Dezember 2006

Consiglio provinciale di Trento con deliberazione n. 15 del 12 dicembre 2006 (Allegato n. 2).

Il Consiglio provinciale di Trento ha rilevato, come emerge dall'allegato A al parere, che la questione posta presenta molteplici elementi di problematicità, tra i quali:

- a) l'applicabilità al caso di specie dell'articolo 132 della Costituzione;
- b) l'applicabilità dell'articolo 103 dello Statuto speciale di autonomia del Trentino-Alto Adige in materia di procedimento di approvazione delle leggi costituzionali che modificano lo Statuto medesimo (necessità del parere anche del Consiglio regionale e del Consiglio provinciale di Bolzano); la necessità di modificare il medesimo articolo 103 per esplicitare la natura pattizia dello Statuto speciale di autonomia.

Il Consiglio provinciale di Trento, nel proprio parere, ha quindi sollevato una questione pregiudiziale, sostenendo la non applicabilità alla Regione Trentino-Alto Adige e alle Province autonome di Trento e di Bolzano dell'articolo 132 della Costituzione e che la modifica del territorio degli enti medesimi possa avvenire solo con espressa modifica dello Statuto di autonomia e previa intesa con i Consigli regionale e provinciali.

Tutto ciò premesso, il Consiglio regionale, prendendo atto dei pareri espressi dai Consigli provinciali di Trento e di Bolzano e condividendone le finalità e le motivazioni di carattere generale,

A voti.....

d e l i b e r a

(Anlage Nr. 2) zu den beiden obgenannten Vorschlägen ebenfalls ein negatives Gutachten abgegeben.

Der Landtag von Trient hat hervorgehoben (wie aus der Anlage A des Gutachtens hervorgeht), dass der Antrag auf Angliederung vielerlei Probleme aufwirft, nämlich:

- a) die Frage, ob Artikel 132 der Verfassung im vorliegenden Fall anwendbar ist;
- b) die Anwendbarkeit des Artikels 103 des Sonderstatuts von Trentino-Südtirol auf dem Sachgebiet der Genehmigung der Verfassungsgesetze, die das vorgenannte Statut abändern (Notwendigkeit der Einholung des Gutachtens auch des Regionalrats und des Südtiroler Landtags); die Notwendigkeit, den Artikel 103 abzuändern, damit der vertragliche Charakter des Sonderstatuts zur Anwendung gelangen kann.

Der Trentiner Landtag hat im Rahmen der Abgabe des Gutachtens eine „Vorabentscheidungsfrage“ aufgeworfen und den Standpunkt vertreten, dass die Bestimmungen des Artikels 132 der Verfassung gegenüber der Region Trentino-Südtirol und den Autonomen Provinzen Trient und Bozen nicht zur Anwendung gelangen dürfen und dass die Abänderung des Gebietes der genannten Körperschaften nur durch eine entsprechende Abänderung des Autonomiestatuts nach vorherigem Einvernehmen des Regionalrates und der Landtage erfolgen darf.

Dies vorausgeschickt und nach Kenntnisnahme der vom Trentiner und vom Südtiroler Landtag abgegebenen Stellungnahmen, teilt der Regionalrat die Zielsetzungen und allgemeinen Beweggründe und

b e s c h l i e ß t,

mit .....gesetzlich zum Ausdruck gebrachten Stimmen,

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. di esprimere parere negativo alla prosecuzione dell'iter di approvazione della proposta di legge costituzionale n. 1359/C del 13 luglio 2006 (presentata dall'onorevole Marco Boato) e del disegno di legge costituzionale n. 1427/C del 20 luglio 2006 (presentato dal Governo su proposta del Ministro dell'interno e del Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali);</p> <p>2. di incaricare il Presidente del Consiglio regionale di inviare copia di questa deliberazione al Governo, nonché al Presidente del Consiglio provinciale di Trento e al Presidente del Consiglio provinciale di Bolzano.</p> | <p>1. zur Fortsetzung des lters zur Genehmigung des Verfassungsgesetzentwurfes Nr. 1359/C vom 13. Juli 2006 (eingebracht von Herrn Abgeordneten Marco Boato) und zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427/C vom 20. Juli 2006 (eingebracht von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers und des Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften) ein negatives Gutachten abzugeben;</p> <p>2. den Präsidenten des Regionalrates zu beauftragen, eine Ablichtung dieses Beschlusses der Regierung sowie den Präsidenten des Trentiner und des Südtiroler Landtages zu übermitteln.</p> |
|---|--|

Do la parola al Presidente Dellai.

**DELLAI:** Molto brevemente. Su questa problematica innescata dal referendum della comunità di Lamon si è aperta una discussione molto approfondita e, al di là del fatto specifico che riguarda la comunità di Lamon, è chiaro che si è messo in moto un processo di discussione, di riflessione che ci accompagnerà ancora a lungo ed è all'interno di questo processo che questo Consiglio ed i Consigli provinciali di Trento e di Bolzano dovranno nel prossimo futuro aprire a loro volta una discussione che è un po' quella alla quale ci siamo riferiti anche durante il dibattito sul bilancio, in ordine all'aggiornamento del nostro statuto.

Rispetto a questa fase di dibattito e di discussione a livello politico ed a livello sociale, la risoluzione che d'intesa con il collega Durnwalder e sentita la nostra maggioranza, su parere ovviamente favorevole della maggioranza che sorregge la Giunta abbiamo presentato, è una risoluzione di buon senso, perché altro non fa che prendere atto delle risoluzioni approvate dai due Consigli provinciali di Trento e di Bolzano e di cercare in sede di Consiglio regionale il minimo comune denominatore delle due posizioni che sono state espresse dai due Consigli provinciali stessi.

In questo senso diamo conto che il Consiglio provinciale di Bolzano si è espresso negativamente nel merito dei due disegni di legge, ci rendiamo conto che il Consiglio provinciale di Trento si è espresso invece attraverso un documento che posto una questione pregiudiziale, in ordine alla non applicabilità dell'art. 132 della Costituzione che, a nostro avviso, riguarda le regioni ordinarie e in ordine al fatto che prima di prendere in esame nel merito proposte di modifica dei territori della Provincia, dice il Consiglio provinciale di Trento che è necessario stabilire nell'art. 103 del nostro statuto il principio dell'intesa, essendo che la modifica del territorio equivale ad una modifica sostanziale dello statuto.

Rispetto a questi due documenti la proposta che avanziamo al Consiglio regionale è quella di prendere atto che il primo per ragioni di merito, il secondo per ragioni di eccezione procedurale, in ogni caso i due documenti convergono nell'esprimere al Parlamento un parere negativo alla prosecuzione dell'iter parlamentare dei due disegni di legge dell'on. Boato e del Governo dei quali parliamo.

In questo senso la risoluzione così si esprime e questo a noi pare un modo di buon senso per individuare il minimo comune denominatore di due documenti approvati a Trento e Bolzano che sono diversi certamente, ma convergono su questo punto e cioè sul fatto di esprimere parere negativo alla prosecuzione dell'iter parlamentare dei due disegni di legge in questione.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola al cons. de Eccher. Ne ha facoltà.

**de ECCHER:** Egregio Presidente, ci troviamo a trattare in tempi assolutamente ristretti un tema che abbiamo già affrontato nell'ambito dei due Consigli provinciali. È interessante sentire il Presidente della Regione, nell'ambito di questa sua specifica veste, sostenere posizioni diverse da quelle che, viceversa come Presidente della Giunta provinciale, aveva palesato a Trento nell'ambito di analoga discussione.

In ogni caso ci troviamo ad esaminare una serie di pareri che sono previsti, disciplinati sia dalla Costituzione che dallo statuto di autonomia, anche alla luce di una sentenza del 2004 della Corte costituzionale.

La questione è stata risolta per quanto concerne la Provincia di Trento con una soluzione assolutamente impropria, inadeguata, è stato portato all'ultimo momento in Commissione, successivamente in Consiglio un documento, un documento che sostanzialmente andava incontro alle esigenze interne alla maggioranza, ma non dava una risposta al problema e sostanzialmente si approvava questo documento con la rinuncia ad esprimere un parere previsto dalle norme come obbligatorio.

Sull'argomento era intervenuto in Commissione il prof. Toniatti, era stato estremamente chiaro, aveva ribadito da un lato la necessità di un percorso di legge costituzionale e dall'altra parte la natura obbligatoria di quello che era il parere non vincolante dei due Consigli provinciali e del Consiglio regionale. Quindi la sua prospettazione doveva indurre la Commissione prima ed il Consiglio poi all'espressione di un parere. Lo stesso prof. Toniatti si era poi soffermato sugli artt. 1, 3 e 7 dello statuto di autonomia, evidenziando la non modificabilità, la vocazione alla permanenza degli assetti territoriali e la prescrizione, sotto questo profilo, che andava in tutte le chiavi di lettura emergendo. Non solo, aggiungeva poi il problema dell'ancoraggio internazionale e dall'altro la necessità di mantenere quelle che erano definite come proporzioni etnico-linguistiche.

La maggioranza, nell'ambito della Provincia di Trento, ha scelto invece una soluzione, una soluzione pesante, grave scorretta dal punto di vista istituzionale ed ha subordinato quello che era un adempimento obbligatorio alle esigenze interne alla maggioranza.

Oggi ci troviamo invece in una posizione diversa, ho rivendicato nell'ambito del Consiglio provinciale, come rivendico in questa sede, il ruolo di consigliere che svolge fino in fondo il proprio compito, esprime un parere e lo esprime in maniera chiara, limpida, precisa. È un parere di contrarietà, una

contrarietà che è in primo luogo di ordine culturale, in quanto tutta la documentazione prodotta dai promotori del referendum, dal comitato che si è in qualche maniera attivato, non produce elementi di ordine valoriale che possano sostanziare la richiesta. Si tratta semplicemente di una serie di apprezzamenti, tra l'altro il più delle volte fuori luogo per la realtà amministrativa della Provincia di Trento, perché si dimenticano le risorse che ne stanno alla base, perché il problema non è quello di vedere se nella Provincia di Trento vi sono infrastrutture che funzionano meglio, ma vedere se a fronte dei contributi che sono stati elargiti, a fronte delle disponibilità economiche presenti, il denaro è stato amministrato in forma corretta o meno.

C'è una differenza pro capite di 7 mila euro, rispetto alla vicina provincia di Verona o alla vicina provincia di Brescia e questo evidentemente dà ragione comunque di una situazione genericamente migliore.

Una contrarietà poi anche sul piano giuridico e politico che discende dal fatto che per un'occasione la Regione rivendica un proprio ruolo, c'è la possibilità di rimarcare un ruolo di quell'istituto regionale che viene sempre difeso, soprattutto dovrebbe essere difeso dalla parte italiana, questa occasione è stata perduta.

Quindi contrarietà rispetto alla posizione espressa nel contesto della Provincia di Trento e invece condivisione della scelta prospettata a livello di Consiglio regionale che va contro quello che abbiamo sentito in Provincia di Trento. Esiste tutta una serie di documenti che hanno sostanziato queste posizioni. Il caso del comune di Lamon – si dice – questa è la posizione del documento che è stato elaborato dalla Giunta provinciale di Trento, è necessario provvedere all'integrazione dell'art. 103 dello statuto. Ora che sia, secondo una determinata parte politica, auspicabile è di per sé logico e comprensibile, che sia necessario obiettivamente è una forzatura, non corrisponde alla verità, perché si può procedere autonomamente, anzi si deve procedere autonomamente sulla base delle norme, così come devono essere lette e interpretate.

Venendo ai documenti presentati dal comune di Lamon, vi sono le esigenze esplicitate in maniera chiara, inequivocabile di una comunità che cerca condizioni migliori, c'è una marginalità di quelle zone di montagna nel contesto della regione Veneto, quindi è in quell'ambito che il problema deve trovare la sua naturale soluzione, però obiettivamente non ci sono elementi che giustificano un provvedimento particolare.

Leggo un passaggio che reputo abbastanza significativo: *L'attenzione, la sensibilità verso la periferia e la marginalità che la Provincia di Trento traduce nei suoi provvedimenti legislativi, non può non essere vista con simpatia da una realtà come quella lamonese, in cui la marginalità è così marcata da aver condizionato finanche la sua definizione identitaria.*

Quindi si guarda alla Provincia di Trento come una realtà che, dal punto di vista amministrativo, ha dato delle risposte per quelle aree, sicuramente migliori rispetto alla Regione Veneto. Però questo non è un elemento sufficiente per determinare lo spostamento di una realtà comunitaria. Va avanti dicendo: *Ecco dunque che le leggi trentine risultano molto affascinanti con i loro parametri montani, con la loro attenzione per il rapporto costo-qualità, l'agricoltura di nicchia non estensiva, la politica del territorio e dell'ambiente, la sensazione che i soldi versati in tasse siano destinati in modo efficiente.*

È una sensazione oggettivamente sbagliata, non è così, l'amministrazione provinciale non è attenta, non è capace, non è efficace, c'è uno sperpero di denaro pubblico oltre ogni misura, attraverso tutta una serie di filoni e quindi l'impostazione anche dal punto di vista delle valutazioni è assolutamente sbagliata.

A Lamon si dice: *Sappiamo che il sistema trentino è un sistema rigoroso e costoso*. Costoso lo è sicuramente, rigoroso obiettivamente molto poco.

Sempre andando avanti con la documentazione prodotta dalla comunità di Lamon c'è una serie di valutazioni che concludono con l'espressione *la patria è dove si sta bene*, come provocazione. È un'affermazione che non ha alcun tipo di ragion d'essere, la patria è la terra dei padri, è laddove si affondano le proprie radici, laddove si riconosce la propria identità, laddove c'è un percorso comune e condiviso, quindi addurre motivazioni di questo genere significa semplicemente legittimare una visione materialistica che sicuramente non fa parte della tradizione culturale della destra.

Sull'analisi storica, che forse è la parte di maggior significato, si legge: *La secolare autorità amministrativa veneta non può in alcun modo sminuire i consolidati legami storico-culturali di Lamon con le limitrofe realtà trentine. Oggi la tradizione politico-amministrativa non può prevalere sulle aspirazioni avanzate dalla popolazione, espresse nel rispetto della democrazia e della legge*.

Cioè dire c'è una tradizione di tipo politico, di tipo amministrativo, quindi anche presumibilmente di tipo culturale, però le aspettative non vanno deluse. Sono convinto che se le aspettative sono quelle di entrare nell'ambito di una provincia dove le risorse sono maggiori, evidentemente non è e non sarà solo il caso di Lamon, ma saranno moltissimi i comuni che poi si accoderanno in questo tipo di richiesta, sia sul versante veneto che sul versante della Lombardia.

Quindi le argomentazioni prodotte sono assolutamente insufficienti, come sono insufficienti tutti gli elementi che in qualche modo ho raccolto e che il tempo non mi consente di esaminare, peraltro chiudo con quelle che sono state le esternazioni del ministro competente, il ministro delle regioni: *No a Lamon, Lanzillotta con l'Alto Adige, secessione no grazie*; Linda Lanzillotta è stata chiara, il problema non si risolve con le trasmissioni di comuni, i referendum sono semplicemente segnale di un forte disagio e più avanti, anche a proposito di una possibile riscrittura dello statuto di autonomia che vada al di là di un semplice aggiornamento, il ministro va con i piedi di piombo. Non abbiamo ancora aperto un tavolo su questo argomento, il che non significa che non lo si possa fare più avanti.

Quindi anche il governo di centrosinistra ha su questo fronte una posizione che evidentemente gli equilibri locali, che si sono consolidati nella Provincia di Trento, hanno indotto a non rispettare. In ogni caso la posizione espressa dalla Giunta regionale mi trova assolutamente su un piano di condivisione.

**PRÄSIDENT:** Grazie! Das Wort hat die Frau Abg. Klotz.

**KLOTZ:** Ich schicke gleich voraus, dass ich mich der Meinung der Kommission anschließen werde. Ich werde also dafür stimmen, dass ein negatives Gutachten zu diesem Ansinnen abgegeben wird.

Interessant ist diese Angelegenheit allemal und sollte uns veranlassen, die mögliche Entwicklung der Zukunft etwas unter die Lupe zu nehmen und das Ganze einmal durchzudenken. Dadurch, dass man dem Wunsch einer dieser Gemeinden stattgäbe, würden wir eine Schleuse öffnen, d.h. also, immer weiter würde die so genannte Provinz- oder Regionalgrenze vorgeschoben und immer neue Gemeinden würden damit „Grenzgemeinden“. Das könnte theoretisch soweit gehen, dass es die Region Veneto nicht mehr gibt, die Region Veneto mit Trentino-Südtirol eine Region bildet und dann wären wir im Triveneto. Das würde bedeuten, dass eine Nivellierung stattfände, dass das Autonomiestatut kein Schutzinstrument für die deutsche und ladinische Bevölkerung Südtirols mehr sein würde und das würde dann auf lange Sicht dazu führen, dass es natürlich auch eine Nivellierung auf rechtlicher Ebene gäbe, ganz abgesehen davon, dass wir Südtiroler dann eine kleine Minderheit in dieser Region Triveneto wären. Das jetzt einmal im Schnelllauf durchgedacht.

Auf der anderen Seite aber wird genau das dazu führen, dass es in Italien allgemein eine Änderung der Gliederungen geben wird. Es wird sehr wohl zu mehr Föderalismus führen, es bleibt nur die Frage, was in Südtirol dann passieren wird. Sicherlich kommt der Staat Italien nicht darum herum, auch anderen Regionen mehr Freiheit in der Selbstbestimmung ihrer eigenen Regionalgrenze zu geben; er wird nicht darum herumkommen, den anderen Regionen mehr Kompetenzen zu verleihen, womit automatisch die Region Trentino-Südtirol in eine mit anderen Regionen in Italien gleichgestellte Provinz bzw. Region verwandelt würde. Das heißt also, der Integration Südtirol im Staat Italien würde dadurch noch einmal ein kräftiger Schub gegeben und das ist eben die eine Seite der Medaille und die ist zu berücksichtigen.

Auf der anderen Seite steht natürlich das Grundprinzip der Selbstbestimmung, dass auch jede Provinz das Recht haben muss, frei zu entscheiden, mit wem sie mehr oder weniger Gemeinsamkeit halten will. Das ist auch ein Grundprinzip und zwar ein sehr heiliges. Insofern müsste man hier diesem Prinzip zum Durchbruch verhelfen, d.h. auch zulassen, dass nicht nur innerhalb eines Staates sondern auch innerhalb Europas neue Konstellationen ermöglicht werden. Das heißt also, wenn Lamon oder ein Teil der Region Veneto der Meinung ist, wir möchten mehr Gemeinsamkeit mit den Trentinern und die Trentiner der Meinung sind, wir möchten mehr Gemeinsamkeit mit den Venetern, dass sollte dies möglich sein. Dann muss aber auch logischerweise den Südtirolern das Recht zuerkannt werden, dass auch diese das Recht haben zu erklären, mit wem sie mehr Gemeinsamkeit halten wollen. Ob sie dann mit dem Trentino diese Art der Gemeinsamkeit als Region haben wollen oder beispielsweise mit dem österreichischen Bundesland Tirol. Insofern eine ganz interessante Entwicklung von diesen beiden Aspekten her. Das würde also bedeuten, dass man in Europa die freie Entscheidung, das Selbstbestimmungsrecht als Gestaltungsprinzip anerkennt und diese Veränderungen zulässt. Solange wir aber dieses Recht nicht haben und es nicht absehbar ist, dass wir unser Selbstbestimmungsrecht ausüben können, bin ich dagegen, dass man weitere Regionen angliedert, dass wir im Triveneto

landen, dass wir mehr Integration mit dem Staat Italien haben und dass wir hier noch mehr „Alto Adige“ werden.

**ASSUME LA PRESIDENZA IL VICE PRESIDENTE MAGNANI  
VIZEPRÄSIDENT MAGNANI ÜBERNIMMT DEN VORSITZ**

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Pasquali. Ne ha facoltà.

**PASQUALI:** Grazie, signor Presidente. Egregi colleghi, discutiamo in sede regionale su una proposta che è già stata presentata in Consiglio provinciale di Bolzano ed analogamente anche in Consiglio provinciale di Trento ed è stata anche discussa precedentemente in Commissione e francamente non posso che richiamare le argomentazioni già esposte nel mio precedente intervento in Consiglio provinciale.

Sono molto perplesso di fronte all'eccezione sollevata dal Presidente Dellai sull'art. 132 della Costituzione che non consentirebbe alle regioni a statuto speciale di avere una identica regolamentazione come nelle altre province. Francamente mi sembra che la cosa non sia sostenuta da molti costituzionalisti che si sono espressi in materia.

Ciò nonostante, non significa che io voterò a favore di questa proposta di legge costituzionale, per i motivi che ho già esposto. Anzitutto non conosco sufficientemente le origini storiche della comunità di Lamon, la precisa collocazione geografica, lo sviluppo etnico culturale di questa comunità e l'analisi socio-economica della comunità di Lamon, su cui meglio di me potranno esprimersi gli amici trentini.

C'è però un forte dubbio che questa scelta dei lamonesi sia dettata da motivi economici e non tanto da motivi ideologici, avendo sicuramente la Provincia di Trento appetibili privilegi autonomistici, per cui è chiaro che preferirebbero i lamonesi appartenere alla provincia di Trento anziché alla provincia di Belluno.

Si aprirebbe in tal caso, secondo il mio parere, una breccia nell'assetto geografico della Repubblica italiana, perché ovviamente se si aderisse a questa proposta di legge seguirebbero a catena tanti altri casi.

Per quello che riguarda la nostra regione, pensiamo a Cortina e Misurina, per fare un esempio, che appartengono sicuramente alla regione dolomitica, tanto più che c'è una certa continuità etnico linguistica, nel senso che c'è un'analogia con i ladini della nostra provincia, con i gardenesi, con i badioti e via dicendo.

Per cui non vedo perché Lamon sì e Cortina e Misurina no, si aprirebbe sicuramente una breccia che darebbe adito a mille altre iniziative di questo genere. Ritengo che spetti allo Stato il delineare chiaramente i confini delle province e dei comuni, senza un ritorno indietro, perché altrimenti ci sarebbe un bailamme sotto il profilo geografico e costituzionale.

Per le ragioni già espresse mantengo il mio voto di astensione sulla proposta di legge. Grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner. Ne ha facoltà.

**LEITNER:** Danke, Herr Präsident! Wir stimmen dem Vorschlag zu, d.h. dass ein negatives Gutachten erstellt wird. Bei allem Verständnis für die Menschen in

Lamon, die sich von der Region Veneto entfernen wollen, um – wie es die „Repubblica“ gestern geschrieben hat – institutionelles Asyl bei einer anderen Region zu erhalten, wäre das ein Präzedenzfall, der kein Ende nehmen würde. Die „Repubblica“ schrieb gestern einen Artikel, wo 15 Gemeinden des Veneto dran denken, Region zu wechseln, sei es nach Trentino-Südtirol aber auch Richtung Osten nach Friaul-Julisch-Venetien. Wenn man die Gründe anschaut, dann hat man von der menschlichen Seite her irgendwo Verständnis, denn wenn die Schulen geschlossen werden, wenn die einzige Tankstelle in einer Gemeinde geschlossen wird und die Leute über 10 Km fahren müssen, wenn also keine Perspektive für diese Menschen in der Zukunft da ist, ist es verständlich, dass sie sich darüber Gedanken machen. Nur wäre es keine Problemlösung, wenn man jetzt alle Gemeinden aufnehmen würde, die hier den Wunsch verspüren, einer anderen Region angeschlossen zu werden, wo sie sich mehr erwarten, nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern vor allem auch aus Überlebensgründen, wie sie selber sagen. Wenn man die Zahlen anschaut, wie sich diese Gemeinden in den letzten Jahren entwickelt haben, dafür habe ich Verständnis. Aber die Richtung der Forderungen muss irgendwo anders hingelenkt werden, nämlich nach Rom und nach Brüssel. Denn die Entwicklung, die diese Gemeinden hier erleben, erleben andere Gemeinden in verschiedenen Ländern Europas auch. Wir haben eine Landflucht. Wir haben eine teilweise überdosierte Urbanisierung, dass Landstriche aussterben und das gibt es nicht nur hier in diesem Bereich Oberitaliens, sondern das gibt es auch in anderen Ländern Europas. Was hat die italienische Regierung in dieser Richtung getan? Ich sage jetzt einmal sie hat gleich wenig getan wie die europäische Union. Da liegt das Problem. Wenn schon, muss man dort ansetzen und nicht glauben, dass man einfach durch Gemeindeverschiebungen oder durch die Verschiebung der Grenzen der Regionen das Problem lösen könnte. Was die Region Trentino-Südtirol angeht und vor allem Südtirol selber, sage ich das Gleiche, was ich schon im Landtag dargelegt habe: wir hätten eine Verschiebung des ethnischen Proporztes. Es mag nicht so schwer ins Gewicht fallen, was die Anzahl angeht, aber es ist ein Präzedenzfall. Es würde Dinge auch in Sachen Autonomie verändern, berühren, die man auch bei so einer Diskussion berücksichtigen müsste. Was uns problematisch erscheint, ist einen Präzedenzfall zu schaffen, dass man dann den Appetit nährt, dass natürlich dann andere Gemeinden auch einen entsprechenden Antrag stellen. Wenn ich mir dieses Gebilde so anschau, dann könnte ich auch auf den Gedanken kommen zu sagen, gut dann nehmen wir die ganze Hochfläche von Asiago dazu, diese hat auch schon einmal zu einem anderen staatlichen Gebilde gehört, aber solche Diskussionen sind in der heutigen Zeit nicht unbedingt zielführend. Wenn schon muss die Politik in Rom geändert werden, dass man den Berggemeinden Unterstützung zukommen lässt. Hier ist die Regierung Prodi gefordert und wir haben eine hohe Anzahl von Abgeordneten in diesem Regionalrat, die diesem Bündnis mit Prodi angehören und ich appelliere an sie, an den Präsidenten der Region, aber auch an alle Parteien, die dieses Bündnis Prodi unterstützen, dass sie nach Rom fahren oder ihn einladen, und sagen, er soll für diese Gemeinden mehr tun.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Mosconi. Ne ha facoltà.

**MOSCONI:** Grazie, Presidente. In questa sede non posso che richiamare brevemente ciò che ho avuto modo di esprimere sia in Commissione legislativa del Consiglio provinciale di Trento, sia nella Commissione legislativa del Consiglio regionale.

Si dovrebbe parlare del merito di questa proposta di delibera, ma sappiamo perfettamente che non avrà alcuna rilevanza nelle decisioni che andrà ad assumere il Consiglio regionale, perché un emendamento sostitutivo della Giunta regionale riprende quella che era la pregiudiziale procedurale utilizzata dal Consiglio provinciale di Trento. Quindi andremo ad esprimerci su una cosa diversa sostanzialmente e formalmente da quella contenuta nella documentazione che ci è pervenuta unitamente alla convocazione del Consiglio regionale.

Questo avverrà, perché il Presidente ci ha informato che si è andati alla ricerca del minimo comune denominatore fra due pronunciamenti che sono già avvenuti da parte del Consiglio provinciale di Bolzano e da parte del Consiglio provinciale di Trento.

Questo minimo comune denominatore consisterebbe nella eccezione procedurale che ha sollevato il solo Consiglio della provincia di Trento. Faccio fatica a capire dove stia questo minimo comune denominatore, perché il Consiglio provinciale di Bolzano si è espresso con un no netto e tondo, così come il no netto e tondo è scritto anche nella proposta di delibera che ci è stata inviata unitamente alla convocazione del Consiglio regionale.

Il Consiglio della Provincia di Trento non ha espresso un parere, anche in quella sede ho sollevato la stessa obiezione che sto sollevando in questa sede, il Consiglio provinciale di Trento si è espresso su un qualcosa che non era contenuta nell'ordine del giorno e quindi si è espresso dicendo che non si deve procedere con l'iter istruttorio, avviato anche dal Governo a seguito del referendum di Lamon, eccetera e quindi si evita assolutamente di entrare nel merito.

Gli elementi che vengono utilizzati a difesa dell'integrità territoriale della nostra autonomia, non incidono, non vengono nemmeno considerati, ci si limita a nascondersi dietro il dito della procedura per non esprimere un parere di merito. Mi chiedo per quale motivo anche il Consiglio provinciale non è in grado di esprimere un parere anche di merito.

Posso notare in positivo in questa sede, essendo in Consiglio regionale, il fatto che per la prima volta, ma non lo sentirò più ripetere in futuro, anche i partiti dell'Alto Adige di lingua tedesca invocano, a difesa della propria autonomia, l'ambito territoriale regionale. Cioè si dice che non si può permettere che venga inciso, magari in negativo l'ambito territoriale della nostra autonomia, quindi dobbiamo dire di no a qualsiasi richiesta.

Ripeto, in questa sede, questa mattina, non avremo modo di entrare nel merito, perché Trento in questo caso prevale anche su Bolzano dal punto di vista delle procedure, Trento sostiene che l'art. 132 della Costituzione non è applicabile alla nostra realtà autonomistica e ritiene anche che l'art. 103, che vige da quasi 60 anni, tanti per essere chiari, deve essere modificato prima che ci si pronunci nel merito. Quindi un'eccezione di carattere procedurale che diventa sostanza.

Ebbene, in Commissione legislativa di Trento abbiamo avuto occasione di sentire un esperto giuridico, il prof. Toniatti, preside della facoltà di giurisprudenza dell'Università di Trento, il quale sostiene, a ragion veduta,

perché è una posizione che condivido pienamente, qualcosa di sostanzialmente diverso da quello che è il parere tecnico, giuridico, costituzionale fornito dagli uffici della Provincia, quindi dal dipartimento competente della Provincia.

Il prof. Toniatti sostiene che l'art. 132 della Costituzione è applicabile su tutto il territorio nazionale e quindi anche nei confronti delle regioni, delle province a statuto speciale, dice testualmente: *Chiarito che la procedura si applica a tutto il territorio nazionale, occorre interrogarci sulla natura prescrittiva o descrittiva della delimitazione territoriale di cui allo statuto di autonomia.*

Conclude con un parere che condivido pienamente sulla natura prescrittiva della delimitazione territoriale. Questo ci porta a dire – e lo condividiamo tutti quanti – che essendo questa natura prescrittiva la modifica del territorio della nostra regione può avvenire solo modificando lo statuto di autonomia e quindi non con una legge ordinaria dello Stato. Di questo non era necessario che si esprimesse né il dipartimento, né il prof. Toniatti, perché già il Governo aveva attivato, presentando il disegno di legge ed era obbligato a presentarlo in base alla legge sul referendum, approvata dal Parlamento nazionale, già il Governo si è reso conto di questo particolare aspetto e non ha attivato le procedure dell'art. 132 della Costituzione, ha attivato correttamente le procedure dell'art. 103 dello statuto di autonomia della Regione Trentino-Alto Adige.

Quindi era implicito, era scontato questo aspetto, non c'era alcuna necessità di sollevarlo come obiezione. Andiamo a dire al Governo ciò che il Governo ha detto già da qualche mese. Allora la domanda è: se è stato attivato un articolo della nostra Costituzione, l'art. 132, è stato fatto un referendum e quindi in questo caso voglio continuare a sottolineare che prescindendo dal merito, perché nel merito non c'è occasione neanche di parlare, perché non sarà oggetto del nostro pronunciamento di voto, se è stato indetto il referendum in base alla legislazione nazionale ed in base alla Costituzione dal Presidente della Repubblica, il referendum è stato effettuato, ha dato determinati risultati, in base alla legge il Governo era obbligato a presentare il disegno di legge e l'ha presentato, è stato presentato un altro disegno di legge anche dall'on. Boato, la legislazione nazionale prevede che si pronuncino con un parere anche i Consigli provinciali di Trento e Bolzano ed il Consiglio regionale, mi chiedo per quale motivo non ci si debba pronunciare nel merito, senza andare alla ricerca di astrusità e di procedure improprie che non si giustificano in questa sede.

Il prof. Toniatti conclude sostenendo che nulla osta a che ci si pronunci nel merito e nei termini di cui parlavo prima, perché non esistono ostacoli di natura giuridico-costituzionale e tanto meno ostacoli di natura procedurale. Il prof. Toniatti sostiene il fatto che ci si debba pronunciare anche come Consiglio regionale ed il fatto che si debba pronunciare anche il Consiglio provinciale di Bolzano, pur essendo la richiesta di aggregazione riferita al territorio della provincia di Trento, questa necessità dipende dal fatto che lo statuto di autonomia è unico per tutto il territorio regionale, quindi ancora una volta conferma e rafforza fino in fondo il concetto che l'integrità del territorio si difende su tutto il territorio regionale, quindi con respiro regionale e non solo nei confronti delle singole province di volta in volta interessate.

Quindi tutto questo mi porta a dire che la soluzione proposta con l'emendamento sostitutivo al Consiglio regionale, che è esattamente la fotocopia di quello di Trento, che è la proposta di decidere e non decidere, non mi trova assolutamente d'accordo, rimango dell'opinione che sarebbe

necessario che il Consiglio regionale si pronunciasse, nel merito anche con un sì o con un no, così come il Consiglio provinciale di Bolzano si è pur pronunciato con una espressione di voto limpida, lineare, che non lascia alcun dubbio.

Con l'emendamento sostitutivo della Giunta si andrà a votare su un oggetto che non è iscritto all'ordine del giorno, si voterà su una cosa del tutto diversa e su questo non posso essere d'accordo. Grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Bombarda. Ne ha facoltà.

**BOMBARDA:** Grazie, signor Presidente. Per agganciarmi a quanto detto da chi mi ha preceduto, oggi effettivamente non votiamo per un sì o per un no sull'ingresso di Lamon nella provincia di Trento e nella regione Trentino-Alto Adige, non votiamo per un sì o per un no, perché purtroppo siamo chiamati a votare su un artificio giuridico che sostanzia un accordo politico.

Se oggi avessimo voluto esprimerci su Lamon la posizione del nostro gruppo sarebbe stata quella favorevole all'ingresso di Lamon nella regione Trentino-Alto Adige, per alcuni motivi che espliciterò in sintesi.

Innanzitutto il comune di Lamon ha chiesto di poter passare da una regione all'altra attraverso un iter previsto dalla Costituzione e con un referendum indetto dal Presidente della Repubblica italiana, quindi seguendo tutto un iter previsto dalle leggi dello Stato a garanzia di un diritto naturale della popolazione di un comune di potersi esprimere una sorta di autodeterminazione sul quale dovrebbe essere la propria regione di appartenenza. Questo diritto è stato esercitato dai lamonesi, ha portato ad un risultato straordinario, perché l'85% dei votanti ha votato a favore del passaggio al Trentino, faccio presente che per la validità del referendum sono rientrati nel comune natio di Lamon centinaia di emigrati per esercitare il loro diritto naturale,

Credo che noi dovremo tener conto del fatto che i lamonesi hanno avuto fiducia nella Costituzione, hanno seguito tutto l'iter previsto dalla Costituzione, hanno votato e oggi si aspettano che la nostra regione dia un parere rispetto a questa loro naturale richiesta.

Inoltre, va anche sottolineato questo, esiste nel caso specifico di Lamon che non va messo come un caso come tanti altri, ma va analizzato come caso specifico a sé, Lamon presenta tutte quelle caratteristiche storiche, geografiche, antropologiche, culturali di omogeneità con i comuni limitrofi della provincia di Trento; geograficamente anche perché si trova proprio al di qua della sponda del Cismon, quindi proprio come i comuni del Tesino e quindi ha anche le caratteristiche tipiche per essere geograficamente, interamente considerato trentino.

Premesso questo, ripeto che oggi purtroppo non ci possiamo esprimere in questi termini, poiché già i consigli provinciali si sono espressi adottando scelte differenti, mentre il Consiglio provinciale di Bolzano ha espresso un secco parere negativo, il Consiglio provinciale di Trento ha trovato una soluzione interlocutoria, nel senso che, diversamente da chi dice che il Trentino ha deciso di non decidere, io dico che il Trentino ha deciso di adottare una soluzione interlocutoria, che è quella di chiedere allo Stato una modifica dello statuto, affinché in questa modifica dell'art. 103 dello statuto possa essere introdotto lo strumento dell'intesa con il Consiglio provinciale, per poter modificare appunto lo statuto e per poter consentire in una fase successiva

l'ingresso del comune di Lamon o di eventuali altri comuni che dovessero avviare lo stesso, identico iter promosso dal comune di Lamon.

Personalmente come trentino ho aderito al dispositivo di voto formulato in Consiglio provinciale di Trento, che sollevava una questione pregiudiziale sull'applicazione dell'art. 132 e chiedeva la modifica dell'art. 103 dello statuto speciale. Dico questo perché avrei ritenuto molto opportuno, assieme ai colleghi di partito, che il dispositivo di voto, votato dal Consiglio provinciale di Trento, fosse proposto sic et simpliciter così com'era al Consiglio della Regione autonoma Trentino-Alto Adige/Südtirol.

In questi termini noi avremo sicuramente aderito a questa richiesta, perché pur essendo una richiesta di tipo transitorio e quindi non potendoci consentire di esprimere compiutamente il nostro parere favorevole, ma comunque ci consentiva di rinviare ad un momento successivo questa possibilità. Quindi consentiva una salvaguardia, una garanzia a futura decisione.

Così come invece è messo in delibera il dispositivo di voto non ci soddisfa, perché lo consideriamo un compromesso e come spesso accade i compromessi sono fatti al ribasso. È un compromesso fatto al ribasso, perché di fatto, nel mentre noi esprimiamo un parere negativo alla prosecuzione dell'iter di approvazione della proposta di legge del Governo e dell'on. Boato, di fatto questo si esprimerà anche pubblicamente, possiamo immaginare cosa dirà la stampa nella giornata di domani, come un parere negativo della Regione Trentino-Alto Adige rispetto all'ingresso di Lamon.

Noi ritenevamo politicamente migliore un dispositivo di voto identico a quello formulato dal Consiglio provinciale di Trento, non ci soddisfa pienamente quello che oggi viene presentato e quindi presumo che la posizione del nostro partito sarà quella di astensione, rispetto al dispositivo così presentato. Grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Parolari. Ne ha facoltà.

**PAROLARI:** Grazie, Presidente. Credo che la questione Lamon meriti delle valutazioni sia nel merito che nel metodo. Per quanto riguarda il merito ci sono considerazioni opposte, le abbiamo anche lette sui giornali, c'è chi ritiene che fondamentale sia il principio dell'autodeterminazione e quindi che qualsiasi popolo, a seconda della sua scelta, la sua scelta deve essere comunque rispettata. È che chiaro però che si dice, se autodeterminazione deve essere, il rischio in questo caso è molto evidente, è rischio domino, è il rischio che l'attrattiva economica della nostra autonomia porti ad altre scelte in continuazione. Per cui anche se questo fosse un principio da seguire, sarebbe comunque necessario all'interno del merito trovare un metodo, che ci aiuti a far sì che ci sia, quantomeno verso l'esterno, l'impressione che questa nostra regione non è egoista oltre che privilegiata. Quindi il metodo è quello di individuare delle discriminanti storiche, geografiche, vicinanze culturali, discriminanza economica, della convivenza che non sia convenienza.

Nel caso specifico abbiamo sentito poco fa il collega Bombarda che dava una serie di valutazioni positive per l'entrata di Lamon, in realtà la situazione orografica è naturalmente a favore, il comune si trova di qua del Cismon, il confine del Vanoi verrebbe rispettato, ci sono dei pareri dei vicini

comuni del Tesino che sono estremamente favorevoli, il 93% di votanti ha detto sì a questa scelta.

Poi soprattutto ci sarebbe anche da rilevare il fatto che ci sono, da parte degli abitanti di Lamon, delle richieste che sono arrivate quasi 100 anni fa di essere aggregati alla nostra realtà, richieste arrivate in periodo non sospetto, raccolta di 3000 firme fatte moltissimi anni fa.

D'altro canto, sempre parlando del merito, c'è anche chi sostiene che sarebbe prevalente l'effetto domino e quindi il pericolo, ma soprattutto e su questo sono anch'io d'accordo che oggi il problema non è più un problema istituzionale, è diventato un problema politico, di una gravità eccezionale per la nostra realtà. Basta vedere quello che è successo in Veneto, la scelta pro o contro Lamon si è trasformata in una scelta pro o contro Galan e per noi sarebbe estremamente pericoloso se in Veneto ci fosse per questa causa una crisi, che poi portasse a delle elezioni per colpa del Trentino-Alto Adige; sarebbe un grave problema ed un grave colpo alla nostra autonomia.

Soprattutto concordo con chi dice che il problema vero oggi non è il pro o contro Lamon, ma è ciò che si è messo in moto dietro a questo argomento, il confronto serrato tra le regioni a statuto ordinario e le regioni a statuto speciale, la rincorsa, la richiesta di un decentramento economico e fiscale, tutte situazioni che possono mettere in dubbio ed in difficoltà la nostra autonomia e la nostra autonomia anche finanziaria.

Questo ci fa capire che se dovessimo entrare nel merito ci sarebbe molto da approfondire, ma noi crediamo che questo non sia il tempo del merito, perché c'è un problema di metodo. Il problema di metodo riusciamo a capirlo e deriva dal paradosso che oggi ci troviamo ad affrontare un ordine del giorno che prevede ai primi due punti da una parte il distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto, ben sapendo che qualsiasi delibera questo Consiglio regionale vada ad assumere, qualsiasi scelta vada a fare, ebbene questa scelta può essere tranquillamente disattesa domani dal Parlamento.

Nello stesso tempo al punto 2) all'ordine del giorno, nella proposta di delibera n. 16, pretendiamo che qualsiasi scelta relativa alla nostra autonomia e confini della stessa avvenga obbligatoriamente attraverso l'intesa. Per cui da una parte diamo un parere, ben sapendo che questo parere può essere tranquillamente disatteso, subito dopo invece chiediamo che qualsiasi scelta venga fatta previa intesa.

Credo che questo sia veramente un paradosso, ecco perché il metodo in questo caso diventa merito e scegliere su Lamon oggi significa negare quella che è la nostra volontà, cioè che qualsiasi scelta sui nostri confini debba avvenire obbligatoriamente attraverso l'intesa.

Per questa ragione, a nome anche del mio gruppo, sostengo comunque il fatto che ci debba essere questa questione pregiudiziale, da una parte la non applicabilità dell'art. 132 della Costituzione alle regioni a statuto speciale, ma soprattutto la necessaria modifica pregiudiziale e preventiva dell'art. 103 dello statuto di autonomia, che preveda l'intesa in caso di modifica del territorio della regione. Non si può arrivare a scegliere su Lamon oggi ed a votare il punto 2), è veramente una contraddizione.

Noi riteniamo che la modifica del territorio e della popolazione della nostra regione non possa che derivare da una modifica dello statuto con le procedure che lo stesso statuto deve prevedere, procedure che devono necessariamente, obbligatoriamente passare attraverso l'intesa.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Seppi. Ne ha facoltà.

**SEMPI:** Grazie, Presidente. Penso che nel lontano 1919 un giornalista che scriveva per un giornale che si chiamava *Il Trentino*, dava un quadro della caratterialità trentina ed in un modo molto colorito, come faceva parte del suo modo di descrivere, disse che i trentini hanno – al 50% sono di origine trentina anch'io, per cui lo posso dire, altrimenti potrebbe esserci qualcuno che si offende – una caratterialità che sembra il frutto tra un miscuglio tra la mentalità di un alto gendarme austro-ungarico, la guerra era finita da un anno ed un alto membro del clero. Cioè un incrocio fra la costituzione mentale di un alto membro del clero e di un gendarme austro-ungarico. Se voleva dare un termine di mentalità ambigua più chiaro di così, non avrebbe potuto trovare alcun altro esempio.

Non serve che citi chi fu quel giornalista, perché tutti in quest'aula lo avranno capito e questo documento che ci ponete oggi al voto è la dimostrazione pratica di quanto quella descrizione fatta quasi 100 anni fa alla popolazione che va da Borghetto a Salorno.

Rimango allibito, quale parlamentare regionale, nel dovermi esprimere su un concetto di cui non ho la minima conoscenza, la mia ignoranza la ammetto, caro Parolari; il collega Mosconi ha citato un sommo conoscitore della problematica dove è stato chiesto un parere, quindi evidentemente nemmeno in Forza Italia, che è un partito molto più grande del mio, non si era in grado di esprimere un parere legale, ma qui non siamo alla Corte costituzionale, qui non siamo all'Avvocatura dello Stato, qui non siamo in grado di capire se davvero, sulle basi delle leggi in vigore, l'iter può o non può essere interrotto.

Noi siamo dei parlamentari che possono esprimersi sulla giustizia o meno del fatto che un comune che ha chiesto di essere aggregato alla regione Trentino-Alto Adige lo debba o non lo debba essere, su basi storiche, su basi politiche, su basi di condivisioni ideali, non lo so su quali basi, ma non sicuramente sul fatto che l'art. 130 della Costituzione possa in qualche modo essere o non essere applicato verso uno statuto di autonomia che all'art. 103 dovrebbe essere modificato per concedere determinate modifiche. Non lo sa nessuno, lo sa solamente qualcuno che evidentemente è partito con un disegno di legge di questa natura, che ha posto nelle condizioni il comune di Lamon di andare alle urne in un referendum popolare. Penso che chi ha redatto questo disegno di legge, penso che un iter introdotto in questo modo non possa essere stato fatto da persone che non sapevano quello che facevano.

Del resto non siamo sicuramente noi in quest'aula che possiamo arrogarci il diritto di considerare costituzionale o meno un passaggio di questa natura, ci è stato chiesto di esprimerci sulla natura del passaggio di Lamon al Trentino-Alto Adige e sulla nostra contrarietà o positività ad un passaggio di questa natura, non sul fatto che ciò fosse o non fosse costituzionalmente concesso.

Chiaramente il Consiglio provinciale di Bolzano si è espresso nella maniera più genuina, ha detto no, non vogliamo che Lamon faccia parte della regione Trentino-Alto Adige, benissimo, poteva dire di sì, ma si è espresso su questo tipo di richiesta, non si è arrogato il diritto di pensare che noi siamo un

club di avvocati costituzionalisti, in grado di capire ciò che può o non può essere costituzionale.

Il Consiglio provinciale di Trento ed il Presidente della Giunta regionale che evidentemente prosegue sul discorso del Consiglio provinciale di Trento invece, non sfuggendo a quella famosa descrizione del 1919, trova una via d'uscita pilatesca che se ne lava francamente le mani dicendo: noi non esprimiamo né sì, né no, diciamo che l'iter non deve proseguire.

Mi dispiace, non sono in grado colleghi di esprimermi in una domanda di questo tipo, non sono in grado di deliberare parere negativo alla prosecuzione dell'iter di approvazione della proposta di legge costituzionale, presentata dall'on. Marco Boato; considero che l'on. Marco Boato sia persona che posso anche condividere o non condividere politicamente, ma non talmente sprovveduta da procedere con un disegno di legge di legge di questa natura, senza sapere esattamente quello che sta facendo, perché stiamo dando dell'imbecille a chi ha proposto questa legge, se fosse nei termini come voi la avete posta. Del resto non è sicuramente persona incapace di fare il suo dovere di parlamentare, di fare delle proposte.

Per cui penso che in quest'aula non sono assolutamente in grado di esprimere un parere negativo alla prosecuzione dell'iter, posso esprimermi a favore o contro il fatto che Lamon entri o non entri in Trentino-Alto Adige, ma non ho la competenza – come non ce l'ha nessuno in quest'aula – per avere una ragione giuridico-costituzionale così pesante ed una conoscenza così approfondita per esprimere pareri di questa natura. Del resto a nessuno di noi è stato chiesto, quando abbiamo candidato quali consiglieri regionali, di essere diplomati o laureati in laurea giuridico e costituzionale. Siamo dei semplici cittadini, ognuno con il suo titolo di studio, che esprimono dei pareri su fatti, su richieste specifiche, non sicuramente sulla costituzionalità o meno di un passaggio istituzionale che ci arriva dal Parlamento italiano, assolutamente no, Presidente della Giunta.

Per cui ritengo che questo atteggiamento pilatesco e che si innesta proprio in quella descrizione del 1919 che evidentemente non cambia e mi dispiace, ritengo che non sia possibile che io possa esprimermi. Nella mia coerenza assoluta e nella mia disconoscenza assoluta di problematiche costituzionali di questo livello – lo affermo e lo pongo a verbale – non voglio assolutamente partecipare al voto. Non mi asterrò in fase di votazione, io mi asterrò dal voto, perché chiamato ad esprimere un parere che non sono in grado di esprimere, perché chiamato ad esprimere un parere che non è il parere che ci era stato richiesto dal Parlamento, che non è il parere che ci era stato richiesto dal presentatore del disegno di legge e che non è un parere che io sia in grado di esprimere, non sono così giuridicamente approfondito per esprimermi a questi livelli.

Evidentemente qualcuno ha la presunzione di poterlo fare, io non ce l'ho; ammetto la mia ignoranza, ammetto la mia incompetenza e ammetto la mia incapacità di espressione su un problema così come posto nella delibera del Consiglio regionale.

Per cui annuncio la mia non partecipazione al voto e mi auguro che se ci fosse, da parte dei miei colleghi, che conosco tanti come dei coerenti, mi auguro che questo esempio possa essere anche seguito da altri, perché noi non possiamo essere chiamati a votare cose che non capiamo e di conseguenza non possiamo essere chiamati ad interpretare ragioni di scienza

costituzionale così approfondita, come la delibera ci è stata posta. Sarebbe una ipocrita partecipazione al voto, un'ipocrita partecipazione all'espressione di un parere che obiettivamente non sono in grado di dare. Penso che non siano in grado neanche tanti altri, sarò l'ultimo degli imbecilli, se volete, ma la mia coerenza mi impone di non poter esprimere dei pareri. Grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Morandini. Ne ha facoltà.

**MORANDINI:** La ringrazio, signor Presidente. Penso che il punto all'ordine del giorno di questo dibattito sia l'occasione per una riflessione più ampia sui temi che riguardano non solamente la nostra autonomia oggi, dal punto di vista istituzionale e giuridico, ma anche – e su questa mi vorrei soffermare in particolare con riferimento ad un problema che ritengo importante – la nostra autonomia dal punto di vista della storia e della sua valenza storica.

Per quanto riguarda la questione Lamon ho già avuto occasione di esprimermi, ritengo che il problema sia problema di politiche della montagna che debbono riguardare anche i vicini comuni del Veneto, sappiamo che nel Veneto la politica della montagna è sicuramente molto meno considerata che da noi, per cui nel mentre ritengo che sarebbe una forzatura alla storia, prima ancora che allo spesso ed al rilievo giuridico della nostra autonomia, esprimere un parere positivo nei confronti della richiesta di comuni che fondano sostanzialmente su rivendicazioni di tipo economico questa loro richiesta, la considerazione di un'attenzione ai comuni vicini, anche se appartenenti ad altre regioni, penso non sia liquidare così facilmente.

Per cui sarei dell'idea che, nel mentre la base della nostra autonomia è la storia e questa non può essere delegittimata e su questo tornerò immediatamente nel fare anche una proposta concreta e motivandola e fondandola storicamente, le nostre istituzioni autonomistiche dessero vita anche a quella che vorrei chiamare la politica del buon vicinato. Qui potrebbe, per esempio, distinguersi la Regione, diversamente in questi anni ridotta ad ufficiale pagatore delle due Province, dicevo la politica del buon vicinato che, attivando politiche per la montagna, potrebbe sicuramente coinvolgere anche comuni limitrofi, per quanto non appartenenti al suo ambito territoriale.

Invece quello che vorrei rappresentare a loro colleghi ed all'attenzione quindi di questa assemblea è che invece storicamente ci sarebbero altri comuni che avrebbero titolo per farvi parte, comuni che oggi indebitamente vengono lasciati fuori ed in questo senso c'è addirittura un impegno che il Consiglio regionale, quindi questa Assemblea ha assunto addirittura nella prima sua seduta ufficiale, il 13 dicembre 1948, Presidente Menapace, vice Presidente Magnago, di fronte ad un intervento in chiusura di seduta dell'allora consigliere Defant dell'ASAR, il quale diceva testualmente, leggo dal resoconto stenografico: *Ritengo sia opportuno ricordare, in questa occasione, che vi sono delle popolazioni fuori dalla nostra regione che desiderano rientrare.*

Evidentemente si faceva riferimento a tutti quei comuni che facevano parte dell'impero asburgico e che in seguito allo smantellamento dovuto al trattato di San Germano furono sostanzialmente aggregati ad altri ambiti territoriali regionali, ma che storicamente vi facevano parte.

*Sono* – proseguiva il consigliere Defant dell'ASAR, nella prima seduta del Consiglio regionale del 13 dicembre 1948 – *Cortina d'Ampezzo e*

*Pieve di Livinallongo, Santa Lucia, Casotto, Pedemonte e Valvestino.* Sicuramente una serie di questi comuni, soprattutto i primi, oggi avrebbero tutto l'interesse a restare aggregati alla regione Veneto, però ci sono comunque ragioni storiche che nei confronti, in particolare, di Pedemonte, di Casotto e di Valvestino militano nel senso che andrò a dire.

Concludeva il cons. Defant: *Queste popolazioni hanno espresso, in numerosissime riunioni, il desiderio di far parte della nostra regione. Sono convinto che l'Assemblea adotterà la procedura prevista dagli articoli 132 e 133 della Costituzione, per far sì che il desiderio vivo di queste popolazioni sia al più presto esaudito. (Applausi calorosi)*, cita il resocontista stenografico fra parentesi.

Il Presidente allora Menapace, assistito dal vice Presidente Magnago, così rispondeva: *Assicuro il cons. Defant che della sua osservazione si terrà il massimo conto e che è nel pensiero di tutti che appena si presenti l'occasione si possa dare forma e sostanza a questo desiderio appoggiando moralmente le pratiche che saranno fatte in proposito con il consenso del Consiglio regionale.*

Quindi vi è un autorevolissimo precedente che va nel senso proprio di dire che la storia vale più dei confini amministrativi. Lo dico perché con riferimento ai comuni di Pedemonte, di Casotto e di Valvestino ci sono una serie di ragioni che militano proprio a sostanziare queste motivazioni storiche che, a mio avviso, sarebbe assolutamente irresponsabile, signor Presidente del Consiglio, tralasciare, quanto meno non considerare – ripeto – non ragioni economiche, perché su questo mi riconosco nella linea che evidentemente altri hanno suggerito, ma ragioni storiche questo sì, è un atto di giustizia verso la storia.

Quali sono queste ragioni storiche? Prima di tutto un'identità trentina che tuttora permane in modo naturale, perché quella comunità è stata educata ai valori di una comune e lontana tradizione costruita in secoli di convivenza; ancora perché Pedemonte e Casotto, ultimi lembi territoriali dell'impero asburgico avevano colto nell'idioma locale il segno di diversità espressive e però vi era appunto nell'idioma stesso una serie di agganci con questa storia comune; ancora perché assieme da trentini avevano vissuto momenti di intensa sofferenza, fra i quali il comune destino della grande guerra dei profughi nell'Austria superiore e nella Guenheim, in particolare a Braunau, Mitterdorf e Walzen.

Vi fu poi, come loro ricorderanno, una forte prova del disprezzo per i vinti che questi comuni subirono, allorché il 2 luglio 1929 fu approvata la legge n. 1111, a firma di Mussolini e Vittorio Emanuele, in virtù della quale Pedemonte e Casotto vennero tolti dal grembo trentino ed integrati nel territorio vicentino. Casotto nel 1940 venne poi privato della sua autonomia istituzionale per concorrere alla formazione di un altro comune, da cui successivamente, mi pare nel 1980, sarebbe stato staccato e aggregato a Pedemonte. Aggiungo a questo anche il trasferimento delle due comunità dalla Diocesi di Trento a quella Berica nel 1964.

Vorrei anche annotare che dal punto di vista dei rapporti istituzionali con la Provincia autonoma di Trento questi comuni, Pedemonte e Casotto in particolare, ma anche Valvestino, hanno mantenuto e difeso la conservazione del catasto terreni e fabbricati. Quindi c'è anche una motivazione di tipo istituzionale.

Per quanto concerne le condizioni, sempre di questi comuni, nel quadro dei diritti e dell'autonomia speciale, come loro sanno il 10 settembre 1919 con il trattato di San Germano, con il quale le potenze vincitrici della prima guerra smembrarono i territori che appartenevano all'impero asburgico, sostanzialmente subirono questo smembramento. Vorrei in parte richiamare qui il contenuto del decreto legge n. 1300/1920, in cui all'art. 4, all'atto di annessione della Venezia tridentina all'Italia si era previsto il riconoscimento di tale autonomia con le rispettive procedure di attuazione, assunte poi dal Governo Pardi e Degasperi.

Vorrei anche ricordare che il pronunciamento, secondo me, importantissimo, autorevolissimo di questo Consiglio regionale, nella sua primissima seduta il 13 dicembre 1948, Presidente eletto Menapace, vice Presidente Magnago, aveva assunto ufficialmente l'impegno di tener conto di queste richieste, proprio per ragioni di rispetto alla storia, ripeto, la storia vale più dei confini amministrativi. L'interesse per il progetto di riunificazione con Trento si era poi manifestato nel corso delle operazioni di ripristino del libro fondiario alla fine degli anni '90, anche in virtù del consolidamento collaborativi dei comuni che ho citato con l'amministrazione catastale e tavolare.

Penso che criterio primario non deve essere evidentemente quello del successo economico, come può aver mosso qualche comune, il quale però ha diritto di chiedere invece politiche della montagna da regioni vicine, che sono più dotate finanziariamente, ma criterio fondamentale deve essere il coronamento, quindi la valenza storica, rispetto per la storia, il coronamento quindi dell'aspirazione di ricomporre quella compagine umana locale nel contesto della grande dimensione comunitaria civica e di origine. Non tener presente questo sarebbe una grande non considerazione della storia.

Chiudo, Presidente. Faccio anche notare che nel trattato di San Germano si diceva che bisognava attuare con meno sofferenza possibile il fatto dello smembramento di una serie di comuni e di territori, quindi meno sofferenza possibile per le popolazioni che passavano dal Tirolo all'Italia, mi pare anche che il Presidente della Giunta, il cons. Dellai, con riferimento a questa attenzione alle ragioni storiche si sia già espresso. Cito dal quotidiano "l'Adige" del 24 ottobre 2006, nel senso di esprimere comunque un'attenzione in questa direzione.

Mi riservo naturalmente nella sede propria di presentare anche un'iniziativa istituzionale in questa direzione, proprio perché debbono prevalere le ragioni storiche su confini amministrativi, non certo le ragioni economiche. Grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Andreotti. Ne ha facoltà.

**ANDREOTTI:** Grazie. Devo ringraziare il collega Morandini per l'intervento che ha fatto, anche se mi costringe in qualche maniera a modificare la scaletta che mi ero preparato per l'intervento, perché intendevo affrontare l'argomento che lui ha affrontato nella maggior parte del suo intervento, in chiusura e non in apertura. Siccome mi ha tirato la volata, devo riagganciarmi a quanto ha detto lui.

Ringraziandolo per alcune considerazioni che avrei voluto fare io, quindi lo ringrazio anche se in qualche maniera mi ha anticipato e lo ringrazio anche se il suo intervento suona indirettamente di forte biasimo nei confronti

degli autonomisti, che ormai ahimé a livello consiliare, ma anche sul territorio, non esistono più e che sono soliti richiamarsi quotidianamente alle tradizioni dell'ASAR, salvo poi dimenticare nella pratica politica, nella pratica quotidiana ogni riferimento concreto a quella che è la storia dell'ASAR, a quelle che sono state le battaglie dell'ASAR, a quelli che sono stati gli interventi dell'ASAR. Non ultimo intervento, proprio quello citato dal cons. Morandini, del consigliere regionale dell'ASAR nella prima legislatura della storia della nostra autonomia, nella seduta del Consiglio regionale il 13 dicembre 1948, nella quale Defant, consigliere regionale dell'ASAR, alla quale gli autonomisti del PATT si richiamano quotidianamente, in quella seduta Defant poneva la questione dei confini territoriali del Trentino, in particolar modo ricordando che il nuovo statuto di autonomia del 28 febbraio 1948 andava a ridisegnare.

Alcuni comuni storicamente trentini della bassa Atesina, i comuni mistilingui dell'accordo Degasperi-Gruber li assegnava alla provincia di Bolzano, ma nello stesso tempo tagliava fuori dall'autonomia trentina alcuni comuni – li ha citati correttamente e giustamente il collega Morandini – fra gli altri Valvestino che ha dato i natali ad un ex Presidente della nostra regione, Pedemonte, Casotto, Santa Lucia, Cortina d'Ampezzo, eccetera, li tagliava fuori dall'appartenenza territoriale della nostra provincia per collocarli in altri contesti territoriali.

Proprio il Consiglio regionale prese atto delle parole di Defant e come è stato correttamente ricordato, per bocca del suo Presidente si disse: *Terremo nel massimo conto queste considerazioni e avvieremo gli opportuni passi per vedere di dare una risposta alle legittime aspettative, alle legittime attese di questi comuni.* Questi comuni facevano parte storicamente e territorialmente del Trentino, avendo anche conservato poi nella storia successiva al 3 novembre del 1918, l'annessione all'Italia anche alcuni importanti istituti amministrativi di origine austro-ungarica, dei quali il Trentino giustamente va fiero, come ad esempio il sistema catastale.

Quindi mi sembra che, a parte il fatto che il Consiglio regionale oggi si appresta a dare una risposta che non è la risposta alla domanda che ci è stata fatta, ma è una risposta diversa e comunque non si vota qualche cosa che è all'ordine del giorno, mi pare che comunque vada a finire l'esito della votazione, che è scontato, per carità, si dia in ogni caso una risposta minimale, una risposta volta a prendere tempo e una risposta che nella migliore delle ipotesi sposta semplicemente in avanti il problema, senza minimamente tentare in qualche maniera di risolverlo o di inserirlo in un contesto più ampio.

Oggi giustamente si dice che c'è il pericolo di un effetto domino, oggi possiamo dire di sì e di no, un domani si ripresenterà il problema con un altro comune e con un altro paese che attua il referendum, sul quale poi il Parlamento dovrà presentare una proposta di modifica elettorale, eccetera e saremo di nuovo daccapo.

Quindi dobbiamo chiudere la porta senza esitazioni, dicendo un no secco, deciso e convinto, questa è la posizione di Bolzano. Trento invece è molto più possibilista, nel senso che prima deve approvare il principio dell'intesa e quant'altro, perché se si andasse in Parlamento a chiedere una modifica dello statuto senza che sia preventivamente approvata l'intesa, si correrebbe il rischio che all'interno di quello statuto poi si portino altre modifiche che a noi non vanno bene, eccetera, come se il principio dell'intesa non dovesse essere approvato con una legge costituzionale e quindi come se il Parlamento non

dovesse affrontare con legge costituzionale l'introduzione del principio dell'intesa. In quel momento sicuramente in Parlamento ci saranno gli stessi pericoli che potrebbero esserci se il Parlamento dovesse decidere oggi sulla questione Lamon, senza che il nostro statuto sia tutelato dal principio dell'intesa.

Ecco perché queste soluzioni non mi convincono assolutamente, credo che stiamo perdendo invece una occasione unica per affrontare in maniera complessiva, globale, organica il problema dell'appartenenza territoriale di alcuni comuni, di alcune comunità limitrofe al Trentino che, o in maniera ufficiale attraverso regolari e legittimi referendum, previsti fra l'altro dalla legislazione in materia di modificazione di confini territoriali di comuni, province e regioni, ma si stanno pronunciando per l'annessione – chiamiamola così, è un termine che non mi piace molto – al territorio trentino, in particolare mi riferisco ai due comuni di Valvestino e di Pedemonte.

Poteva essere un'occasione unica per dire, al di là del referendum che è un passaggio necessario perché è previsto dalla legge, ma cerchiamo di sederci attorno ad un tavolo tra i vari esponenti istituzionali, centrali, governativi, locali della provincia di e delle province interessate, per vedere di raggiungere preventivamente una larga intesa su una modifica dei confini della provincia autonoma di Trento e di capire quali comuni, che hanno manifestato in maniera ufficiale e formale la propria volontà, il proprio desiderio di venire a far parte della provincia di Trento, hanno quelle caratteristiche storiche, ambientali, culturali, di conservazione di istituti storicamente presenti nella nostra realtà territoriale, perché facevano parte storicamente della provincia autonoma di Trento, perché ne sono stati esclusi nel momento in cui è stato varato il primo statuto di autonomia, eccetera.

Vediamo quali comuni vantano tutte queste caratteristiche e su questi comuni si può raggiungere un'intesa preventiva, in maniera poi che il lavoro delle assemblee legislative di Trento, Bolzano, il Consiglio regionale del Veneto o della Lombardia e lo stesso Parlamento prendano atto di una situazione che non è conflittuale per via di un referendum che in qualche maniera ha contrapposto anche una regione guidata da un governo di un certo colore nei confronti di una Provincia che non solo ha un governo di colore diverso, ma è anche dotata di uno speciale statuto di autonomia e quant'altro, ma che sia un processo largamente maturato e condiviso e che porta a dire che questi comuni rispondono a tutte quelle caratteristiche non soltanto previste dalla legge per chiedere il passaggio da una provincia all'altra, ma hanno anche quelle caratteristiche di appartenenza culturale, storica, di istituti di pubblica amministrazione, eccetera. Per cui a pieno titolo e legittimamente non solo chiedono, ma si accetta che possano affrontare questo processo di modifica dei confini territoriali di una provincia.

Procedere in questa maniera, ripeto, credo sia la maniera peggiore, nel caso della posizione della provincia di Trento sia un lavarsene le mani, dare una risposta in un certo senso pilatesca o nella migliore delle ipotesi rinviare a tempo indefinito il problema. Molto più comprensibile è la posizione di Bolzano che dice no, quanto meno è una posizione chiara, può essere condivisibile, non condivisibile, può essere contestata, ma quanto meno è una risposta chiara.

Ecco perché anche da parte mia c'è un grosso problema sul voto a questa delibera e credo che alla fine la mia decisione sarà quella di non

partecipazione al voto, proprio perché non posso condividere praticamente nulla di tutto il processo che è stato messo in essere. Grazie.

**PRÄSIDENT PAHL ÜBERNIMMT DEN VORSITZ  
ASSUME LA PRESIDENZA IL PRESIDENTE PAHL**

**PRÄSIDENT:** Danke! Das Wort hat Assessor Chiocchetti.

**CHIOCCHETTI:** Grazie, Presidente. La questione Lamon, portata all'attenzione, presenta aspetti di rilevanza assoluta e di particolare complessità anche sotto il profilo normativo. In questo caso vengono investite norme costituzionali, norme statutarie, procedure legislative, anche per qualche verso particolari ed inedite.

Bisogna tener poi conto della valenza politica che ogni provvedimento in questo settore viene ad avere e sulla scia di quello che è accaduto con il referendum e di quanto potrà accadere con in futuro, cioè in conseguenza dell'accoglimento o meno di questa richiesta del comune di Lamon, già altri comuni veneti hanno manifestato la propria volontà di seguire questo percorso per poter ottenere un passaggio alla provincia autonoma di Trento e quindi alla nostra regione.

Tutto questo ha provocato, nei mesi scorsi, diverse tensioni sul piano politico-istituzionale, basta ricordare quelle prese di posizione del Presidente della regione Veneto contro la nostra autonomia speciale e nell'avvalorare tesi di disparità di trattamento ingiustificate, definendo le nostre prerogative come ingiusti privilegi.

Tuttavia qui in via preliminare, come detto già nel Consiglio provinciale di Trento, prima di procedere con qualsiasi parere nel merito della questione, è assolutamente opportuno – voglio ribadirlo – l'adozione del principio dell'intesa tra lo Stato, Regione e Province autonome di Trento e Bolzano, in ordine ad eventuali modifiche dello statuto di autonomia, perché parlare di aggregazione dei comuni significa modificare il territorio, significa quindi modificare lo statuto di autonomia.

Per quanto riguarda la richiesta del comune di Lamon si può ravvisare che le motivazioni emerse sono riconducibile più che altro a questioni di carattere prevalentemente economico e di opportunità, di scarsa attenzione della regione Veneto nei confronti dei comuni di montagna.

Alla luce di questo il problema della montagna veneta non va semplicemente affrontato con una mossa di cambiamento di "confini", ma piuttosto sarebbe più opportuno l'avvio di un dibattito all'interno di quella regione specificatamente dedicato alle zone di montagna.

A questo proposito ritengo che questa regione Trentino-Alto Adige/Südtirol, in particolare la provincia di Trento impegnata in una stagione di riforme strutturali a livello istituzionale, più che diventare terra oggetto di aggregazione di territori, potrebbe offrire tutta la propria esperienza, il proprio contributo, il proprio sostegno al Veneto in un'ottica di collaborazione e mediazione rispetto alla soluzione delle problematiche che investono le zone di montagna, in particolare di quelle che sono ai confini, come nel caso di Lamon, con la nostra regione.

Tuttavia, come ho avuto modo di dire in sede di discussione in Consiglio provinciale a Trento, questo argomento non può prescindere da un'altra questione "pregiudiziale" che è riferita ad una questione storica che rimane ancora aperta, se vogliamo e cioè quegli altri comuni ladini che attualmente fanno parte del Veneto e cioè Livinallongo, colle Santa Lucia e Cortina d'Ampezzo.

Quindi semmai si va a parlare di aggregazione di nuovi comuni alla nostra regione, ritengo che qui in via pregiudiziale sia da porre attenzione al ritorno di quei comuni ladini che un tempo facevano parte della nostra regione, Quindi un'attenzione a queste località che oggi si trovano collocate nella provincia di Belluno, popolazioni che hanno condiviso secoli di storia comune con le vallate ladine della nostra regione nel contesto del principato vescovile di Bressanone della contea del Tirolo.

Dunque in questo caso ci sono sicuramente affinità di carattere linguistico, di carattere etnico, di carattere storico e culturale che danno ovviamente un significato del tutto particolare e diverso rispetto alla questione cosiddetta del comune di Lamon.

Una volta superata e risolta in senso positivo quella che è stata definita la questione pregiudiziale e cioè la blindatura dello statuto, attraverso l'istituto dell'intesa per le modifiche territoriali, ritengo che, se si deve affrontare una qualche questione di aggregazione di comuni della nostra regione, una sorta di precedenza, una sorta di prima battuta va riservata a questi comuni per l'eventuale aggregazione alla nostra regione, Livinallongo, colle Santa Lucia e Cortina d'Ampezzo. L'auspicio è che queste realtà possano un giorno tornare a rinsaldare, rafforzare la comunità dell'area ladina dolomitica.

Dunque la proposta che ci viene oggi fatta nel dispositivo della delibera, di esprimere un parere negativo alla prosecuzione dell'iter di approvazione di quelle proposte di legge costituzionali, in relazione alla aggregazione del comune di Lamon ed in attesa che questo stop porti poi a perfezionare l'istituto dell'intesa, quindi che sia previsto l'istituto dell'intesa per le modifiche territoriali, in attesa appunto di questo il parere favorevole a quel dispositivo che per l'appunto esprime un parere negativo alla prosecuzione dell'iter di questi due disegni di legge. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola al cons. Boso. Ne ha facoltà.

**BOSO:** Grazie, Presidente. Ascolto sempre con attenzione e cerco di rendermi conto di quanta ipocrisia e quanto sistema di soggetti viscidati nel voler dichiarare la non volontà, ma perché loro sono poveri, per cui se altre comunità più ricche volessero far parte si potrebbero accettare. Facciamo una lettura storica dei confini del nostro grande impero, però nello stesso momento che c'è la lettura del grande impero si viene tacciati di essere austriacanti, vigliacchi e nemici del tricolore.

Allora non è vero che è questa la lettura, è un'altra ancora, perché eventualmente nella possibilità di un'entità dolomitica noi potremmo ed ecco la vigliaccheria di non voler prendersi un impegno con della gente che chiede di partecipare ad un nuovo territorio, visto che i trattati dell'ONU dicono che esiste l'autodeterminazione dei popoli. Può essere dato questo valore? Sì. Ecco perché non mi scandalizzerei se domani l'Alto Adige, per volontà dell'autodeterminazione, voluta dal trattato internazionale, decidesse di ritornare

sotto l'Austria, portando i confini di Stato su un'altra realtà del territorio, non mi scandalizzerei.

Questo è il discorso di chi dovrebbe leggere questo indirizzo politico, questo sistema di voler partecipare. Allora qualcuno ha parlato di comunità mocheno-cimbra, ladina, se noi dovessimo leggere nella zona di confine fra Asiago ed il Trentino di Luserna, ci sono delle comunità che sono sempre state presenti. Allora perché va bene il ladino se fa parte di Cortina e non vanno bene queste minoranze germanofone che fanno parte magari dell'Altipiano di Asiago con i confini di Folgaria.

Allora mi chiedo: la storia si legge con un occhio orbo quando fa comodo ed un occhio acuto quando fa ancora più comodo? Signori, ci sono queste possibilità, non vedo perché non possa far parte questa gente della nostra comunità, perché non possa essere che questa gente dica: voglio vedere come si vive in una provincia autonoma, dove il sistema asburgico di amministrare il pubblico dovrebbe essere ancora all'interno della comunità, se questo sistema è ancora un sistema di vita democratica, o se eventualmente è meglio ritornare sotto il sistema veneto.

A mio avviso questo si dovrebbe permettere a questa comunità, ma tutti diventano dei soggetti che hanno deciso di dare un atto di elemosina al parente prossimo più povero, diamo pure un qualche cosa che noi abbiamo in più, diamo pure un qualcosa per far vedere che siamo democratici e siamo altruisti, diamo un qualche cosa perché altrimenti potrebbero chiamarci in causa con brutti sistemi.

Presidente Dellai, lei un giorno in Commissione a Trento ha detto: consiglieri, ho dichiarato il mio voto contro il referendum e la riforma costituzionale proposta dalla Lega, perché nell'intesa c'era quel passaggio che, qualora si fossero fatte delle leggi, dovevano essere riscontrate delle anomalie, sarebbe stata riscontrata l'obbligatorietà del rispetto centralista di Roma.

Vedo che anche gli amici, i compagni oggi a Roma sono travestiti da costituzionalisti, da centralismi, lei stesso ha dichiarato che alcune norme sull'autostrada o altri riferimenti bisogna impugnarle contro il centralismo romano. Allora di fronte a questo vorrei capire quando Roma va bene, quando Roma non va bene, quando il ricordo asburgico è di valore per la nostra comunità, quando essere austriacanti è una calunnia o è un'offesa alla democrazia, vorrei capire quando e quanto si può essere opportunisti e ipocriti nel riferimento politico generale su un territorio.

Allora noi possiamo dire che ci sono i grandi nemici, per carità, però allora dobbiamo rileggere tutta la storia del nostro territorio, incominciare a rileggere quali sono le persone che hanno costruito mille anni fa, 500, 200, 50, 30 e dare il diritto di voto secondo quello che hanno dato sul territorio.

Quando la lettura della Costituzione viene fatta da sinistra è una lettura democratica, è una lettura aperta, è una lettura profonda e conscia, quando viene fatta da altre forze politiche è una lettura razzista, è una lettura scarsamente democratica, è un qualche cosa che darebbe poco rigore alla morale.

Allora di fronte a questo, Presidente, siete in attesa che il Parlamento vi dia quello che è l'intesa per la riforma della Provincia autonoma di Trento, della sciolta Regione Trentino-Alto Adige. Quando avete avuto volontà di scioglierla la Regione Trentino-Alto Adige, avete fatto tutte queste richieste di

intesa? Avete fatto delle battaglie sul diritto? Avete lasciato andare, in quanto allora la sinistra aveva deciso con la SVP di sciogliere la Regione.

Oggi voi parlate di territorio regionale? Il cons. Chiocchetti si rende conto che la Regione non c'è più o ha perso la memoria! Allora di fronte a questo vorrei capire se qualcuno di questi consiglieri provinciali e non più regionali, perché queste sedute della Regione sono una presa in giro, sono un qualche cosa che ha tolto il valore anche della stessa autonomia che noi godiamo, perché l'autonomia era stata data alla Regione Trentino-Alto Adige.

Ecco che però, se qualora la sinistra ha deciso di sciogliere la Regione Trentino-Alto Adige è lungimirante ed intelligente costituzionalmente, cioè i luminari della volontà costituzionale di sinistra possono esprimersi, sono coloro che hanno la bocca della verità.

Allora di fronte a questo, non so se sarò l'unico, ma sicuramente il mio voto è in indirizzo al diritto al popolo di Lamon di partecipare ad una nuova entità territoriale, diventare uno dei nuovi comuni della provincia di Trento, anche perché, quando è servito, qualche comune della provincia di Trento è stato dato in garanzia al territorio della provincia di Bolzano. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Sind weitere Stellungnahmen? Keine. Vuole prendere la parola il Presidente della Giunta? No. Allora si vota. Wir stimmen über den Ersetzungsantrag des Ausschusses ab. Wer ist für diesen Ersetzungsantrag? Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Bei 7 Gegenstimmen, 3 Enthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen ist der Ersetzungsantrag des Ausschusses genehmigt.

Wir kommen jetzt zum nächsten Tagesordnungspunkt....  
...prego, cons. Seppi.

**SEPPI:** Volevo solamente dire, come avevo già affermato nel mio intervento, per ragioni di incomprendibilità della richiesta e per incapacità di comprendere la costituzionalità o meno di un passaggio di questa natura, non ho deliberatamente partecipato al voto. Grazie

**PRÄSIDENT:** Grazie, lo mettiamo a verbale. Wir kommen also zum Tagesordnungspunkt Nr. 2: **BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG NR. 16, Abgabe des Gutachtens gemäß Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes zu den Verfassungsgeszentwürfen Nr. 203/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco, Nr. 980/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni, Nr. 1241/XV, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato und Nr. 1606/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini, betreffend „Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen“.**

Ich bitte den Präsidenten der Gesetzgebungskommission um die Verlesung des Berichtes.

## PARDELLER:

### RELAZIONE DELLA I COMMISSIONE LEGISLATIVA

La I Commissione legislativa ha esaminato, nella seduta del 11 dicembre 2006 le seguenti richieste di parere:

Richiesta di parere n. 3 sulla proposta di legge costituzionale n. 203 "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale" d'iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco;

Richiesta di parere n. 4 sulla proposta di legge costituzionale n. 980 "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale" d'iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni;

Richiesta di parere n. 5 sulla proposta di legge costituzionale n. 1241 "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale" d'iniziativa parlamentare su proposta del deputato Boato;

Richiesta di parere n. 6 sulla proposta di legge costituzionale n. 1606 "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale" d'iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini.

Non essendovi obiezioni, tali documenti sono stati trattati in discussione congiunta.

La cons. Kury fa notare come le richieste di parere n. 3 e n. 4 siano identiche e contengano il pericolo della possibilità che i Consigli provinciali e/o il Consiglio regionale esprimano pareri discordanti, inficiando così

### BERICHT DER 1. GESETZGEBUNGSKOMMISSION

Die erste Gesetzgebungskommission hat in der Sitzung vom 11. Dezember 2006 folgende Anträge auf Abgabe eines Gutachtens beraten:

den Antrag Nr. 3 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 203 "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco;

den Antrag Nr. 4 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 980 "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni;

den Antrag Nr. 5 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1241 "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;

den Antrag Nr. 6 auf Abgabe des Gutachtens zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1606 "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini.

Da keine Einwände erhoben wurden, sind die verschiedenen Anträge in vereinheitlichter Debatte behandelt worden.

Frau Abg. Kury wies darauf hin, dass die Anträge Nr. 3 und 4 de facto identisch sind und die Gefahr besteht, dass die Landtage und/oder der Regionalrat unterschiedliche Gutachten abgeben, sodass das Einvernehmen beeinträchtigt

l'espressione dell'intesa e si dichiara preoccupata in merito al quorum della maggioranza assoluta citata nella proposta n. 3 e sostiene l'iniziativa dell'on. Boato che ovvia ad entrambi i problemi.

La consigliera infine chiede che venga ripresa in considerazione la questione pregiudiziale trentina in relazione ai punti in trattazione.

La Commissione non accoglie un'osservazione presentata dal cons. Urzì alle richieste di parere n. 3, n. 4 e n. 5 volta a non escludere di fatto la componente italiana dalle decisioni importanti ed evitando che la blindatura dello Statuto diventi etnica, a solo vantaggio del partito di maggioranza.

Il cons. Urzì annuncia il suo parere favorevole alla proposta n. 6, in quanto questa tiene conto sia della composizione e della rappresentanza dei diversi gruppi linguistici e della volontà popolare con la possibilità di indizione di un referendum confermativo.

Il cons. Mosconi riconosce la necessità di trovare un'intesa con gli enti interessati dalle modifiche dello Statuto e di quelle territoriali e ricorda il grande lavoro profuso nella scorsa legislatura per giungere ad una riforma costituzionale che tenesse in considerazione il parere degli interessati.

Il consigliere condivide le critiche sollevate ai pareri n. 3 e n. 4, ma dichiara di non poter votare positivamente nemmeno la proposta n. 5, in quanto la dizione "conforme" ivi proposta dà adito alle più disparate interpretazioni.

Il cons. Bertolini sottolinea che eventuali cambiamenti in sede romana del quorum previsto in un testo già votato dai Consigli provinciali e dal Consiglio regionale dovrebbero essere

werden könnte. Sie brachte außerdem ihre Besorgnis hinsichtlich des Quorums der absoluten Mehrheit zum Ausdruck, das im Antrag Nr. 3 vorgesehen ist, und sprach sich für den Gesetzesvorschlag des Abg. Boato aus, in welchem diese Probleme behoben wurden.

Frau Abg. Kury ersuchte schließlich, die „Vorabentscheidungsfrage“, die von den Trentinern zum Verfahren gestellt worden war, vorrangig zu behandeln.

Die Kommission lehnte daraufhin eine von Abg. Urzì vorgelegte Bemerkung zu den Anträgen Nr. 3, 4 und 5 ab, die darauf abzielte, die italienische Sprachgruppe von den Grundsatzfragen zum Statut nicht auszuschließen; die „Sicherung“ des Statutes dürfe sich – so der Abgeordnete weiter – nicht in eine ethnische Angelegenheit verwandeln, die nur zum Nutzen der Mehrheit gereicht.

Abg. Urzì sprach sich sodann für den Antrag Nr. 6 aus, da dieser – was die Zusammensetzung und Vertretung anbelangt – Ausdruck der verschiedenen Sprachgruppen und des Wählerwillens sei und auch die Möglichkeit einer Volksabstimmung zur Bestätigung der entsprechenden Entscheidung vorsehe.

Abg. Mosconi unterstrich die Notwendigkeit, ein Einvernehmen mit den Körperschaften, die von den Statuts- und Gebietsänderungen betroffen sind, zu suchen und erinnerte an die in der vergangenen Legislaturperiode durchgeführte Arbeit, um eine Verfassungsreform herbeizuführen, die auch dem Standpunkt der betroffenen Körperschaften Rechnung trägt.

Der Abgeordnete teilte die zu den Gutachten 3 und 4 erhobenen Einwände, erklärte aber, dass er den Vorschlag Nr. 5 ebenfalls nicht teilen könne, da der italienische Wortlaut „conforme“ vielerlei Interpretationen zulasse.

Abg. Bertolini unterstrich, dass der Regionalrat und die Landtage über den vorliegenden Text der Verfassungsgesetze abstimmen werden; allfällige Änderungen des Quorums, die

sottoposti ad un ulteriore esame di queste tre istituzioni.

Il cons. Parolari riferisce che il suo gruppo si riserva di presentare osservazioni ai pareri proposti in sede di Consiglio regionale.

La Commissione esprime parere favorevole alla richiesta n. 3 con 12 voti a favore (conss. Pardeller, Amistadi, Andreotti, Bassetti, Bertolini, Denicolò, Ghirardini, Kury, Ladurner, Lamprecht, Mosconi e Parolari) e 1 voto contrario (cons. Urzì).

Con lo stesso risultato, la Commissione esprime parere favorevole anche alla richiesta n. 4.

La Commissione esprime parere negativo alla richiesta n. 5 con 4 voti a favore (conss. Kury, Bassetti, Ghirardini e Parolari), 5 voti contrari (cons. Pardeller, Denicolò, Ladurner, Lamprecht e Urzì) e 4 astensioni (conss. Amistadi, Andreotti, Bertolini e Mosconi).

La Commissione esprime parere negativo alla richiesta di parere n. 6 con 1 voto favorevole (cons. Urzì), 9 voti contrari (conss. Pardeller, Amistadi, Bassetti, Denicolò, Ghirardini, Kury, Ladurner, Lamprecht e Parolari) e 3 astensioni (conss. Andreotti, Bertolini e Mosconi).

Ciò premesso, la I Commissione PROPONE al Consiglio regionale di esprimere:

1. parere favorevole alla proposta di legge costituzionale n. 203 dal titolo "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale" d'iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco;
2. parere favorevole alla proposta di legge costituzionale n. 980 "Disposizioni concernenti la

nachträglich im Parlament genehmigt werden sollten, müssten daher abermals von ihnen beraten werden.

Abg. Parolari erklärte, dass es sich seine Fraktion vorbehält, im Regionalrat allfällige Bemerkungen vorzulegen.

Die Kommission gab demnach - bei 12 Jastimmen der Abg. Pardeller, Amistadi, Andreotti, Bassetti, Bertolini, Denicolò, Ghirardini, Kury, Ladurner, Lamprecht, Mosconi und Parolari und 1 Gegenstimme des Abg. Urzì - ein positives Gutachten zum Antrag Nr. 3 ab.

Mit demselben Ergebnis gab die Kommission ihr positives Gutachten zum Antrag Nr. 4 ab.

Die Kommission gab hingegen - bei 4 Jastimmen der Abg. Kury, Bassetti, Ghirardini und Parolari, 5 Gegenstimmen der Abg. Pardeller, Denicolò, Ladurner, Lamprecht und Urzì und 4 Enthaltungen der Abg. Amistadi, Andreotti, Bertolini und Mosconi - ein negatives Gutachten zum Antrag Nr. 5 ab.

Die Kommission gab weiters - bei 1 Jastimme des Abg. Urzì und 9 Gegenstimmen der Abg. Pardeller, Amistadi, Bassetti, Denicolò, Ghirardini, Kury, Ladurner, Lamprecht und Parolari und 3 Enthaltungen der Abg. Andreotti, Bertolini und Mosconi - ein negatives Gutachten zum Antrag Nr. 6 ab.

All dies vorausgeschickt, SCHLÄGT die Kommission dem Regionalrat VOR, folgende Gutachten abzugeben:

1. ein positives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 203 "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco;
2. ein positives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 980 "Bestimmungen betreffend das

procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale” d’iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni;

3. parere negativo alla proposta di legge costituzionale n. 1241 “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale” d’iniziativa parlamentare su proposta del deputato Boato;
4. parere negativo alla proposta di legge costituzionale n. 1606 “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale” d’iniziativa parlamentare su proposta dei deputati Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini.

Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni;

3. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1241 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;
4. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1606 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini.

Bolzano, 11 dicembre 2006

Bozen, 11. Dezember 2006

**PRÄSIDENT:** Danke! Ich verlese jetzt den Beschlussfassungsvorschlag:

#### **PROPOSTA DI DELIBERA**

##### **IL CONSIGLIO REGIONALE DEL TRENTINO-ALTO ADIGE**

- Viste le proposte di legge costituzionale:
  - n. A.C. 203 d’iniziativa dei deputati Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco, presentata il 28 aprile 2006, recante “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale”;
  - n. A.C. 980 d’iniziativa dei deputati Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni,

#### **BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG**

##### **DER REGIONALRAT VON TRENTINO-SÜDTIROL hat**

- Nach Einsicht in die Verfassungsgesetzentwürfe:
  - Nr. 203 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht am 28. April 2006 auf Vorschlag der Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco;
  - Nr. 980 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht am 5. Juni

presentata il 5 giugno 2006, recante “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale”;

- n. A.C. 1241 d’iniziativa del deputato Boato, presentata il 29 giugno 2006, recante “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale”;
  - n. A.C. 1606 d’iniziativa dei deputati Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini, presentata il 30 agosto 2006, recante “Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale”;
- Visto il terzo comma dell’articolo 103 dello Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige che dispone che i progetti di modificazione dello Statuto, di iniziativa governativa o parlamentare, siano comunicati dal Governo della Repubblica al Consiglio regionale e ai Consigli provinciali per l’espressione del loro parere;
- Constatato che con note del 27 ottobre e 14 novembre 2006 il Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali ha trasmesso al Presidente del Consiglio regionale il testo delle proposte di legge costituzionale di cui sopra per gli adempimenti di competenza;
- Considerato che il Presidente del Consiglio regionale ha assegnato alla I Commissione legislativa in data 21 novembre 2006 le proposte di legge costituzionale nn. A.C. 203/XV, A.C. 980/XV, A.C. 1241/XV e A.C. 1606/XV;
- Preso atto che la I Commissione legislativa riunitasi l’11 dicembre 2006 ha proposto al Consiglio regionale di esprimere parere favorevole alle proposte di legge

2006 auf Vorschlag der Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni;

- Nr. 1241 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht am 29. Juni 2006 auf Vorschlag des Abgeordneten Boato;
  - Nr. 1606 “Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen”, eingebracht am 30. August 2006 auf Vorschlag der Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini;
- Nach Einsicht in den Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes für Trentino-Südtirol, welcher besagt, dass die von der Regierung oder von Parlamentsabgeordneten eingebrachten Vorlagen zur Änderung des Statuts von der Regierung der Republik dem Regionalrat und den Landtagen bekannt gegeben werden, die ihre Stellungnahme abzugeben haben;
- Festgestellt, dass der Minister für regionale Angelegenheiten und Lokalautonomien mit Schreiben vom 27. Oktober und 14. November 2006 dem Präsidenten des Regionalrates den Text der oben angeführten Verfassungsgesetzentwürfe übermittelt hat, um die notwendigen Amtshandlungen vorzunehmen;
- Festgestellt, dass der Präsident des Regionalrates die Verfassungsgesetzentwürfe 203/XV, 980/XV, 1241/XV und 1606/XV am 21. November 2006 der ersten Gesetzgebungskommission übermittelt hat;
- Festgestellt, dass die erste Gesetzgebungskommission dem Regionalrat am 11. Dezember 2006 den Vorschlag unterbreitet hat, zu den Verfassungsgesetzentwürfen

costituzionale n. A.C. 203/XV e n. A.C. 980/XV e parere contrario alle proposte di legge costituzionale n. A.C. 1241/XV e n. A.C. 1606/XV,

nella seduta del ..... a ..... di voti legalmente espressi,

### **d e l i b e r a**

1. di esprimere parere favorevole alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 203/XV "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale", presentata alla Camera dei Deputati dagli onorevoli Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco;
2. di esprimere parere favorevole alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 980/XV "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale", presentata alla Camera dei Deputati dagli onorevoli Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni;
3. di esprimere parere contrario alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 1241/XV "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale", presentata alla Camera dei Deputati dall'onorevole Boato;
4. di esprimere parere contrario alla proposta di legge costituzionale n. A.C. 1606/XV "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale", presentata alla Camera dei Deputati dagli onorevoli Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini;

Nr. 203/XV und 980/XV ein positives Gutachten und zu den Verfassungsgesetzesentwürfen Nr. 1241/XV und Nr. 1606/XV ein negatives Gutachten abzugeben;

in der Sitzung vom ....., mit .....gesetzmäßig zum Ausdruck gebrachten Stimmen,

### **b e s c h l o s s e n :**

1. ein positives Gutachten zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 203/XV "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", der von den Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco in der Abgeordneten-kammer eingebracht wurde, abzugeben;
2. ein positives Gutachten zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 980/XV "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", der von den Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni in der Abgeordneten-kammer eingebracht wurde, abzugeben;
3. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1241/XV "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", der vom Abgeordneten Boato in der Abgeordneten-kammer eingebracht wurde, abzugeben;
4. ein negatives Gutachten zum Verfassungsgesetzesentwurf Nr. 1606/XV "Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen", der von den Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini in der Abgeordneten-kammer eingebracht wurde, abzugeben;

5. di incaricare il Presidente del Consiglio regionale di trasmettere copia della presente delibera al Governo, per i provvedimenti di competenza, e ai Presidenti dei Consigli delle Province autonome di Trento e di Bolzano, per conoscenza.

wurde, abzugeben;

5. den Präsidenten des Regionalrates zu beauftragen, eine Abschrift dieses Beschlusses der Regierung für die notwendigen Amtshandlungen sowie den Präsidenten des Südtiroler Landtages und des Landtages von Trient zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

Dazu sind zwei Änderungsvorschläge eingebracht worden.

Ich verlese den ersten Abänderungsantrag, es ist ein Ersetzungsantrag, eingebracht von den Präsidenten Durnwalder und Dellai, prot. n. 72/Reg. Rat:

Le proposte di legge costituzionale nn. 203/C, 980/C, 1241/C e 1606/C all'esame del Consiglio regionale intervengono sul procedimento di modifica degli statuti delle regioni ad autonomia speciale, introducendo, fra la prima e la seconda approvazione da parte delle Camere, il meccanismo dell'intesa con la Regione interessata (nel caso del Trentino-Alto Adige anche con le due Province autonome).

Die Verfassungsgesetzesentwürfe Nr. 203/C, 980/C, 1241/C und 1606/C, die derzeit vom Regionalrat beraten werden, betreffen das Verfahren zur Änderung der Statute der Regionen mit Sonderstatut und sehen vor, dass zwischen der ersten und der zweiten Lesung des Parlaments das Einvernehmen der betroffenen Region (und im Falle von Trentino-Südtirol auch der beiden autonomen Provinzen) eingeholt werden muss.

Sulle proposte si è pronunciato il Consiglio provinciale di Trento con deliberazione n. 16 del 12 dicembre 2006 (Allegato n. 1). I pareri espressi dal Consiglio provinciale di Trento tengono conto del fatto che tali proposte – pur con alcune differenze fra loro – recepiscono sostanzialmente il principio, sempre rivendicato e sostenuto dalla Provincia autonoma di Trento così come da tutte le Autonomie speciali, della natura pattizia dello Statuto e riprendono il senso di una norma già approvata dal Parlamento nazionale con larga maggioranza nella scorsa legislatura, in occasione della discussione sulle modifiche alla Parte II della Costituzione, approvate in seconda votazione dal Parlamento il 16 novembre 2005, ma respinte dal referendum confermativo del 25 e 26 giugno 2006 e pertanto mai entrate in

Der Trentiner Landtag hat mit dem Beschluss Nr. 16 vom 12. Dezember 2006 (Anlage Nr. 1) sein Gutachten zu den Vorschlägen abgegeben. Die vom Trentiner Landtag abgegebenen Gutachten berücksichtigen den Umstand, dass genannte Vorschläge – wenngleich sie sich untereinander unterscheiden – im Wesentlichen einen von der autonomen Provinz Trient, so wie von allen Sonderautonomien stets geforderten und vertretenen Grundsatz, nämlich den vertraglichen Charakter des Statuts, übernehmen und eine vom Parlament in der vergangenen Legislaturperiode anlässlich der Debatte über die Änderung des 2. Teils der Verfassung bereits genehmigte Bestimmung wieder aufgreifen. Diese ist vom Parlament am 16. November 2005 in zweiter Lesung genehmigt, aber im Rahmen des Referendums vom 25. und 26. Juni 2006 abgelehnt worden, so dass sie nicht in

vigore.

Con la predetta deliberazione n. 16 del 2006 il Consiglio provinciale di Trento ha espresso parere favorevole sulle proposte di legge costituzionale n. 203/C e n. 980/C, chiedendo altresì che il testo venga integrato come indicato dalla medesima deliberazione n. 16, nonché sulla proposta di legge costituzionale n. 1241/C a condizione che nel testo venga recepita la modifica proposta dalla sopraccitata deliberazione n. 16; il Consiglio provinciale di Trento ha inoltre espresso parere contrario sulla proposta di legge costituzionale n. 1606/C.

Analogamente, sulle medesime proposte, si è pronunciato il Consiglio provinciale di Bolzano con deliberazione n. 2 del 10 gennaio 2007 (Allegato n. 2), con la quale ha espresso parere favorevole sulle proposte di legge costituzionale n. 203/C e n. 980/C e parere contrario sulle proposte di legge costituzionale n. 1241/C e n. 1606/C.

Tutto ciò premesso, il Consiglio regionale, prendendo atto dei pareri espressi dai Consigli provinciali di Trento e di Bolzano e condividendone le finalità e le motivazioni di carattere generale;

A voti.....

d e l i b e r a

1. di esprimere parere favorevole all'approvazione delle proposte di legge costituzionale n. 203/C del 28 aprile 2006 (presentata dai deputati Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco) e n. 980/C del 5 giugno 2006 (presentata dai deputati Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni);

Kraft treten konnte.

Mit vorgenanntem Beschluss Nr. 16/2006 hat der Trentiner Landtag ein positives Gutachten zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 203/C und Nr. 980/C abgegeben, wobei er um die im Beschluss Nr. 16 enthaltene Ergänzung des Textes ersucht. Zudem hat er sich für den Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1241/C ausgesprochen, und zwar unter der Voraussetzung, dass die im genannten Beschluss Nr. 16 angeführte Abänderung übernommen wird. Der Trentiner Landtag hat zudem zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1606/C ein negatives Gutachten abgegeben.

Der Südtiroler Landtag hat zu vorgenannten Verfassungsgesetzentwürfen mit Beschluss Nr. 2 vom 10. Jänner 2007 Stellung genommen (Anlage Nr. 2) und hat zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 203/C und Nr. 980/C ein positives und zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 1241/C und Nr. 1606/C ein negatives Gutachten abgegeben.

All dies vorausgeschickt und nach Kenntnisnahme der vom Trentiner und vom Südtiroler Landtag abgegebenen Stellungnahmen, teilt der Regionalrat die Zielsetzungen und allgemeinen Beweggründe und

b e s c h l i e ß t

Mit ..... Gesetzmäßig zum Ausdruck gebrachten Stimmen,

1. zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 203/C vom 28. April 2006 (eingebracht von den Abgeordneten Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi und Nicco) und Nr. 980/C vom 5. Juni 2006 (eingebracht von den Abgeordneten Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris und Sereni) ein positives Gutachten abzugeben;

- |   |   |
|---|---|
| <p>2. di esprimere parere favorevole sulla proposta di legge costituzionale n. 1241/C del 29 giugno 2006 (presentata dal deputato Boato) a condizione che nel testo dell'articolo 4, comma 1, le parole: "previa conforme deliberazione a maggioranza dei due terzi dei componenti i" vengano sostituite con le parole: "ovvero uno dei";</p> <p>3. di esprimere parere negativo sulla proposta di legge costituzionale n. 1606/C del 30 agosto 2006 (presentata dai deputati Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini);</p> <p>4. di incaricare il Presidente del Consiglio regionale di inviare copia di questa deliberazione al Governo, nonché al Presidente del Consiglio provinciale di Trento e al Presidente del Consiglio provinciale di Bolzano.</p> | <p>2. zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1241/C vom 29. Juni 2006 (eingebracht vom Abgeordneten Boato) ein positives Gutachten abzugeben, und zwar unter der Bedingung, dass im Text des Artikels 4 Absatz 1 die Worte „nach entsprechendem Beschluss der Zweidrittelmehrheit der Mitglieder“ durch die Worte „oder der Mitglieder eines“ ersetzt werden;</p> <p>3. zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1606/C vom 30. August 2006 (eingebracht von den Abgeordneten Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna und Gardini) ein negatives Gutachten abzugeben;</p> <p>4. den Präsidenten des Regionalrates zu beauftragen, eine Ablichtung dieses Beschlusses der Regierung sowie den Präsidenten des Trentiner und des Südtiroler Landtages zu übermitteln.</p> |
|---|---|

C'è un altro emendamento, presentato dai cons. Minniti e Sigismondi, prot. n. 45:

#### Änderungsanträge zum Beschlussfassungsvorschlag Nr. 16

- In Punkt 1) des beschließenden Teils wird folgender Wortlaut hinzugefügt:

*„, vorausgesetzt, es wird vorgesehen, dass die Ablehnung des Einvernehmensvorschlags binnen drei Monaten nach der Übermittlung des Beschlusses sowohl im Regionalrat als auch im Südtiroler und im Trentiner Landtag mit der Zweidrittelmehrheit der Abgeordneten der jeweiligen Sprachgruppen, die getrennt zur Abstimmung aufgerufen werden, erfolgen kann.“*

- In Punkt 1) des beschließenden Teils wird folgender Wortlaut hinzugefügt:

*„, vorausgesetzt, es wird vorgesehen, dass zwecks Genehmigung der Ablehnung getrennt nach Sprachgruppen abgestimmt wird;“*

- In Punkt 1) des beschließenden Teils wird folgender Wortlaut hinzugefügt:

*„, vorausgesetzt, es wird vorgesehen, dass das Wort ‚Zweidrittelmehrheit‘ durch das Wort ‚Neunzehntelmehrheit‘ ersetzt wird;“*

Im beschließenden Teil wird folgender Absatz eingefügt:

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 4 werden die Wörter ‚örtlichen sprachlichen Minderheiten‘ durch die Wörter ‚sprachlichen Minderheiten und der territorialen Minderheit‘ ersetzt.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 8 wird die Ziffer 2) durch folgende ersetzt:*

*„2) Ortsnamengebung, mit der Verpflichtung, auch für die neu eingeführten Ortsnamen, zur Zweisprachigkeit im Gebiet der Provinz Bozen und in den ladinischen Ortschaften. Die mit Staatsgesetzen eingeführten italienischen Ortsnamen bleiben in Kraft;“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 19 Absatz 1 wird folgender Satz hinzugefügt:*

*„Zulässig sind Schulversuche, die auf ein besseres Erlernen der zweiten Sprache abzielen, so auch der Immersionsunterricht, bei welchem andere Fächer in der zweiten Sprache unterrichtet werden, wie von den Schulämtern jeder Sprachgruppe vorgesehen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 19 wird nach Absatz 3 folgender Absatz eingefügt:*

*„Am Ende eines jeden Schulzyklus wird gleichzeitig mit dem Studentitel der entsprechende Zweisprachigkeitsnachweis ausgestellt, wenn der Schüler in seinen schulischen Bewertungen eine entsprechende Kenntnis der zweiten Sprache nachweisen kann.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 25 wird Absatz 2 wie folgt ersetzt:*

*„Voraussetzung für die Ausübung des aktiven Wahlrechtes in der Provinz Bozen und in der Provinz Trient ist eine einjährige ununterbrochene Ansässigkeit im*

*Gebiet der Region. Der Wähler, der die einjährige ununterbrochene Ansässigkeit im Gebiet der Region erreicht hat, wird für die Landtagswahlen in die Wählerverzeichnisse der Gemeinde der Provinz eingetragen, in der er länger ansässig war. Im Falle gleich langer Ansässigkeitsdauer wird er in die Wählerverzeichnisse der Gemeinde seiner letzten Ansässigkeit eingetragen. Während des Jahres seiner Ansässigkeit, in der die Frist für die Ausübung des aktiven Wahlrechtes fällig wird, übt der Wähler sein Wahlrecht zur Wahl der Landtage und zu der im Art. 63 vorgesehenen Wahl der Gemeinderäte in der Gemeinde aus, in der er vorher ansässig war.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 30 wird nach Absatz 3 folgender Satz hinzugefügt:*

*„Ein Abgeordneter der italienischsprachigen Minderheit der Provinz Bozen wird in zumindest eines der Ämter gewählt, das den Mitgliedern der italienischen Sprachgruppe zusteht.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 30 wird nach Absatz 3 folgender Absatz eingefügt:*

*„Das Amt des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regionalrates ist unvereinbar mit dem Amt als Mitglied der Landesregierung sowie dem Amt des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Landtages.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Artikel 35 wird gestrichen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetzentwürfe betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 36 Absatz 3 wird nach dem zweiten Satz folgender eingefügt: 'Die Ämter, die den Mitgliedern der italienischen Sprachgruppe zustehen, werden gleichmäßig unter den in der Provinz Bozen und den in der Provinz Trient gewählten Abgeordneten aufgeteilt.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Dem Artikel 36 wird folgender Absatz angefügt:*

*„Das Amt eines Mitgliedes des Regionalausschusses ist mit jenem eines Mitgliedes der Landesregierung und mit dem Amt des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Landtages unvereinbar.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 47 Absatz 2 werden im ersten Satz die Wörter ‚das vom Landtag mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder zu genehmigen ist,‘ gestrichen.*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 47 wird Absatz 3 durch folgenden ersetzt:*

*„In der Provinz Trient wird das Landesgesetz laut Absatz 2 vom Landtag mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder genehmigt. In der Provinz Bozen erfolgt die Wahl des Landtages nach dem Verhältniswahlsystem; das Landesgesetz laut Absatz 2 wird vom Landtag mit der Zustimmung der absoluten Mehrheit der Abgeordneten jeder Sprachgruppe genehmigt; sieht das Landesgesetz die Wahl des Landeshauptmannes von Südtirol in allgemeiner direkter Wahl vor, so ist es auch mit der Zweidrittelmehrheit der Landtagsmitglieder zu genehmigen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 47 wird Absatz 6 gestrichen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 48-ter wird Absatz 3 durch folgenden ersetzt:*

*„Für die ersten dreißig Monate der Tätigkeit des Südtiroler Landtages wird der Präsident unter den Abgeordneten der deutschen Sprachgruppe gewählt; für den darauf folgenden Zeitraum wird der Präsident unter den Abgeordneten der italienischen Sprachgruppe gewählt. An der Abstimmung für die Wahl des*

*Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Präsidialsekretäre nehmen die der jeweiligen Sprachgruppe angehörenden Abgeordneten teil; in das Amt gewählt ist jener Abgeordnete, der die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat. Mit Zustimmung der Mehrheit der Abgeordneten der deutschen bzw. der italienischen Sprachgruppe nehmen die Abgeordneten der ladinischen Sprachgruppe an der Abstimmung teil und können für eine der beiden Sprachgruppen gewählt werden, wobei sie zu Berechnung der entsprechenden Mehrheit beitragen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 50 Abs. 2 werden im zweiten Satz folgende Wörter gestrichen:*

*,- und zwar nur die Abgeordneten der Mehrheit, die den Landesausschuss unterstützt –,*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 54 Ziffer 6) werden die Wörter „oder der Region“ gestrichen;“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Dem Art. 54 wird folgender Absatz angefügt:*

*„Der Regionalausschuss ernennt und widerruft die Führungsgremien der Körperschaften und Betriebe des Landes sowie seine Vertreter in den Verwaltungsgremien der Gesellschaften, an denen das Land mit öffentlichem Kapital beteiligt ist. Diese Ernennungen erfolgen unter Einhaltung des Grundsatzes der Rotation zwischen den Sprachgruppen.““*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 56 Abs. 2 werden die Wörter ‚von zwei Dritteln der Abgeordneten jener Sprachgruppe‘ durch die Wörter ‚von der Mehrheit der Mitglieder jener Sprachgruppe‘ ersetzt.*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol

laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 89 Abs. 1 werden die Wörter „der staatlichen Verwaltungen geschaffen, die Ämter in der Provinz haben“ durch folgende Wörter ersetzt:*

*, der staatlichen Verwaltungen, die Ämter in der Provinz haben, der Territorialkörperschaften, der Betriebe und der Gesellschaften mit mehrheitlich öffentlichem Kapital geschaffen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 89 Abs. 3 werden nach den Wörtern ‚amtlichen Volkszählung‘ die Wörter ‚von 1971‘ hinzugefügt.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Dem Art. 89 wird folgender Absatz angefügt:*

*„In den Führungsgremien der Körperschaften und Betriebe des Landes sowie in den Verwaltungsräten der Gesellschaften, an denen das Land mit öffentlichem Kapital beteiligt ist, ist das Verhältnis der Mitglieder und die Rotation zwischen der italienischen, deutschen und ladinischen Sprachgruppe gewährleistet.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 91 wird der zweite Satz gestrichen.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Dem Art. 99 wird folgender Wortlaut angefügt: „In diesen Fällen ist jede andere Sprache zweitrangig.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„In Art. 100 werden am Ende des zweiten Absatzes folgende Sätze hinzugefügt:*

*„In den öffentlichen Sitzungen und auf jeden Fall auf Antrag eines Mitgliedes des Kollegialorgans gewährleistet das Präsidium desselben die Simultanübersetzung. Wird dieser Dienst nicht oder nur unzureichend zur Verfügung gestellt, so ist dies ein Annullierungsgrund für die vollzogenen Handlungen und die gefassten Beschlüsse.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass der Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung wie folgt abgeändert wird:

*„Dem Art. 101 wird folgender Absatz angefügt:*

*’Auf den öffentlichen Hinweisschildern stehen die italienischsprachigen Bezeichnungen vor den deutschsprachigen. In den ladinischen Ortschaften wird auch die ladinische Bezeichnung hinzugefügt. Wird dieser Vorschrift nicht nachgekommen, sorgt der Regierungskommissar für die Provinz Bozen nach Anhören der dazu verpflichteten Körperschaft anstelle derselben für die Einhaltung dieser Bestimmung. Die entsprechenden Ausgaben gehen zu Lasten der dazu verpflichteten Körperschaft.“*

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass im Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung vorgesehen wird, dass mit binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des entsprechenden Verfassungsgesetzes zu erlassenden Durchführungsbestimmungen die Modalitäten betreffend die Alternierung und Rotation der Ämter laut Artikel 54 Absatz 2 und Artikel 89 Absatz 8 des Einheitstextes gemäß Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670, die mit Artikel 1 des entsprechenden Verfassungsgesetzes eingeführt wurden, geregelt werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Ernennungen und Beauftragungen zu Führungspositionen, die in den vergangenen zumindest 12 Monaten erfolgt sind, widerrufen. Die autonome Provinz Bozen und die anderen dazu berechtigten Körperschaften nehmen die neuen Ernennungen und Namhaftmachungen vor, wobei sie bei jeder Beauftragung und Ernennung die Sprachgruppe der namhaft zu machenden oder zu ernennenden Person im Vergleich zur vorhergehenden ändern.
- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass im Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung vorgesehen wird, dass bis zur Erlassung der Durchführungsbestimmungen, welche die von Art. 19 Abs. 1 des Einheitstextes gemäß Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670, abgeändert mit Artikel 1 des entsprechenden Verfassungsgesetzes, vorgesehenen Schulversuche regeln, die

Schulämter jeder Sprachgruppe ab dem Schuljahr nach Inkrafttreten des entsprechenden Verfassungsgesetzes direkt tätig werden.

- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass im Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung vorgesehen wird, dass mit binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des entsprechenden Verfassungsgesetzes zu erlassenden Durchführungsbestimmungen die Modalitäten betreffend die Anerkennung der Zweisprachigkeitsnachweise laut Artikel 19 Absatz 4 des Einheitstextes gemäß Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670, die mit Artikel 1 des entsprechenden Verfassungsgesetzes eingeführt wurden, geregelt werden. Nach Ablauf dieser Frist und bis zur Erlassung obgenannter Durchführungsbestimmungen stellt die entsprechende Schule bei erfolgreichem Abschluss der Grundschule, beim Erwerb des Diploms der Mittelschule und beim Erwerb des Diploms der Oberschule auch die Zweisprachigkeitsbescheinigungen aus, die dem jeweiligen Studientitel gemäß Artikel 4 Absatz 3 des Dekrets des Präsidenten der Republik vom 26. Juli 1976, Nr. 752 in geltender Fassung entsprechen.
- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass im Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung vorgesehen wird, dass die von Artikel 25 Absatz 2 des Einheitstextes gemäß Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670, abgeändert mit Artikel 1 des entsprechenden Verfassungsgesetzes, vorgesehene neue Frist für die Ausübung des aktiven Wahlrechtes bei der ersten Wahl der wählbaren Organe der Gemeinden und der autonomen Provinz Bozen nach Inkrafttreten des entsprechenden Verfassungsgesetzes zur Anwendung kommt.
- das italienische Parlament aufzufordern, bei der Ausarbeitung des neuen Autonomiestatuts vorzusehen, dass im Einheitstext der Verfassungsgesetze betreffend das Sonderstatut für Trentino-Südtirol laut Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670 in geltender Fassung vorgesehen wird, dass die Bestimmungen von Artikel 30 Absatz 3, Artikel 36, Absatz 3 und Artikel 48-ter Absatz 3 des Einheitstextes gemäß Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. August 1972, Nr. 670, abgeändert mit Artikel 1 des entsprechenden Verfassungsgesetzes, betreffend die Vertretung der verschiedenen Sprachgruppen in den Führungspositionen der Organe der Region und der autonomen Provinzen ab der ersten Neubesetzung besagter Ämter nach Inkrafttreten des entsprechenden Verfassungsgesetzes zur Anwendung kommen.
- di invitare il Parlamento italiano affinché nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, si preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e

successive modificazioni sia previsto che le cause di incompatibilità stabilite dagli articoli 30, quarto comma, e 36, sesto comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, come da ultimo modificati dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale, non si applicano nella legislatura regionale e provinciale in corso alla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale.

Emendamento prot. n. 45, a firma dei cons. Minniti e Sigismondi:

- Nella parte deliberante al punto 1) si aggiunge la seguente frase:

*purché si preveda che il diniego alla proposta di intesa possa essere manifestato entro tre mesi dalla trasmissione del testo di deliberazione a maggioranza dei due terzi dei consiglieri dei rispettivi gruppi linguistici, chiamati al voto separatamente, e ciò rispettivamente sia in Consiglio regionale che nei Consigli provinciali di Bolzano e Trento.*

- Nella parte deliberante, al punto 1) si aggiunge la seguente frase:

*purché si preveda che ai fini dell'approvazione del diniego si dovrà procedere alla votazione separata per gruppi linguistici.*

- Nella parte deliberante, al punto 1) si aggiunge la seguente frase:

*purché si preveda che le parole "due/terzi" siano sostituite dalle parole "nove/decimi"*

Nella parte deliberante si inserisce il seguente comma:

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 4, all'alinea, la parola: « locali » è sostituita dalle seguenti: « e della minoranza territoriale »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 8, il numero 2) è sostituito dal seguente:*

*« 2) toponomastica, fermo restando, anche per i toponimi di nuova introduzione, l'obbligo della bilinguità nel territorio della provincia di Bolzano e nelle località ladine. Restano in vigore i toponimi di lingua italiana introdotti da leggi dello Stato; »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 19, primo comma, è aggiunto, in fine, il seguente periodo:*

*« Sono consentite modalità di insegnamento sperimentale finalizzato a un migliore apprendimento della seconda lingua, anche con forme ad immersione, utilizzando altre materie per l'introduzione veicolare della seconda lingua, secondo quanto stabilito dalle intendenze scolastiche di ciascun gruppo linguistico »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 19, dopo il terzo comma è inserito il seguente:*

*« Al termine di ciascun ciclo scolastico, contestualmente al rilascio del titolo di studio, se nelle valutazioni scolastiche lo studente ha dimostrato una adeguata conoscenza della seconda lingua, è rilasciato l'attestato di bilinguismo corrispondente »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 25, il secondo comma è sostituito dal seguente:*

*« Per l'esercizio del diritto elettorale attivo nella provincia di Bolzano e nella provincia di Trento è richiesto il requisito della residenza nel territorio regionale per un periodo ininterrotto di un anno. L'elettore che ha maturato il periodo di residenza ininterrotta annuale nel territorio della regione e` iscritto, ai fini delle elezioni dei consigli provinciali, nelle liste elettorali del comune della provincia ove ha maturato il maggior periodo di residenza, oppure, nel caso di periodi di pari durata, nel comune di sua ultima residenza. Per l'elezione dei consigli provinciali e per quella dei consigli comunali prevista dall'articolo 63 durante l'anno di residenza nel quale matura il termine per l'esercizio del diritto elettorale attivo l'elettore esercita il diritto di voto nel comune di precedente residenza »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 30, al terzo comma, è aggiunto, in fine, il seguente periodo:*

*« Un consigliere della minoranza di lingua italiana della provincia di Bolzano è eletto ad almeno una delle cariche cui sono preposti componenti del gruppo linguistico italiano»;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al

decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 30, dopo il terzo comma, è inserito il seguente:*

*« La carica di Presidente e la carica di Vice Presidente del Consiglio regionale sono incompatibili con la carica di componente della Giunta provinciale e con la carica di Presidente e di Vice Presidente del Consiglio provinciale »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*l'articolo 35 è abrogato;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 36, al terzo comma, dopo il secondo periodo è inserito il seguente: « Le cariche cui sono preposti componenti del gruppo linguistico italiano sono ripartite in numero uguale fra i consiglieri eletti nella provincia di Bolzano e i consiglieri eletti nella provincia di Trento »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 36 è aggiunto, in fine, il seguente comma:*

*« La carica di componente della Giunta regionale è incompatibile con la carica di componente della Giunta provinciale e con la carica di Presidente e di Vice presidente del Consiglio provinciale »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 47, al secondo comma, primo periodo, le parole: « , approvata dal Consiglio provinciale con la maggioranza assoluta dei suoi componenti, » sono soppresse;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 47, il terzo comma è sostituito dal seguente:*

*« Nella provincia di Trento la legge provinciale di cui al secondo comma è approvata dal Consiglio provinciale con la maggioranza assoluta dei suoi componenti. Nella provincia di Bolzano il Consiglio provinciale è eletto con sistema proporzionale; la legge provinciale di cui al secondo comma è approvata dal Consiglio provinciale con il voto favorevole della maggioranza assoluta dei consiglieri di ciascun gruppo linguistico; se essa prevede l'elezione del Presidente della Provincia di Bolzano a suffragio universale diretto, deve essere approvata anche dalla maggioranza dei due terzi dei componenti il Consiglio provinciale »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apportati la seguente modificazione:

*all'articolo 47, il sesto comma è abrogato;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apportati la seguente modificazione:

*all'articolo 48-ter, il terzo comma è sostituito dal seguente:*

*« Nei primi trenta mesi di attività del Consiglio provinciale di Bolzano il Presidente è eletto tra i consiglieri appartenenti al gruppo di lingua tedesca; per il successivo periodo il Presidente è eletto tra i consiglieri appartenenti al gruppo di lingua italiana. Alla votazione per l'elezione del Presidente, dei Vice Presidenti e dei Segretari partecipano i consiglieri appartenenti al rispettivo gruppo linguistico; è eletto alla carica il consigliere che ha ottenuto la maggioranza assoluta dei voti.*

*I consiglieri del gruppo linguistico ladino, previo assenso della maggioranza dei consiglieri del gruppo linguistico tedesco o italiano, partecipano alla votazione e possono essere eletti in uno dei due gruppi linguistici, concorrendo al computo della relativa maggioranza »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apportati la seguente modificazione:

*all'articolo 50, al secondo comma, secondo periodo, le parole:*

*« , limitatamente ai consiglieri che costituiscono la maggioranza che sostiene la Giunta provinciale» sono soppresse;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apportati la seguente modificazione:

*all'articolo 54, al numero 6), le parole: « o della Regione » sono soppresse;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 54, è aggiunto, in fine, il seguente comma:*

*« La Giunta regionale nomina e revoca gli organi di vertice degli enti e delle aziende provinciali, nonché i propri rappresentanti negli organi di amministrazione delle società alle quali la Provincia partecipa con capitale pubblico. Tali nomine sono effettuate rispettando il principio di rotazione tra i gruppi linguistici »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 56, al secondo comma, le parole: « dei due terzi dei componenti il gruppo linguistico » sono sostituite dalle seguenti: « della maggioranza dei componenti il gruppo linguistico »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 89, al primo comma, dopo le parole: « amministrazioni statali aventi uffici nella provincia » sono inserite le seguenti: « , agli enti territoriali, alle aziende e alle società a maggioranza di capitale pubblico »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 89, al terzo comma, dopo le parole: « rese nel censimento ufficiale della popolazione » sono aggiunte le seguenti: « del 1971 »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 89 è aggiunto, in fine, il seguente comma:*

*«Negli organi di vertice degli enti e delle aziende provinciali, nei consigli di amministrazione delle società alle quali la Provincia partecipa con capitale pubblico è garantita la proporzione dei componenti e la rotazione tra i gruppi linguistici italiano, tedesco e ladino »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 91, il secondo comma è abrogato;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 99, sono aggiunte, in fine, le seguenti parole: « ; in tali casi essa recede ogni altra lingua»;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 100, al secondo comma, sono aggiunti, in fine, i seguenti periodi:*

*« Nelle adunanze pubbliche e, in ogni caso, su richiesta di un membro dell'organo collegiale la presidenza dell'organo assicura il servizio di traduzione simultanea. L'assenza o l'insufficienza di tale servizio è causa di annullamento degli atti compiuti e delle deliberazioni assunte »;*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni apporti la seguente modificazione:

*all'articolo 101 è aggiunto, in fine, il seguente comma:*

*« Nella segnaletica pubblica le denominazioni in lingua italiana precedono quelle in lingua tedesca. Nelle località ladine è a giunta anche la denominazione in lingua ladina. In caso di inadempimento il commissario del Governo per la provincia di Bolzano, sentito l'ente tenuto all'osservanza, adempie in via sostitutiva. I relativi oneri sono posti a carico dell'ente obbligato».*

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che con apposite norme di attuazione da emanare entro sei mesi dalla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale, siano disciplinate le modalità di alternanza e di rotazione delle cariche previste dagli articoli 54, secondo comma, e 89, ottavo comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, introdotti dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale. Decorso tale termine sono revocate le nomine e gli incarichi di vertice conferiti da almeno un anno. La provincia autonoma di

Bolzano e gli altri enti che ne hanno titolo procedono alle nuove nomine e designazioni modificando per ciascun incarico e nomina il gruppo linguistico del soggetto designato o nominato rispetto al precedente.

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che sino alla emanazione delle norme di attuazione che disciplinano le sperimentazioni previste dall'articolo 19, primo comma del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, come modificato dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale, le intendenze scolastiche di ciascun gruppo linguistico procedono direttamente, a decorrere dall'inizio dell'anno scolastico successivo alla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale.
- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che con apposite norme di attuazione, da emanare entro sei mesi dalla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale, siano disciplinate le modalità di riconoscimento degli attestati di bilinguismo previsti dall'articolo 19, quarto comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, introdotto dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale. Decorso tale termine e sino alla emanazione delle predette norme di attuazione, al compimento con profitto del ciclo della scuola primaria, al conseguimento del diploma di istituto di istruzione secondaria di primo grado e al conseguimento del diploma di istruzione secondaria di secondo grado, il medesimo istituto rilascia anche gli attestati di conoscenza delle due lingue riferiti al corrispondente titolo di studio secondo la corrispondenza stabilita dall'articolo 4, terzo comma, del decreto del Presidente della Repubblica 26 luglio 1976, n. 752, e successive modificazioni.
- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che il nuovo termine stabilito per il diritto di elettorato attivo dall'articolo 25, secondo comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, come da ultimo modificato dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale, si applica direttamente a decorrere dal primo rinnovo di organi elettivi dei comuni e della provincia autonoma di Bolzano successivo alla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale.
- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali

concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che le disposizioni degli articoli 30, terzo comma, 36, terzo comma, e 48-ter, terzo comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, come da ultimo modificati dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale, relative alla diversa presenza dei gruppi linguistici nelle cariche degli organi della regione e delle province autonome, si applicano a decorrere dal rinnovo delle medesime cariche, da effettuare in occasione della prima scadenza ordinaria successiva alla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale.

- Auspicio che il Parlamento italiano nella stesura del nuovo Statuto d'Autonomia, preveda che al testo unico delle leggi costituzionali concernenti lo Statuto speciale per il Trentino-Alto Adige, di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, e successive modificazioni preveda che le cause di incompatibilità stabilite dagli articoli 30, quarto comma, e 36, sesto comma, del testo unico di cui al decreto del Presidente della Repubblica 31 agosto 1972, n. 670, come da ultimo modificati dall'articolo 1 della relativa legge costituzionale, non si applicano nella legislatura regionale e provinciale in corso alla data di entrata in vigore della relativa legge costituzionale.

Die Sitzung ist unterbrochen. Wir fahren um 15.00 Uhr fort.

*(ore 13.00)*

*(ore 15.04)*

**VORSITZ: PRÄSIDENT PAHL**

**PRESIDENZA DEL PRESIDENTE PAHL**

**PRÄSIDENT:** Die Sitzung ist eröffnet.

Ich bitte um den Namensaufruf.

PINTER: *(segretario):(fa l'appello nominale)*

*(Sekretär):(ruft die Namen auf)*

**PRÄSIDENT:** Wir beginnen jetzt mit der Generaldebatte. Jede Gruppe hat dazu 10 Minuten zur Verfügung.

Abg. Seppi hat sich zu Wort gemeldet.

**SEPPI:** Grazie, signor Presidente. Siamo chiamati a prendere posizione sui disegni di legge presentati al Parlamento italiano relativamente alla modifica dell'attuale iter per i cambiamenti, nuovi inserimenti, modifiche all'attuale statuto di autonomia e quindi seguendo dei principi ben elencati nel merito da parte dei presentatori parlamentari dei quattro disegni di legge, il tutto è stato posto sotto una deliberazione del Consiglio regionale e di conseguenza dovremo esprimerci in proposito.

Ora è quasi palese il concetto secondo cui noi siamo contrari ad esautorare lo Stato italiano dalla possibilità di apporre modifiche allo Statuto, senza con questo prendere atto in maniera vincolante di pareri o di dinieghi espressi dai Consigli provinciali e/o – dipende dal disegno di legge che andremo a analizzare – dal Consiglio regionale.

Siamo ideologicamente contrari, perché lo Statuto di autonomia è uno statuto concesso al Trentino-Alto Adige, così come ad altre quattro regioni a statuto speciale, dallo Stato e i rapporti e quindi le condizioni e quindi le nuove realtà che dovessero verificarsi all'interno dello Statuto, dal nostro punto di vista, sono materia assolutamente inerente allo Stato italiano e non ad altre assemblee.

Ciò detto, prendiamo comunque atto di questa modifica, che del resto fu già presentata in maniera leggermente diversa anche dal governo di centro-destra, e di questo dovremmo chiedere venia agli elettori e ai cittadini, comunque sta di fatto che ci troviamo a discutere e a prendere posizione su questa situazione.

Ebbene, io trovo che tutte e quattro le proposte siano assolutamente incapaci di cogliere quale sia la situazione vera in cui i consiglieri provinciali dell'Alto Adige di madre lingua italiana si sono e si trovano e si sono venuti a trovare nel loro contesto provinciale.

Noi riteniamo che prendendo atto che ci vogliono i due terzi dei due Consigli provinciali per trasmettere un eventuale diniego alle proposte governative che dovessero arrivare per modifica allo Statuto, noi diciamo che questo ci sta bene nella misura in cui questa possibilità dei due terzi – e questo chiedo veramente ai trentini di fare una serena analisi – venisse concessa anche con il voto separato per i gruppi linguistici.

Il concetto è semplice. Il Consiglio provinciale di Bolzano è composto per più di tre quarti da membri di madre lingua tedesca, ora voi capite - e veramente sollecito la vostra capacità di comprendere quello che vi dico – che affidare ai due terzi del Consiglio provinciale la possibilità di porre un diniego, o comunque di porre una decisione, significa porre l'Alto Adige nelle condizioni di essere governato da eventuali modifiche o norme dello Statuto di autonomia solamente dalla parte tedesca, e siccome lo Statuto di autonomia, specialmente per l'Alto Adige, è un problema che tutela la convivenza e la spartizione delle condizioni e delle possibilità fra i gruppi, essere governati da un solo gruppo sarebbe assolutamente contrario allo spirito stesso di uno Statuto, quindi è altrettanto ovvio che non possiamo chiedere, come in un disegno di legge presentato dall'on. Biancofiore che prevede i nove decimi, perché sarebbe assolutamente impossibile produrre qualsiasi tipo di diniego, di conseguenza a noi i due terzi ci stanno bene, ma considerato che sono i tre quarti di madre lingua tedesca e più, sarebbe necessario porre anche una modifica affinché si addivenisse ai due terzi del Consiglio provinciale come votazione nel suo insieme, ma che si procedesse poi anche alle votazioni separate per gruppi linguistici, perché allora se il diniego venisse presentato e accettato sia dal gruppo tedesco che dal gruppo italiano nella sua maggioranza dei due terzi, è un disegno che sta in piedi, altrimenti voi capite che qualsiasi modifica dovesse addivenire che in qualche modo dovesse risultare di riequilibrio per il gruppo linguistico italiano, ci sarebbe assolutamente la certezza matematica del diniego da parte del mondo tedesco, perché con tre quarti fa presto ad avere i due terzi, se dovesse viceversa arrivare qualcosa che dovesse essere a favore

degli italiani, è chiaro che il diniego ci sarebbe e noi non potremmo dire la nostra, per cui sarebbe una possibilità di voto a senso unico, proprio perché il Consiglio provinciale di Bolzano ha una sua composizione dei tre quarti di madre lingua tedesca, che poi i tre quarti di madre lingua tedesca rispecchiano la realtà del censimento della popolazione, quindi davvero pregherei i colleghi trentini di affrontare seriamente e serenamente questa problematica che sto ponendo io, è una tematica che ha posto il centro destra, ma non solo, perché anche nel centro sinistra c'è qualcuno che pone delle condizioni di dubbio su questa situazione.

Se diniego dev'esserci...

*(interruzione)*

**SEPP:** Scusi, Presidente, ogni tanto non mi rendo conto se di là – non parlo di lei – c'è un teatro, noi non siamo spettatori di un teatro, siamo parte attiva in questo Consiglio, e questo vale anche per la collega Dominaci. Grazie.

Allora il problema è in questo senso: se dobbiamo arrivare ad una forma di tutela per il gruppo italiano e, collega Chiocchetti, anche per il gruppo ladino, è chiaro che oltre ai due terzi del Consiglio provinciale, deve esserci anche la maggioranza espressa dai due terzi del gruppo italiano e dai due terzi del gruppo ladino chiamato a votare separatamente, perché tu capisci, collega Chiocchetti, che se arrivasse la proposta del Governo che impazzisce e ci manda una proposta di castrazione per il gruppo ladino, ma chi lo salva con i due terzi? Certamente il gruppo tedesco potrebbe non fare suo il diniego, perché tanto non gliene può interessare di meno e allora sono i ladini di quest'aula che sono chiamati ad accettare o a non accettare questo tipo di passaggio e di conseguenza non è possibile pensare ad una norma dello Statuto di autonomia che viene cambiata o inserita nel momento stesso in cui si parla di diniego si dà a quest'aula la possibilità di decidere sul diniego, non è possibile concedere la possibilità della votazione dei due terzi dell'assemblea totale senza automaticamente anche prevedere il voto separato per gruppi linguistici.

Penso con questo di chiedere ciò che è umanamente giusto, ciò che è umanamente equo al di là delle posizioni politiche, perché sono allibito non solo dalle proposte fatte da determinati membri del centro-sinistra in questa proposta di legge che forse sono gli unici che potrebbero anche darci ascolto, ma anche dagli spropositi presentati dal centro-destra, perché chiaramente lo dobbiamo dire in quest'aula, prevedere che per andare a votare in un referendum ci vuole la dichiarazione di appartenenza linguistica mi viene il voltastomaco a pensarci, sono un italiano che ha sempre deplorato il fatto della dichiarazione di appartenenza, della schedatura etnica, della gabbia etnica e adesso pretendere anche che il voto in un referendum possa essere collegato all'appartenenza e quindi alla presentazione della dichiarazione di appartenenza urla vendetta al cielo, per cui con questo ne sto facendo una questione trasversale, la mia non è una proposta legata al centro-destra o al centro-sinistra, è una proposta legata al buon senso, se si dà il diritto di diniego a quest'aula, le si deve dare il diritto anche per voto separato per gruppi, perché altrimenti passa solo o non passa solo ciò che può essere a favore o a sfavore del mondo tedesco e questo francamente ritengo che non possa essere negli scopi e nei disegni di modifica allo Statuto di autonomia, che nasce proprio per

codificare al meglio la convivenza e quindi tutto quello che comporta la serena convivenza o il quieto vivere tra i tre gruppi linguistici che compongono la nostra Provincia.

L'on. Boato ha cercato di risolvere questa questione portando il ragionamento dei due terzi anche al Consiglio regionale, cioè amplia il discorso e dice: *oltre ai due terzi per il diniego del Consiglio provinciale di Trento o di Bolzano, chiediamo anche i due terzi del Consiglio regionale, perché gli italiani effettivamente in Consiglio regionale non sono così pochi, rappresentano una maggioranza che potrebbe farsi sentire*. Ebbene, ritengo – e voi lo sapete meglio di me – che credere che possano essere i colleghi di madre lingua italiana del Trentino a salvarci da determinate situazioni possa essere a volte difficile, perché i problemi dell'Alto Adige voi trentini li avete sempre un po' trascurati – e voglio essere buono –, e poi comunque sono problemi dei quali dobbiamo occuparci noi, perché noi li vediamo in prima persona e perché su certe situazioni c'è una differenziazione fra Bolzano e Trento che è più grande di quella che potrebbe esserci tra Trento e la Sicilia, per cui ci sono ragioni nelle quali vogliamo entrare a decidere su noi stessi nello stesso modo come le assemblee hanno diritto di decidere nella loro integrità, per cui è una concessione che deve essere data e allora la proposta è questa: sì alla possibilità del diniego con i due terzi dell'aula dei Consigli provinciali, ma coniugata e accompagnata dai due terzi del diniego del gruppo linguistico tedesco chiamato a votare in forma separata dal gruppo linguistico italiana e dal gruppo linguistico ladino, perché anche il gruppo linguistico ladino ha il diritto di negare una norma o un passaggio che dovesse essere in qualche modo di disequilibrio per quel gruppo e questa stessa condizione deve essere garantita anche agli altri gruppi; questa stessa possibilità deve essere concessa anche in Provincia di Trento, perché in Provincia di Trento esiste un gruppo ladino riconosciuto e questo gruppo ladino in Provincia di Trento, quando ci sono passaggi che riguardano la Provincia di Trento, deve anche secondo me chiedere il voto separato per gruppi linguistici, perché il gruppo ladino deve essere in grado di presentare il diniego su dei passaggi che dovessero vederlo o che dovessero essere considerati una forma di castrazione al proprio gruppo linguistico, per cui è ovvio che – ho finito, signor Presidente – una forma di tutela della convivenza che riguarda i gruppi linguistici deve avere nel contesto legislativo la possibilità anche del voto separato vincolante per gruppi linguistici. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Der nächste Redner ist der Abg. Pöder. Er hat das Wort.

**PÖDER:** Vielen Dank, Herr Präsident! Die Vorlagen sind dieselben, die wir bereits im Landtag positiv begutachtet haben. Hier wurde im Beschlussfassungsvorschlag an den Prämissen einiges geändert. Es wurde ein bisschen herumgefeilt, um auch den Beschluss des Trentiner Landtages mit einzufügen. Ich meine jetzt den Abänderungsantrag zum Beschlussfassungsvorschlag, der uns vorliegt. Dort wird in den Prämissen zumindest auf die Position des Trentiner Landtages Bezug genommen. Der Südtiroler Landtag hat bekanntlich ohne Einschränkungen den beiden Entwürfen ein positives Gutachten ausgesprochen, die ein Zweidrittel-Vetorecht für die Landtage vorsehen. Der Trentiner Landtag hat bekanntlich nicht eine Einschränkung, sondern eine Ergänzung zum Zweidrittel-Vetorecht hinzugefügt,

dass man eine Zustimmung mit der absoluten Mehrheit beschließen könne. Wir haben bereits auch in der zuständigen Kommission des Südtiroler Landtages darüber diskutiert, als uns dort die entsprechende Formulierung des Trentiner Landtages vorlag. Ich halte diese „intesa“, diese Zustimmung mit absoluter Mehrheit bei Beibehaltung des Zweidrittel-Vetorechtes für nicht notwendig und auch nicht unbedingt zielführend. Denn was heißt das schon, wenn wir einem Vorschlag zur Änderung des Autonomiestatutes, der aus Rom kommt mit absoluter Mehrheit zustimmen können, dann ist das eine Sache. Aber was passiert in diesem Falle, wenn ich jetzt den Vorschlag des Trentiner Landtages hernehme, wenn diese Zustimmung mit absoluter Mehrheit nicht kommt. Es passiert rein gar nichts. Lässt man die drei Monate verstreichen, dann kann das Parlament dies als Nicht-Veto, also als Nicht-Einspruch werten und einfach weiter gehen. So einfach ist es. Denn es wäre ja weiterhin das Zweidrittel-Vetorecht vorgesehen, das hieße, wenn man nicht mit absoluter Mehrheit zustimmt – so der Trentiner Landtag in seinem Vorschlag zur Begutachtung der entsprechenden Gesetzentwürfe -, dann müsste immer noch eine Zweidrittel-Mehrheit ablehnend einem Änderungsvorschlag am Autonomiestatut gegenüber stehen, damit überhaupt eine Blockade für die nächste Lesung im Parlament vorgesehen wäre. Ich halte das für unnötig und es ist auch irgendwo sinnlos, wenn auf der einen Seite das Vetorecht unbedingt ausgesprochen werden muss, um es zu blockieren und auf der anderen Seite eine verweigerte Zustimmung mit absoluter Mehrheit überhaupt keine Wirkung hätte. Denn wenn wir die Zustimmung mit absoluter Mehrheit einführen, dann müsste man das Zweidrittel-Vetorecht streichen und dann hätte es einen Sinn. Dann könnte man sagen: absolute Mehrheit, Zustimmung, dann kann das Parlament weitermachen und bei Nicht Zustimmung kann es nicht weitermachen, bei allen verfassungsrechtlichen Bedenken, die diesbezüglich auch in der entsprechenden Kommission im Südtiroler Landtag vorgebracht wurden. Aber dann wäre das wirklich eine echte Zustimmungsverpflichtung, ohne die das römische Parlament nicht weitermachen könnte. So, wie es vom Trentiner Landtag in einer Begutachtung, in einem Vorschlag vorgesehen ist, hat es keinen Sinn, außer dass man hier ein Loch ins Wasser macht und eine Zustimmung vorsieht, die überhaupt keine Auswirkung hat. Denn wenn das Zweidrittel-Vetorecht aufrecht bleibt, dann ist es ganz einfach, denn wenn Zweidrittel eines der Landtage oder des Regionalrates nach der ersten Lesung Nein sagen zu diesem Änderungsvorschlag zum Autonomiestatut, dann kann das Parlament diese Änderung nicht weiter verfolgen. Sagen die Landtage oder der Regionalrat für einen Zeitraum von drei Monaten nichts dazu oder gibt es keine Zweidrittelmehrheit für eine Ablehnung, dann kann das Parlament weitermachen, dann kann es sagen, wir haben nicht dagegen, also machen wir weiter. Das ist sicherlich durchaus sinnvoll bei allen Einschränkungen und Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben können. Wir haben auch im Südtiroler Landtag darüber diskutiert. Die drei Monate sind vielleicht eine zu kurze Frist, wenn man bedenkt, dass ein solcher Gesetzesvorschlag aus Rom in einer Kommission und im Plenum begutachtet werden muss. Vielleicht können drei Monate durch Obstruktion in irgendeiner Form umgangen werden und es könnte dann so sein, dass man sich zwar mit einer Zweidrittelmehrheit dagegen aussprechen möchte, aber nicht kann, weil mittels Obstruktion und dergleichen diese drei Monate voll ausgeschöpft werden und dann nach drei Monaten kein Beschluss vorliegt und das Parlament das einfach so zu interpretieren hat und

kann, indem es sagt, sie haben nichts dagegen, also dürfen wir weitermachen. Also der Dreimonatszeitraum, der in den Gesetzentwürfen der Erstunterzeichner Zeller und Bressa vorgesehen ist, ist zu kurz. Aber immerhin ist es eine wesentliche Verbesserung gegenüber der derzeitigen Situation. Derzeit können wir überhaupt nur ein nicht bindendes Gutachten abgeben, das so in dieser Form entweder zur Kenntnis genommen werden kann oder auch nicht. In Zukunft soll es ein Zweidrittel-Vetorecht geben, wenn nach erster Lesung ein Gesetzentwurf an uns übermittelt wird. Das ist sicherlich eine Verbesserung, ein Sicherheitsnetz. Aber man soll sich nicht in totaler Sicherheit in diesem Zusammenhang wiegen. Das wäre falsch und gefährlich, aber ein Sicherheitsnetz gegen allfällige und von uns nicht gewollte Änderungen des Autonomiestatutes ist es in jedem Fall. Deshalb kann man selbstverständlich zustimmen, wie wir das bereits im Südtiroler Landtag getan haben. Diese Einschränkungen in der Prämisse oder diesen anderen erweiterten Vorschlag, der im Änderungsantrag angesprochen wird, halte ich nicht für nötig und deshalb glaube ich auch nicht unbedingt, dass man dem zustimmen muss.

Etwas anderes ist im Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf des Erstunterzeichners Boato. Da wird eine Änderung eingefügt, damit dieser Gesetzentwurf plötzlich mehr oder weniger gleich aussieht wie die Gesetzentwürfe der Erstunterzeichner Zeller und Bressa. Ich verstehe nicht ganz, warum das hier von den beiden Landeshauptleuten in ihrem Änderungsantrag vorgeschlagen wird. Auf der einen Seite damit auch die Grünen mit dabei sind, um es so zu sagen, aber auf der anderen Seite ist es auch ein bisschen Nonsens, denn es gibt einige Gesetzentwürfe, die uns zur Begutachtung vorliegen. Zwei erhalten die Zustimmung und die anderen werden einfach abgelehnt oder erhalten ein negatives Gutachten. Warum muss man dann den Boato-Gesetzentwurf hier mit einem Änderungsgutachten soweit zurechtbiegen, dass auch er zustimmungswürdig ist? Ich halte das für eine ganz eigenartige Vorgangsweise. Die Mehrheit wird hiermit natürlich ihre eigene Logik verfolgen, aber ich denke, das ist völlig unnötig. Die Zustimmung in Punkt 1 oder das positive Gutachten zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 203 der Abgeordnetenversammlung vom 28. April 2006 und dann zum völlig gleich lautenden Gesetzentwurf Nr. 980/C vom 5. Juni 2006 würde völlig ausreichen. Man muss nicht noch bei einem der anderen Gesetzentwürfe solange herumfeilen, bis er dann irgendwie doch passt. Der Gesetzentwurf Biancofiore ist in diesem Zusammenhang natürlich völlig abzulehnen, weil er ganz einfach eine Prozedur vorsieht, die so nicht umzusetzen ist und auch Mehrheiten vorsieht, die völlig aus den Sternen gegriffen sind und in keiner Weise in irgendeiner Form akzeptabel sind.

Es muss noch etwas hinzugefügt werden. Die Zweidrittelmehrheit - die absolute Mehrheit wäre natürlich noch interessanter für die Landtage - ist durchaus akzeptabel und vor allem eines ist wichtig, nämlich dass die Landtage die Entscheidungsbefugnis haben und dass man nicht alles auf den Regionalrat oder die Region überträgt, so wie ursprünglich im Boato-Gesetzentwurf vorgesehen, damit die Region wieder gestärkt wird und hier die Entscheidungsbefugnis auf die Region übertragen wird, denn es ist klar, wir wollen selbstverständlich im Südtiroler Landtag und in Südtirol die Entscheidung treffen und gegebenenfalls dort ein Zweidrittel-Vetorecht in Anspruch nehmen, ohne dass wir dieses Vetorecht an Entscheidungen des Trentino oder des Regionalrates knüpfen müssen.

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Pöder.

Ha chiesto la parola il cons. Minniti. Ne ha facoltà.

**MINNITI:** Grazie, signor Presidente. Così come era accaduto già nel Consiglio provinciale di Bolzano, così come è stato fatto altrettanto dai colleghi trentini, anche la Regione si trova ad affrontare e discutere e a dare il proprio assenso o meno a questi quattro disegni di legge di riforma dello Statuto di autonomia, che a nostro parere, così come abbiamo già detto nelle sedi deputate, incidono profondamente sul futuro delle due autonomie, dell'autonomia trentina e dell'autonomia altoatesina e, ovviamente, nel sottolineare questo, non possiamo non rilevare anche come nell'incidere profondamente nello stesso scheletro delle autonomie e incidano profondamente anche nel futuro dei gruppi linguistici, almeno per quanto riguarda la Provincia autonoma di Bolzano.

Credo che quelli che continuo a reputare i fratelli trentini facciano ancora fatica a comprendere come diversa sia la situazione dell'autonomia trentina da quella altoatesina: da una parte ovvero una autonomia molto politica, amministrativa, dall'altra parte, ovvero in Alto Adige, una autonomia molto, troppo etnica, tanto è vero che ci ha spinto in più occasioni come AN anche a sottolineare l'importanza di riequilibrare quella autonomia altoatesina, che portasse anche a riconoscere, come sottolineiamo in uno degli oltre 40 emendamenti presentati quest'oggi, il gruppo linguistico italiano, la comunità italiana dell'Alto Adige come reale minoranza territoriale della Provincia di Bolzano.

Dispiace anche, lo sottolineiamo ovviamente per il verbale, ma non solo, come ci troviamo di fronte a discutere una tematica che riteniamo importante come il nostro parere su queste modifiche alla Costituzione presentate da alcuni parlamentari in assenza del Presidente della Giunta regionale, ovvero quel Lorenzo Dellai che forse anche per una questione di correttezza politica, posso capire che ci possano essere stati anche degli impegni particolari, magari particolari, che potessero portare dei colleghi ad essere assenti quest'oggi, l'allusione ovviamente al dramma che ha vissuto l'ex collega Molinari è fra queste, al quale va la nostra particolare simpatia e il ricordo, ma certo che l'assenza del Presidente Dellai è un'assenza particolare, che ovviamente dispiace perché proprio di recente abbiamo sentito il Presidente Dellai dire in quest'aula durante il dibattito sul bilancio, ma non solo in quell'occasione, come fosse necessario studiare una terza fase cosiddetta dello Statuto di autonomia, quella che AN ritiene debba essere comunque una seconda fase per il gruppo linguistico italiano, ovvero una terza fase dello Statuto che possa riequilibrare l'autonomia trentina e altoatesina, ma considerando prevalentemente anche le necessità del gruppo linguistico italiano che dal precedente Statuto non avrebbe dovuto essere o uscire penalizzato, come invece è accaduto, creando, diceva il Presidente Dellai, un tavolo, una sorta di costituente, in qualche maniera anche raccogliendo i suggerimenti e le intenzioni espresse da AN non solo in quest'aula. Dispiace vedere l'assenza del Presidente Dellai perché forse su questi disegni di legge avrebbe potuto dire come questi disegni di legge, in particolar modo quello Brugger-Zeller e Bressa, ma anche quello Boato, non tenessero in considerazione quelle che sono a nostro giudizio certe esigenze.

Lo abbiamo già ripetuto durante il dibattito in Consiglio provinciale, noi come AN non possiamo considerare accettabili dei disegni di legge in cui si prevede che lo Statuto di autonomia possa essere modificato con i due terzi dell'accordo di un Consiglio provinciale o regionale senza che ciò comporti ad una chiara espressione da parte dei gruppi linguistici di quella modifica.

Ecco dove i fratelli trentini siano poco accorti o comprendano difficilmente la realtà altoatesina, perché se per due terzi si può intendere una maggioranza politica in terra trentina, ecco che in Alto Adige due terzi significa anche solo maggioranza etnica e noi crediamo, lo abbiamo sottolineato in più occasioni, che sulle modifiche dello Statuto di autonomia, se si vuole inseguire una reale partecipazione dei gruppi linguistici allo sviluppo dell'autonomia anche altoatesina, allora quei gruppi linguistici devono essere coinvolti nella stesura, nello sviluppo, nella riscrittura dell'autonomia altoatesina e quei gruppi linguistici devono anche essere coinvolti in un'espressione che sia politica e quindi di voto sulle modifiche che vengono apportate o che si intende apportare ad uno Statuto.

Ecco perché sottolineiamo che in assenza del coinvolgimento della comunità linguistica italiana o comunque ladina attraverso un'espressione chiara, diretta sulle modifiche dello Statuto viene a mancare appunto la possibilità di partecipazione del gruppo linguistico italiano alle modifiche dello Statuto e in assenza di questa partecipazione che noi riteniamo necessaria e irrinunciabile viene anche a mancare quella forma di democrazia che attraverso la partecipazione viene assicurata.

Alleanza Nazionale quindi non può sostenere questi disegni di legge che non prevedono la possibilità per il gruppo italiano di esprimersi, ma mi va anche di sottolineare anche un altro concetto che aveva espresso in maniera chiara il collega Sigismondi durante il dibattito che abbiamo fatto in Consiglio provinciale: è troppo comodo, è veramente troppo comodo – questo è un messaggio che si vuole lanciare alla SVP, ma anche al centro-sinistra che governa in Provincia di Bolzano e che governa anche in Regione – è troppo comodo pretendere che ci sia una sorta di strumento pattizio tra lo Stato e le regioni, tra lo Stato e la Regione Trentino-Alto Adige, tra lo Stato e le Province autonome di Bolzano e di Trento, strumento pattizio attraverso il quale concordare delle modifiche allo Statuto di autonomia e poi negare questo stesso concetto pattizio all'interno dei singoli Consigli provinciali e magari della Regione stessa. E' troppo comodo, perché nel momento stesso in cui si rivendica la possibilità, la comprensibile necessità da parte di un gruppo linguistico quale può essere quello tedesco e di poter comunque esprimersi, magari anche attraverso una propria maggioranza su una modifica dello Statuto di autonomia, questo stesso diritto deve essere riconosciuto, concesso, agli altri gruppi linguistici della Provincia di Bolzano: al gruppo linguistico italiano e al gruppo linguistico ladino. Certamente non può essere il centro-sinistra, attraverso magari qualche accordo politico e di maggioranza, a poter determinare l'accettazione da parte del gruppo linguistico italiano di una norma che può essere decisa a Roma, con i due terzi magari del voto politico in Provincia di Bolzano, perché ciò significa che si dà spazio a chi non rappresenta numericamente la comunità linguistica italiana e il centro-sinistra in Alto Adige non rappresenta la comunità linguistica italiana in senso maggioritario per quanto ciò possa essere ovviamente comprovato dai risultati elettorali.

Noi crediamo quindi che se veramente si deve rivendicare una necessità di poter cambiare lo Statuto di autonomia, ciò deve essere fatto in accordo con tutti i gruppi linguistici, con quelli che vivono all'interno della Regione, ma nel momento stesso in cui la Regione stessa concede un proprio parere favorevole anche solo a un disegno di legge di modifica costituzionale che non prevede la partecipazione del gruppo linguistico italiano dell'Alto Adige ad una espressione di consenso o di diniego che sia fondamentale, che sia determinante per le modifiche dello Statuto di autonomia, ecco che allora AN non può certamente approvare nessuno di questi disegni di legge.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola al cons. Pasquali.

**PASQUALI:** Grazie, signor Presidente. Cari colleghi, anche qui, come nella precedente delibera, si ripercorrono un po' le stesse tappe percorse nei rispettivi Consigli provinciali che si sono già espressi sull'argomento e il Consiglio regionale è tenuto oggi a votare tramite una delibera il proprio parere in merito a quattro disegni di legge di forze parlamentari diverse sulla procedura da adottare nella revisione del nostro Statuto di autonomia, si parla già di terzo Statuto di autonomia.

Come già si è rimarcato nel precedente intervento in Consiglio provinciale, se è vero che l'autonomia è un patrimonio di tutti i cittadini e di tutte le forze politiche e questo concetto lo si ribadisce tutti i giorni, se è vero peraltro che lo Statuto di autonomia è basato sulla separazione giuridica dei gruppi etnico-linguistici, si può essere d'accordo o meno su questo concetto a distanza di 35 anni dall'emanazione dallo Statuto di autonomia, peraltro la verità è questa, la situazione attuale è questa: c'è una separazione giuridica tra gruppi linguistici e nella Provincia di Bolzano tra gruppo italiano, tedesco e ladino.

Allora se questa è la situazione reale è legittimo pretendere la tutela dei gruppi di minoranza, della minoranza linguistica italiana e della minoranza linguistica ladina, che non avrebbero alcuna voce in capitolo sulla revisione dello Statuto di autonomia se non potessero esprimere un proprio parere.

Ci sarebbe in sostanza una contraddizione stessa dello Statuto di autonomia, che si basa sulla separazione dei gruppi e peraltro non consentirebbe nella fattispecie ai gruppi minoritari di esprimere la propria voce o il proprio dissenso.

È per questo che mi pare, dopo aver analizzato tutte le proposte di legge costituzionale da parte dei parlamentari Zeller, Brugger, Bressa, Boato, Biancofiore, ritengo che l'emendamento proposto dal cons. Seppi sulla tutela dei gruppi minoritari attraverso un loro consenso dato dalla maggioranza degli esponenti dei due gruppi linguistici mi sembra la soluzione più praticabile. In sostanza quello che manca in queste proposte di legge è una tutela della minoranza di lingua italiana e della minoranza di lingua ladina, per cui mi richiamo a quello che ho già detto nel mio precedente intervento in Consiglio provinciale e chiaramente voterò contro le proposte di legge degli onorevoli Zeller e Brugger e dell'on. Bressa.

**PRÄSIDENT:** La parola al cons. Mosconi. Ne ha facoltà.

**MOSCONI:** Grazie, Presidente. Ci troviamo a discutere per certi aspetti ciò che abbiamo parzialmente affrontato in discussione anche questa mattina e quindi un pronunciamento del Consiglio regionale sulle proposte di modifica del nostro Statuto di autonomia presentate dai rappresentanti parlamentari di quattro forze politiche diverse.

La prima osservazione che mi permetto di fare è una sorta di desolazione nell'assistere ad un Consiglio regionale a ranghi ultra-ridotti, e voglio essere chiaro, non mi riferisco all'impegno che avevamo potuto assumere tutti nel partecipare alle funzioni funebri del padre del nostro ex collega consigliere regionale, ma al fatto che si sarebbe potuto agire diversamente e, trattandosi di un argomento estremamente importante come la modifica del nostro Statuto di autonomia, fare in modo che il Consiglio fosse presente possibilmente nella sua unanime composizione, dando facoltà e occasione a tutti di esprimere un parere motivato. Questo non sta avvenendo, se dovessimo fare la conta penso che non saremmo nemmeno in numero legale, in questo momento anche le minoranze trentine sono rappresentate dal sottoscritto e dal collega Delladio, non vedo in questo momento in aula nessun altro... Chiedo scusa al collega de Eccher, allora siamo presenti in tre.

Al di là di questo, ma ci tenevo a sottolinearlo, ci troviamo – come dicevo prima – ad esprimere concetti che sono stati espressi già più volte, sono convintissimo che ormai tutto è stato predisposto, tutto è stato organizzato tra Trento e Bolzano, fra Presidente e vice Presidente della Regione, che sono anche presidenti dei rispettivi Consigli provinciali, si è provveduto come questa mattina a presentare un emendamento sostitutivo che quindi va a scavalcare i contenuti, anche se rispetta le finalità delle proposte contenute nell'ordine del giorno che è stato inviato al nostro domicilio e quindi si potrebbe anche dire che l'interesse all'interno di questo Consiglio è quello che è, i vertici che contano hanno già deciso, hanno già deliberato e si potrebbe anche chiudere. Ma sarebbe veramente agire in modo assolutamente scorretto, se non altro per il fatto che stiamo occupandoci di una materia estremamente importante.

Vorrei vedere questo Consiglio regionale se, anziché di una modifica contenuta nella proposta che conosciamo, si parlasse di una più ampia iniziativa di modifica dello statuto della nostra autonomia, se si potesse immaginare una diversa presenza all'interno di questo Consiglio, per prendere posizioni e anche con interventi che sarebbero sicuramente molto più vivaci.

La proposta che viene presentata ricalca in gran parte ciò che nel passato molto recente era contenuto in una proposta di modifica costituzionale, approvata dal Parlamento italiano, ma poi non confermata da un referendum popolare.

Quindi come prima osservazione, visto che questa decisione che andremo ad assumere oggi politicamente servirà anche a sorreggere quella che abbiamo votato stamattina, nel senso di non decidere nulla sull'aggregazione di Lamon al territorio della regione Trentino-Alto Adige, quindi sarà funzionale anche in questi termini, penso di poter dire che paradossalmente, ma purtroppo inutilmente come sottolineatura da parte nostra, un governo nemico dell'autonomia, come era sempre stato dipinto nei cinque anni che ci stanno alle spalle, aveva inserito nella riforma costituzionale testualmente la stessa norma che noi adesso andiamo a definire, mentre di fronte ad un governo che è apertamente dichiarato amico della nostra autonomia – e su questa amicizia

avrei molto da dire – addirittura si dimostra una certa sfiducia, una certa diffidenza.

Questa mattina si è detto a chiare lettere che non possiamo esprimerci sull'aggregazione di Lamon, se prima il Parlamento italiano non ci riconosce il diritto di veto sulle modifiche del nostro statuto. Grandissima dichiarazione di fiducia nei confronti di un Governo che si è contribuito a votare, questo, cari colleghi, me lo dovete lasciare dire, perché è la verità dei fatti, non sto esprimendo opinioni. Questo sta avvenendo in quest'aula.

Ho sempre sostenuto che il parere su Lamon era possibile esprimerlo, a prescindere dalla modifica dello statuto, perché oltre essere tecnicamente e giuridicamente possibile, era anche politicamente fattibile, perché sappiamo tutti che la maggioranza del Senato è numericamente garantita anche dai senatori, dalla SVP e dai partiti di centrosinistra anche della provincia di Trento.

Quindi si ha un'arma in mano potentissima per far dire al Parlamento ciò che interessa sia detto, in conformità a quello che hanno espresso i due Consigli provinciali di Trento e di Bolzano e che evidentemente esprimerà anche il Consiglio regionale. Si vuole procedere anche qui andando a chiedere ciò che era possibile ottenere, non è sicuramente una bella dimostrazione di coerenza e linearità politica aver combattuto pochi mesi fa una norma che era tutto favore, nella stessa sostanza letterale di quella che stiamo discutendo, per poi riprenderla testualmente e riproporla come fosse una grande novità.

L'intesa sullo statuto che condivido perfettamente, ma dirò poi a quali condizioni, è una richiesta di questi ultimi tempi, anche se ribadisco per l'ennesima volta che lo statuto e la nostra autonomia sono in vigore da noi da quasi sessant'anni, si avverte ora la necessità di blindare il nostro statuto, perché noi siamo stati in grado di ottenere tutto ciò che era ottenibile in termini di trasferimento e di capacità legislativa e di gestione delle risorse di autonomia dallo Stato italiano e quindi si vuole introdurre, a garanzia di tutto ciò che abbiamo ottenuto, la cosiddetta clausola dell'intesa.

Si tratta di conciliare l'esigenza di ottenere questa clausola dell'intesa, a garanzia complessiva della nostra autonomia regionale, con la necessità – mi riferisco ai colleghi di minoranza soprattutto di lingua italiana dell'Alto Adige – di trovare forme di adeguata garanzia anche per i gruppi linguistici di lingua italiana e ladina dell'Alto Adige. Posso dire di essere stato uno dei promotori, in sede romana, quando si trattava di portare avanti questa proposta di modifica e devo dare atto a qualche parlamentare del gruppo di lingua tedesca della SVP di avere dato contributi enormi, sostanziali, perché lo posso testimoniare in prima persona e devo anche riconoscere che uno di questi parlamentari ha ritenuto bene di astenersi sulla vicenda referendaria, se non ricordo male.

Quindi il carattere pattizio del sistema normativo che regge la nostra autonomia l'ho sempre condiviso, lo condivido, lo difenderò sempre e considero un'enorme conquista quella di poter dire nei confronti dello Stato italiano che le cose che cambiano devono essere condivise da tutti e quindi l'intesa è sicuramente necessaria.

Condivido anche fermamente la necessità che i gruppi di minoranza linguistica italiana e ladina, all'interno della nostra regione, abbiano soprattutto nella provincia di Bolzano, adeguate forme di tutela. Andremo fuori dal concetto stesso del carattere pattizio della nostra autonomia se dovessimo decidere,

come stiamo purtroppo facendo, che all'interno della provincia di Bolzano decide anche i destini di due gruppi linguistici, italiano e ladino che non hanno la possibilità di far valere il proprio peso politico.

Esistono consiglieri del Consiglio provinciale di Bolzano di lingua italiana e ladina che sono altrettanta fetta di popolazione della provincia di Bolzano che si riconosce in queste formazioni politiche e che rappresentano i gruppi linguistici italiani e ladini, per i quali è giusto che siano individuate forme che non sono rivoluzionarie o pretenziose.

Non condivido le proposte fatte che non possono essere accettate e che prevedono determinate riserve quasi esclusive o diritti di veto in assoluto, ma l'adeguata attenzione che deve essere prestata anche ai gruppi minoritari, dovrebbe essere individuata in questa fase, perché una volta superata questa fase non ci sarà più spazio per fare altre valutazioni.

Quindi concludo nel dire che per quanto riguarda il gruppo che rappresento in questo Consiglio regionale, non posso che confermare un voto di disponibilità, di condivisione delle proposte per quanto riguarda in termini complessivi, generali, la necessità di disporre di questa formula dell'intesa sulle modifiche del nostro statuto, a garanzia sempre dell'ambito regionale della nostra autonomia, ma sarò anche favorevole ed in questo senso sono anche state fatte delle proposte emendative a fare in modo che anche i gruppi minoritari abbiano adeguate forme di tutela. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola al cons. Dello Sbarba. Ne ha facoltà.

**DELLO SBARBA:** Grazie, Presidente. Care colleghe, cari colleghi, pur a ranghi ridotti stiamo discutendo un aspetto molto importante, perché qui si tratta di una modifica dell'art. 103 del nostro statuto di autonomia e quindi delle regole del gioco.

Esprimendomi a nome del gruppo dei Verdi regionale, quindi del Sudtirolo e del Trentino, innanzitutto vorrei dire che siamo d'accordo con il principio dell'intesa, cioè nello spirito di chi pensa non tanto che noi oggi in questa fase storica, in questo giro di anni abbiamo un problema di difenderci da Roma, dalla minaccia che qualcuno a Roma possa imporci qualcosa, perché non credo che questo sia una prospettiva realistica, il collegamento tra l'Italia e l'Europa fa in modo che l'Italia vada fiera della soluzione autonomistica che ha trovato per la Provincia autonoma di Bolzano e di Trento e per la Regione Trentino-Alto Adige/Südtirol.

Credo dunque che nessuno e anche l'esperienza del Governo Berlusconi ha dimostrato che nessuno neanche nel centrodestra ha mai pensato di prendere sul serio alcune minacce, seppure tra alcune file politiche del centrodestra si sollevavano, ma nessuno a Roma che abbia la testa sulle spalle può pensare di imporre alle autonomie speciali oggi, nel contesto dell'Europa che ci guarda e che ci giudica, una forzatura delle nostre autonomie.

Per noi il principio dell'intesa è il principio che afferma la necessità di trovare un accordo interno per la riforma dell'autonomia. La riforma dell'autonomia si fa qui sul territorio, innanzitutto attraverso un nuovo patto costituzionale e di regole e di convivenza tra le popolazioni, tra i cittadini e le cittadine che vivono su questo territorio.

In qualche modo credo che nessuno oggi più possa pensare che da fuori arrivi un Settimo Cavalleggeri, per così dire, che viene a proteggere questa o quest'altra parte del territorio della popolazione. Quindi lo spirito dell'intesa è lo spirito di dire: la gestione dell'autonomia è una partita che ci giochiamo qui, che ci giochiamo tra i soggetti protagonisti di questo territorio, in un patto tra noi, tra Trentino e Alto Adige/Südtirol all'interno delle due singole Province, tra tutte le forze politiche, sociali ed economiche che qui vivono.

Del resto la modifica dell'art. 103 questo significa, cioè non implica niente che riguardi la nostra libertà di decidere su noi stessi, questo bisogna specificarlo, l'art. 103 riguarda proposte che arrivano dal Parlamento e dal Governo, non mette alcun limite alla capacità di noi stessi, di decidere su noi stessi il nostro destino e le nostre regole. Naturalmente il processo che ci porta a decidere su noi stessi è un processo che deve avere il consenso necessario sui due territori e poi a livello regionale.

Per questo noi diciamo no, proprio perché crediamo con questo spirito al principio dell'intesa, diciamo no alla proposta Biancofiore che qui del resto nessuno propone, qualcuno forse può fare una telefonata per comunicarglielo e così la signora si rende conto di qual è il dibattito, che è un altro dibattito quello che noi svolgiamo qui oggi.

Voglio aggiungere che nel momento in cui noi diciamo sì all'intesa, diciamo anche che però è l'ora di cominciare il dibattito, il confronto sulla riforma dello statuto ed è l'ora di cominciare, perché già siamo in forte ritardo, perché queste riforme costituzionali e quindi conseguentemente anche le riforme degli statuti regionali, sia delle regioni a statuto ordinario che quelle delle regioni a statuto speciale è un processo nazionale già in corso. Non vorrei che noi da Regione all'avanguardia nell'autonomia speciale ci ritroviamo relegati a regione di retroguardia dell'autonomia speciale.

Stamattina come Presidente del Consiglio provinciale ho incontrato la gentile Commissaria del Governo Carla Scoz e le ho ricordato che nel nostro statuto c'è ancora l'obbligo del Consiglio provinciale, una volta approvata la legge, a passarla al Commissariato del Governo per la firma, cosa che la riforma costituzionale del 2001 ha cancellato e quindi le ho annunciato che prima o poi questa norma, che è rimasta solo formalmente, perché una volta che la Costituzione è maggiormente autonomista del nostro statuto, questa previsione viene recepita immediatamente e vale immediatamente per noi. Quindi noi non mandiamo più le nostre leggi al Commissariato del Governo e tuttavia nel nostro statuto è ancora scritta la previsione della firma del Commissario del Governo.

Quindi la necessità di una riforma dello statuto e della nostra autonomia è una necessità inderogabile e credo che noi, una volta definita la questione dell'intesa, dobbiamo impegnarci tutti, proprio chi difende in questo Consiglio con più forza la necessità dell'intesa e forse anche l'intesa più in senso restrittivo, come quella prevista dalla legge Bressa e dalla legge Zeller, dovrebbe dichiarare contemporaneamente la propria ampia disponibilità a partire con quella fase costituente della riforma dello statuto, proposta dal Presidente della Regione Dellai nel dibattito di qualche settimana fa sul bilancio del Consiglio regionale.

Credo che noi o apriamo questa fase costituente con passi concreti entro la primavera di quest'anno, oppure i tempi della legislatura passeranno senza che noi combiniamo niente.

Detto quello che noi pensiamo sulla proposta Biancofiore, arriviamo alla questione delle altre tre proposte di legge. Cioè una volta detto che siamo d'accordo sull'intesa e che questa intesa deve riguardare i due terzi dei Consigli provinciali e regionale, a noi pare che ci sia un margine di differenza tra la proposta Boato e quella Zeller-Bressa. Devo dire che la differenza è piccolissima, se vogliamo è tra un "o" e tra un "e", cioè Zeller e Bressa dicono: *il Consiglio provinciale di Trento o di Bolzano o regionale possono bloccare la riforma in Parlamento*, invece la proposta Boato dice che il diritto di veto lo devono dare insieme il Consiglio provinciale di Bolzano e di Trento e regionale. Quindi la differenza è tra un "o" ed una "e".

Ricordo agli amanti del teatro che nel dramma "Le nozze di Figaro", ad un certo punto si rovescia il destino di Figaro e di tutta la situazione per una "o" al posto di una "e" nel contratto di nozze della futura sposa di Figaro; quindi una "o" o una "e" possono cambiare molto.

C'è una differenza tra una logica che a me pare, lo dico in una discussione che è nel quadro di una condivisione, noi siamo d'accordo con l'intesa, siamo d'accordo che questa intesa debba avvenire dai due terzi dei Consigli, il problema è se debba avvenire, diciamo, se un Consiglio possa bloccare tutto, oppure se si debba cercare un'intesa tra Consigli. Per me, per esempio, potrebbe essere sufficiente un'intesa tra uno dei due Consigli provinciali e il Consiglio regionale, cioè il Consiglio provinciale che mette un veto deve andarsi a cercare in qualche modo il consenso almeno a livello regionale.

A me la differenza sembra che passi tra una logica del sospetto, per cui io massimizzo il veto, è la linea non mi fido, cioè io do anche al più piccolo insieme dell'architettura autonomistico regionale la possibilità di bloccare tutto, oppure la logica della "e", quella di Boato che si dice: se qualcuno vuol bloccare tutto diciamo che si deve cercare un'intesa più larga, cioè che deve parlare, come diceva il cons. Minniti, con i fratelli dell'altra provincia, chiamiamoli anche i cugini dell'altra provincia, insomma riconoscere nell'altra provincia un interlocutore dal quale io in qualche modo, se a Bolzano voglio bloccare tutto, devo passare.

Secondo me questo è un confronto tra due ipotesi che sono simili, ma che hanno questo diverso grado di fiducia, cioè la proposta Boato comporta un grado di fiducia reciproca e di ricerca del rapporto reciproco che invece le proposte Bressa e Zeller non hanno.

Preferisco la proposta Boato, perché considero la Regione un qualche cosa non tanto istituzionalmente, ma qualcosa che ha un senso dal punto di vista storico, politico, a noi serve avere una massa critica che possa contare nello scenario europeo e nazionale.

Quello che noi proponiamo e qui lancio la proposta, poi sentiremo se c'è qualche risposta – ho finito Presidente – è quello di lasciare su queste due ipotesi della "o" e della "e", di lasciare libero il Parlamento di valutare, di trovare magari una terza soluzione più avanzata, tenendo conto che in Parlamento c'è una maggioranza favorevole all'autonomia, una maggioranza che noi abbiamo auspicato ed un governo amico dell'autonomia.

Quindi lasciamo tra queste tre proposte di legge la possibilità al Parlamento di trovare una soluzione, di trovare una mediazione che metta insieme le garanzie che ci vogliono con il grado di fiducia che ci vuole tra noi.

Per questo noi proponiamo una votazione separata dei diversi punti e proponiamo nel punto Boato di cancellare la parte che mette sotto condizione la proposta Boato e che sostanzialmente la annulla. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Danke! Sind weitere Stellungnahmen?

**KURY:** Zum Fortgang der Arbeiten. Wie bereits mein Kollege Dello Sbarba angekündigt hat, ersuchen wir, beim Ersetzungsantrag die Punkte 1 und 2 getrennt abzustimmen und bei Punkt 2 ersuchen wir Sie, den ersten Satz getrennt vom zweiten abzustimmen.

Als Stimmabgabe für die Vorschläge, die vom Kollegen Sigismondi eingebracht worden sind, wollen wir nur erklären, warum wir diese nicht unterstützen. Nämlich weil hier eine Reihe von Vorschlägen zur Änderung des Autonomiestatutes vorgebracht werden, die uns zu diesem Zeitpunkt nicht opportun erscheinen. Einige dieser Vorschläge können wir nachvollziehen und würden sie auch eventuell in Zukunft unterstützen, aber die Art und Weise, jetzt bei einem Gutachten zu vier vorliegenden Gesetzentwürfen indirekt die Änderung des Autonomiestatutes vorzuschlagen, scheint uns nicht seriös und das ist der Grund.... (Unterbrechung) Ich habe jetzt fertig, Herr Präsident.

**PRÄSIDENT:** Jetzt kommen noch Stellungnahmen zu den Änderungsanträgen. ...10 minuti per ogni gruppo. La parola al cons. Minniti. Ne ha facoltà.

**MINNITI:** Grazie, signor Presidente. Mi scuso con la collega se la ho interrotta, ma era per ribadire che in assenza di altri chiarimenti pervenuti dalla Presidenza, era per chiarire come fosse lo svolgimento dei lavori.

Alleanza Nazionale ha presentato, come avete ovviamente notato, tutta una serie di emendamenti che anche in Consiglio di Bolzano abbiamo ritenuto di sottolineare e di presentare.

Si tratta di emendamenti che chiamano una espressione di auspicio, da parte di questo Consiglio regionale, ovvero chiedono a questo Consiglio regionale, in questo sta la piena compatibilità dei nostri emendamenti, di auspicare che il Parlamento italiano, nella stesura del nuovo statuto di autonomia, possa prevedere delle modifiche allo statuto stesso, nella direzione in cui noi già abbiamo sottolineato.

Quindi sono perfettamente compatibili questi emendamenti che noi abbiamo presentato, così come i primi tre che sono presenti nella lista consegnata a tutti i nostri colleghi e che sono relativi maggiormente agli stessi punti della delibera stessa.

Per questo noi riteniamo che questi emendamenti, giustamente come il collegio dei Capigruppo ha stabilito, così come la Presidenza ha indicato, possano essere discussi e votati nella loro interezza, benché singolarmente.

Sono emendamenti in cui Alleanza Nazionale, nel chiedere al Parlamento italiano di modificare lo statuto di autonomia in una determinata direzione, chiede tutta una serie di interventi, a cominciare dal riconoscimento degli italiani in minoranza territoriale, per quanto riguarda la provincia di Bolzano.

Durante l'illustrazione della posizione di Alleanza Nazionale sull'intera delibera, dicevo che il gruppo linguistico italiano si è sentito troppo

spesso in qualche maniera estraneo allo statuto di autonomia di Bolzano; questo ha portato alla crescita di un disagio e soprattutto ovviamente ad una condizione di difficile visibilità all'interno della provincia di Bolzano. Il fatto di non considerare gli italiani della provincia di Bolzano come una entità minoritaria all'interno della provincia, sostanzialmente non li porta nemmeno ad una tutela di questo gruppo linguistico, ma soprattutto nemmeno ad una valorizzazione del gruppo stesso.

Ecco perché Alleanza Nazionale ormai da anni ribadisce e crediamo che con forza, così come lo stesso on. Holzmann ha indicato nel suo progetto di riforma dello statuto di autonomia ancora nel luglio dello scorso anno, si debba riconoscere questo status di minoranza territoriale per gli italiani. Ma ovviamente Alleanza Nazionale non poteva nemmeno rinunciare, nel presentare i propri emendamenti, tematiche che sono fortemente collegate alle necessità di identità della comunità linguistica italiana dell'Alto Adige.

Ecco che allora con alcuni di questi emendamenti noi abbiamo chiesto anche la salvaguardia della toponomastica italiana in Alto Adige, che viene sempre più minacciata da ipotesi di cancellazione da parte della Giunta provinciale e comunque con l'accordo del centrosinistra. Noi riteniamo che la toponomastica nella forma italiana in Alto Adige debba essere salvaguardata, perché rappresenta comunque in tutti i suoi toponimi presenti che sono oggi, ma anche quelli che erano presenti fino a qualche anno fa e che magari sono scomparsi dalle tabelle, parlo di punta Cervina, oggi appare solo Hirzer, parlo di San Floriano oggi appare solo Obereggen, parlo anche di Castel Novale, oggi appare solo Sill, noi diciamo che tutta la toponomastica a forma italiana deve essere comunque salvaguardata, perché parte integrante della cultura di una minoranza linguistica che c'è in Alto Adige e che è la minoranza linguistica italiana, rappresenta le radici e dei punti di riferimento ben precisi.

Credevo che comunque 100 anni di storia e di cultura di una minoranza, quale quella italiana in Alto Adige, non possono essere cancellati attraverso un disegno di legge che la Giunta provinciale di Bolzano vuole presentare in questa legislatura, con l'ipotesi di salvare solo 500 toponimi nella forma italiana degli oltre 8000 che sono riconosciuti e previsti. Sarebbe un agguato alla cultura italiana questo.

Quindi crediamo che all'interno delle riforme dello statuto di autonomia, le modifiche dello statuto debba comunque prevedersi una salvaguardia della toponomastica linguistica italiana nella sua totale interezza.

Vogliamo anche salvaguardare la cosiddetta tripolarità del sistema trentino-altoatesino, dove vi è una regione che deve essere rinforzata, che può avere funzioni di coordinamento maggiori di quante non abbia oggi e dove comunque le province autonome di Bolzano e di Trento non debbano vedersi impoveriti dalle deleghe e dalle competenze che hanno avuto, ma riaffermare con forza il sistema regione e l'importanza della regione.

Così come sottolineiamo ancora una volta la necessità che la scuola in Alto Adige, i nostri interventi sull'art. 19, possa essere gestita autonomamente da parte di ogni gruppo linguistico, così come sottolineiamo la necessità che il diritto elettorale venga previsto per tutti i residenti in provincia di Bolzano e non solo per coloro che hanno raggiunto i quattro anni di residenza in questa terra. Ma vogliamo anche sottolineare la necessità di una rappresentatività maggiore per il gruppo linguistico italiano, laddove è previsto un ruolo di rappresentanza per ogni gruppo linguistico, parliamo certamente

della Presidenza del Consiglio provinciale, ma parliamo anche per i vari consigli di amministrazione.

Ecco che allora quando parliamo di proporzionale e di rappresentatività parliamo di una proporzionale che deve riconoscere il gruppo linguistico italiano per quello che vale all'interno dell'intera provincia e non all'interno di ogni singola realtà amministrativa. Una proporzionale che dovrebbe essere adottata in senso orizzontale più che in senso verticale, una proporzionale che dovrebbe prevedere comunque la rotazione delle cariche, in maniera che tutti i gruppi linguistici possano essere chiamati a partecipare attivamente alla gestione dell'autonomia altoatesina.

Poi ovviamente ci sono altre iniziative che abbiamo assunto con questi nostri emendamenti, parliamo di bilinguismo e della necessità della bilinguità. Noi sappiamo che i nostri sono emendamenti provocatori, ma sono emendamenti necessari da fare in questo luogo, perché è un luogo deputato a questo. Torno a sottolineare l'importanza che i trentini comprendano la diversità delle due autonomie e quindi comprendano come all'interno della Provincia autonoma di Bolzano gli altoatesini di lingua italiana abbiano sofferto maggiormente l'autonomia.

Quindi chiedo a loro di comprendere come sia importante noi come Regione, come massima espressione all'interno del territorio italiano dopo il Parlamento e dopo il Senato, si possa esprimere anche un grido, se vogliamo, che proviene da questa terra, un grido in cui si necessita di sottolineare l'opportunità che si arrivi allo statuto di autonomia, considerando quelle che sono le esigenze del gruppo linguistico italiano e di quello ladino e non più solo di quello tedesco. Non è una battaglia di retroguardia, non è una battaglia a ritroso, è una battaglia di riequilibrio che noi riteniamo fondamentale.

Riteniamo veramente che il gruppo italiano abbia sì beneficiato di parte dell'autonomia, ma abbia anche sofferto questa autonomia. Quando noi assistiamo a certe realtà socio-economiche che si vivono in questa terra, dove vi è la difficoltà di fare corsi professionali per il gruppo linguistico italiano, dove vi è la difficoltà di accedere comunque a qualche contributo da parte del gruppo linguistico italiano, questo significa che comunque il gruppo linguistico italiano non ha pienamente beneficiato dell'autonomia. Se questo è vero, come è vero, significa che noi abbiamo il dovere morale, ma soprattutto istituzionale di rimettere mano allo statuto di autonomia e di modificarlo anche a vantaggio del gruppo linguistico italiano, come? Attraverso quelli che sono gli auspici che Alleanza Nazionale intende indicare con questi suoi emendamenti.

**PRÄSIDENT:** La parola al cons. Mosconi. Ne ha facoltà.

**MOSCONI:** Grazie, Presidente. Sarò brevissimo, chiedo scusa al collega Minniti, ma avevo instaurato un confronto con i colleghi Dello Sbarba e Kury per capire bene la portata della proposta dell'on. Boato, che in linea di massima e come spirito della proposta mi sentivo di condividere, però non la vedo estremamente chiara in una tranquilla interpretazione.

La portata ha il suo effetto, perché nella proposta che sottoporrà a votazione il Presidente, l'emendamento sostitutivo della Giunta, si propone di modificare la proposta dell'on. Boato per renderla simile poi alle altre due, a quella di Zeller e Bressa, tanto per dare nome e cognome.

Chiedo conferma ancora una volta al collega Dello Sbarba, l'interpretazione della proposta Boato deve essere questa: il fatto di far assumere la decisione al Consiglio regionale, previa conforme deliberazione del due terzi dei componenti dei due Consigli, ha il significato sostanziale di impedire alla Regione di deliberare se uno dei due Consigli non esprime lo stesso parere o se uno dei due Consigli non si esprime, dando quindi via libera alla proposta romana, per capirci, a meno che non intervenga un'intesa tra i due Consigli provinciali, per andare con una proposta unitaria al Consiglio regionale. Ho capito bene? Perché se questa è l'interpretazione indirettamente andrebbe a tutelare in una certa forma le minoranze linguistiche di cui si parlava prima.

Qualche dubbio mi rimane ancora, perché bisogna vedere che significato si può dare a quell'inciso: *previa conforme deliberazione a maggioranza dei due terzi dei componenti*. La deliberazione potrebbe essere non totalmente conforme, magari un po' articolata, magari con qualche distinguo o qualche dettaglio in più o in meno ed uno potrebbe avere dire che letteralmente non è conforme, non è esattamente lo stesso testo. Ho l'impressione che si presterebbe ad interpretazioni anche difficili da dirimere e forse sarebbe opportuno se la volontà è quella, forse chiarirla un po' meglio, perché se andiamo a votare l'emendamento sostitutivo della Giunta si fa piazza pulita di tutto.

Mi sembra di aver capito che è questo lo spirito della proposta Boato, che la vedevo un po' macchinosa.

**PRÄSIDENT:** La parola al cons. Dello Sbarba. Ne ha facoltà.

**DELLO SBARBA:** Presidente, care colleghe e cari colleghi, ringrazio il cons. Mosconi per la domanda, credo che già quello scambio di opinioni che abbiamo avuto qui al banco abbia già fatto fare dei passi avanti nella comprensione reciproca.

Non credo che ci possano essere equivoci, perché nella proposta Boato viene ripreso esattamente il comma 2 dell'art. 103 per quanto riguarda le modifiche che noi stessi faremmo allo statuto. La proposta Boato, per così dire, che Boato fa rispetto al parere che noi dobbiamo dare alle proposte che vengono dal Parlamento, c'è al comma 2 e che è il discorso sull'iniziativa per le modifiche del presente statuto, c'è scritto: *l'iniziativa per le modifiche al presente statuto appartiene anche al Consiglio regionale, su proposta dei Consigli della Provincia autonoma di Trento e di Bolzano e successiva conforme deliberazione del Consiglio regionale*.

Qui c'è scritto *successiva conforme*, nella proposta Boato *previa conforme*, ma è la stessa cosa, cioè il veto può essere dato solo dal Consiglio regionale ed i due Consigli provinciali. O si arriva ad un accordo regionale, quindi che riguarda tutto il territorio regionale, oppure non viene dato alcun parere, perché non c'è conforme deliberazione e nel caso non venga dato alcun parere il Parlamento può procedere con la riforma dello statuto.

Questo è il meccanismo, per questo dicevo c'è una "e", perché nello stesso modo devono esprimere il loro veto il Consiglio provinciale di Trento e il Consiglio provinciale di Bolzano e dopo il Consiglio regionale.

Lo spirito è proprio questo, cioè di recuperare la tutela di tutta la popolazione della regione sul quadro regionale e valorizzare anche la dimensione dell'intesa interna, perché qui c'è una questione di intesa con

Roma, ma attraverso il meccanismo di legge Boato si ha anche l'obbligo ad una intesa interna tra Provincia di Trento e Provincia di Bolzano, perché altrimenti non si riesce a bloccare un'altra proposta che in Parlamento noi possiamo considerare negativa per tutto il territorio.

Questo è esattamente lo spirito della proposta Boato che in qualche modo si distingue da quella Bressa-Zeller e la mia proposta è che questo Consiglio lasci libero il Parlamento, dando parere positivo a tutte tre le proposte, senza quelle condizioni messe alla proposta Boato che ne stravolgono naturalmente il senso, lasciare al Parlamento di poter liberamente trovare una soluzione nella oscillazione tra queste due opzioni, tra l'opzione Zeller-Bressa e l'opzione Boato, che è già una gamma di alternativa abbastanza ristretta, vuol dire due terzi del consenso, due terzi della maggioranza, eccetera.

Noi siamo chiamati in questo momento ad esprimerci sugli emendamenti. Ho letto attentamente, anche perché li ho letti già in Consiglio provinciale gli emendamenti del cons. Minniti, prendo atto che i consiglieri di Alleanza Nazionale hanno voluto presentare, attraverso questi emendamenti, un manifesto di principi di quelle che loro vorrebbero fosse la futura riforma dell'autonomia, ma proprio perché sono convinto che la futura riforma dell'autonomia è un processo complesso, che deve trovare un'intesa tra le forze politiche, almeno tra la maggioranza e le forze politiche, un'intesa in Consiglio provinciale a Trento ed in Consiglio provinciale a Bolzano, un'intesa fra le forze sociali, economiche, culturali della nostra regione, proprio perché prendo sul serio il processo di riforma dell'autonomia, non posso non considerare solo un atto simbolico quello che fa il cons. Minniti con questi suoi emendamenti.

Quindi prendo atto che il cons. Minniti ha voluto esprimere attraverso questi emendamenti un gesto politico, fare un gesto politico e mettere avanti tutto quello che Alleanza Nazionale pensa sul futuro statuto di autonomia, ma è chiaro che non si può riformare lo statuto di autonomia un pomeriggio di gennaio con una votazione su una delibera.

Credo che questo lo sappia anche il cons. Minniti e quindi al di là del consenso, del dissenso sui singoli punti credo che non ci si possa chiedere veramente in mezz'ora di votare una riforma dello statuto di autonomia.

Per questo noi voteremo contro questi emendamenti ed è un voto che prescinde dal merito degli emendamenti, ma è un voto sul fatto che certe cose non è né il momento, né il luogo, né il tempo per proporle. Verrà questo luogo e verrà questo tempo, io spero, ed allora ci confronteremo nel merito.

Su un punto però vorrei dire qualcosa ai colleghi di Alleanza Nazionale e che è questa idea che loro hanno che la terza fase dell'autonomia possa passare attraverso una generalizzazione del voto separato per gruppi linguistici, soprattutto nel Consiglio provinciale di Bolzano. Loro immaginano, in una serie di punti che loro propongono, che bisogna rafforzare il diritto di veto dei gruppi linguistici. È un diritto di veto che nello statuto è già previsto per le leggi provinciali, la maggioranza dei consiglieri del gruppo linguistico italiano, tedesco e ladino può già chiedere la votazione separata per gruppi linguistici e i consiglieri del centrodestra a Bolzano avrebbero tutti i numeri per chiederla, in questa legislatura voi avreste tutti i numeri per chiederla, ma non a caso non l'avete mai chiesta. Credo voi siate, come me, consapevoli della serietà di un passo del genere, cioè delle conseguenze di andare a votazioni etniche separate in un organo collegiale come è il Consiglio provinciale.

Questo porterebbe, a mio parere, ad un raffreddamento dei rapporti, ad un arretramento dei rapporti di convivenza, ad un innalzamento della diffidenza reciproca, perché chiedere il voto etnico separato in Consiglio, significa alzare una barriera verso gli altri, considerare il fatto che non ci si fida delle intese, del dialogo e del confronto. Mentre i colleghi di Alleanza Nazionale fanno una critica all'eccessivo diritto di veto che le tre proposte Zeller, Bressa e anche Boato secondo voi hanno, poi voi moltiplicate i veti, li moltiplicate e consegnate il diritto di veto addirittura ai gruppi linguistici.

Mentre queste proposte di legge prevedono dei veti territoriali, cioè tutto il territorio della provincia di Trento, tutta la rappresentanza politica della provincia di Bolzano possono porre il veto, poi pensate che una frazione del territori, individuata come gruppo linguistico, possa porre un veto.

Credo che su questa cosa che noi Verdi, che puntiamo invece a smantellare gli elementi etnici dell'autonomia e valorizzare gli elementi di comune gestione del territorio, quindi l'aspetto territoriale del nostro statuto. Su questo noi, con tutta la comprensione che abbiamo, sul fatto che voi dite: insomma ad un certo punto se uno si sente minacciato, si sente discriminato deve potersi difendere, questo lo capisco, però non è possibile essere pacifisti con la pistola in mano.

Se uno è pacifista davvero lo è fino in fondo e non si butta nella rissa sparacchiando a destra e sinistra. Traducendo la metafora, non si può essere per uno smantellamento degli aspetti etnici della nostra autonomia, rafforzando gli aspetti etnici e appellandoci agli aspetti etnici, anzi introducendoli ovunque questi non sono ancora previsti.

Da movimento interetnico dei Verdi della Provincia di Bolzano e di quella di Trento, questa è l'osservazione di fondo che noi facciamo e che volevo deporre qui per il confronto futuro, che spero si apra presto e nel quale spero quindi poi, sui vostri singoli argomenti, molti dei quali molto ragionevoli e meritevoli di discussioni, entreremo volentieri nel merito e nel confronto con voi.

**PRÄSIDENT:** Danke! Dann bitte ich jetzt den Vizepräsidenten Durnwalder um die Replik.

**DURNWALDER:** Sehr verehrter Herr Präsident! Verehrte Damen und Herren! Wir haben jetzt lange Zeit das Für und Wider und die einzelnen Auffassungen gehört und es hat keinen Sinn, dass ich jetzt auf jede der einzelnen Auffassungen eingehe, weil wir von vornherein wissen, welche Partei und welche Personen welche Auffassungen haben. Deshalb soll jeder bei seiner Meinung bleiben. Wir sind der Auffassung, dass wir das Autonomiestatut nur abändern sollen, wenn wirklich alle Institutionen d.h. das Land Südtirol, Trentino und die Region Trentino-Südtirol damit einverstanden sind. Es ist uns immer versprochen worden, dass das Autonomiestatut nur im Einvernehmen mit der hier lebenden Bevölkerung abgeändert wird. Das wurde uns von der Mitte-Rechts-Regierung und auch von der Mitte-Links-Regierung versprochen, d.h. dass letzten Endes Rom immer versprochen hat und auch bei der Genehmigung des Abschlusses des Paketes, dass das Paket nur im Einvernehmen mit der Bevölkerung abgeändert wird. Aus diesem Grund ist es wohl sinnvoll und richtig, dass entsprechende Klauseln in ein Verfassungsgesetz eingebaut werden. Das heißt, dass Rom nicht einseitig das Autonomiestatut abändern kann. Wenn vorgesehen ist, dass alle drei Gremien

ein entsprechendes Gutachten abgeben müssen bzw. einen Beschluss machen müssen und ohne die betreffenden Zweidrittelmehrheiten nicht abgeändert werden kann, dann bin ich der Meinung, dass das wohl Garantie für alle sein sollte.

Aus diesem Grund haben wir versucht, gemeinsam mit dem Kollegen Dellai und mir einen entsprechenden Kompromiss über den Text zu finden, damit wir über einen einheitlichen Text abstimmen. Dieser Kompromiss liegt vor und ich bin deshalb der Meinung, dass dieser Kompromiss das widerspiegelt, was die Mehrheit dieses Regionalrates denkt.

**PRÄSIDENT:** Danke! Sind Stimmabgabeerklärungen?

Das Wort hat der Abg. Minniti.

**MINNITI:** Grazie, signor Presidente. Ovviamente noi abbiamo già espresso il nostro parere su questa delibera e anche sui nostri emendamenti che abbiamo ampiamente illustrato.

Colgo comunque l'occasione per rispondere brevemente al collega, nonché Presidente del Consiglio della Provincia di Bolzano, Riccardo Dello Sbarba, il quale proprio in veste di Consiglio dovrebbe sapere – infatti lo sa – che il cosiddetto diritto di veto, ovvero quello che viene riconosciuto dall'art. 56 dello statuto di autonomia, attraverso il quale ogni gruppo linguistico può chiedere la votazione separata sui disegni di legge, ciò viene fatto se viene ritenuto lesivo quella legge che si va a votare, quindi quel disegno di legge.

Allora è vero che forse il gruppo linguistico italiano non ha mai chiesto la votazione separata, perché non ha mai ritenuto eccessivamente lesivi i disegni di legge che sono giunti in Consiglio provinciale, è peraltro vero che il gruppo linguistico italiano, proprio di recente, ha fatto ricorso al tribunale di giustizia amministrativa al TAR, avverso una delibera della Giunta provinciale che ritenevamo lesiva nei confronti del gruppo linguistico italiano, quindi facendo riferimento ad un altro articolo dello statuto di autonomia che ci viene comunque riconosciuto e che riconosce al gruppo linguistico italiano questa possibilità.

Non è vero, come dice il collega Dello Sbarba, che vogliamo allargare il diritto di veto, noi vogliamo come gruppo linguistico italiano avere un diritto di partecipazione alla modifica dello statuto di autonomia, lo vogliamo capire questo? Il gruppo linguistico italiano rivendica un diritto di partecipare allo sviluppo dell'autonomia altoatesina.

Questo diritto che oggi a grandi linee può avere è un diritto che non può utilizzare e queste modifiche allo statuto di autonomia che vengono presentate, compresa quella dell'on. Boato, che potrebbe essere idealmente forse la più vicina alle necessità di tutte le popolazioni, anche quella di Boato nega questo diritto di partecipazione del gruppo linguistico italiano allo sviluppo ed alla crescita dell'autonomia anche altoatesina, perché nega il diritto al gruppo linguistico italiano di poter esprimersi singolarmente su quelle che saranno le modifiche che dovranno essere apportate allo statuto di autonomia.

Questo riteniamo che sia un fatto gravissimo, perché di fatto con questi disegni di legge, compreso il disegno di legge Boato, sostanzialmente si ci saranno due terzi del Consiglio provinciale di Bolzano che dovranno esprimersi a favore delle modifiche dello statuto di autonomia, ma di quei due terzi non è previsto che ci sia la maggioranza del gruppo linguistico italiano,

sarà sostanzialmente un gruppo linguistico, il gruppo linguistico tedesco che potrà decidere autonomamente le modifiche allo statuto di autonomia.

Allora questo, caro Dello Sbarba, tu sai benissimo e non puoi non condividere con me che non è un riconoscimento alla partecipazione da parte di tutti i gruppi linguistici e il problema che noi solleviamo e abbiamo sollevato con i nostri emendamenti e con le nostre critiche a questi disegni di legge sono anche rivolti e pensando quindi al gruppo linguistico ladino, che subirebbe comunque allo stesso modo la decisione di un due terzi che non rappresenterà la reale partecipazione dei gruppi linguistici in Alto Adige allo sviluppo di questa terra.

Il Presidente Durnwalder diceva che le modifiche devono essere prese con l'intesa della popolazione altoatesina, ma non è un partito che rappresenta la popolazione altoatesina, sono dei gruppi linguistici che rappresentano la popolazione altoatesina, c'è un partito che rappresenta una maggioranza della popolazione altoatesina, questo è reale, però non rappresenta la popolazione altoatesina ed il gruppo linguistico italiano deve e vuole poter dire la propria e deve e vuole poter contare nella crescita di questa terra.

Abbiamo dato molto come gruppo linguistico italiano in questi 30 anni per la crescita di questa terra, crediamo sia nostro diritto poter partecipare maggiormente, in questa maniera anche cercando di tutelare maggiormente, di valorizzare maggiormente quelle che sono anche le necessità del gruppo linguistico italiano.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola alla cons. Dominici. Ne ha facoltà.

**DOMINICI:** Grazie. Voglio esprimere il nostro parere come Autonomisti-Casa dei Trentini, questo è il gruppo nostro in Consiglio regionale, per quanto riguarda questa delibera e per quanto riguarda i tre disegni di legge su cui stiamo discutendo.

La delibera sicuramente da parte nostra è da accettare e quindi da votare. Per quanto riguarda i disegni di legge, esprimiamo un parere non favorevole per il disegno di legge La Loggia ed altri, per tutta una serie di motivazioni che qui non mi va di esprimere, che comunque interpretando in termini di carattere politico ed istituzionale non vanno nel segno di una garanzia dell'autonomia concreta, reale e profonda, quello che ci siamo guadagnati nella storia, attraverso la storia dei popoli dagli anni 1000 in poi, per far riferimento a quella meno lontana nei secoli ed a quella che ci siamo guadagnati come Provincia di Trento, come Provincia di Bolzano e quindi come Regione. Non va nel segno di una garanzia istituzionale per alcuni passaggi che non mi va di individuare, anche perché credo non ci sia per niente in quest'aula l'interesse di sentire le nostre motivazioni.

Invece riteniamo di evidenziare i passaggi che ci interessano di più per quanto riguarda la proposta di legge Zeller, Bezzi, Widmann e altri che mettono in evidenza un passaggio fondamentale, il principio dell'intesa. Un *sine qua non* che già era stato segnalato nella proposta di legge di riforma costituzionale, che certamente a noi autonomisti non andava bene, perché apportava una lacerazione nel contesto ed in qualche modo sicuramente apportava anche delle lesioni alle nostre autonomie, perché direttamente o indirettamente ci metteva alla stregua delle province e delle regioni ordinarie,

anche se ammettiamo che lì era previsto, dopo trattative inenarrabili, il principio dell'intesa.

Comunque sia, visto che siamo riusciti a salvarci dal pericolo della frantumazione istituzionale, previsto da quella ipotetica, delineata riforma costituzionale, è chiaro che ora ci battiamo per reintrodurlo. Ce l'ha presentato la faccenda del caso Lamon, sulla quale abbiamo qualche parere lievemente discordante all'interno degli autonomisti, non tanto per la questione di Lamon in sé o per quella popolazione o per chi la rappresenta, anzi tanto di cappello e grande ammirazione, quanto proprio per la questione istituzionale sulla quale sto rapidamente e telegraficamente disquisendo e cioè un qualche pericolo di apportare una qualche lesione, una qualche apertura che si potrebbe estendere al principio dell'autonomia sancita dallo statuto speciale.

Quindi il passaggio tecnico, istituzionale, giuridico che prevede l'intesa con i due terzi, ho ascoltato i colleghi dell'Alto Adige/Sudtirolo e mi sembra di aver individuato qualche perplessità circa la rappresentatività etnica.

Non voglio entrare nel merito, ma sicuramente il principio dei due terzi in generale, indipendentemente dall'appartenenza etnica, in questo contesto per noi è accettabile, anzi è l'unico sistema che può garantirci dalla invasione o dalle infiltrazioni o dalla presa di posizioni di prevaricazione dello Stato nei vari passaggi, ora da governi da centrodestra, ora da governi da centrosinistra, hanno comunque tutti tentato, in particolare per la Provincia di Trento di ridimensionare e sottrarre l'autonomia e farci rientrare nell'alveo di una ordinarietà costituzionale ed istituzionale che riguarda l'Italia nel suo contesto.

Siamo riusciti a salvaguardarci con una norma di questo genere, di fronte ad eventuali tentativi di lesioni o di spaccature, in qualche maniera ci sentiamo salvaguardati, quindi voteremo a favore della delibera; per quanto mi riguarda però non concordo sulla proposta di legge Boato.

Mi pare che il tempo stia scadendo, quindi ai colleghi Verdi, sono verde anch'io che vivo in mezzo ai meli, ma autonomista profonda, lo dirò in un secondo momento. Quindi sulla delibera il parere favorevole per le motivazioni che ho esternato. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Grazie! La parola al cons. Seppi. Ne ha facoltà.

**SEPP:** Grazie. Al di là del fatto, collega Dominici, che ti vorremmo ancora più profonda come autonomista, vorrei fare una domanda, signor Presidente, sulla votazione della delibera per punti separati, cioè in fase deliberativa sono previsti cinque punti, chiederei la votazione separata punto per punto, con il punto primo votato assieme alla parte introduttiva della delibera, quindi con cinque votazioni.

È chiaramente una presa di posizione assolutamente contraria a questa deliberazione la nostra, perché la tutela che noi abbiamo sollecitato, il cons. Minniti addirittura si è spinto talmente in là di dichiarare e di chiamare i fratelli trentini, io francamente i trentini non li chiamo fratelli, magari cugini, di secondo grado possibilmente, comunque al di là di questo le nostre sollecitazioni non hanno raggiunto evidentemente lo scopo, la riflessione non ha voluto esserci.

Allora continuo a chiedermi come si possa pensare che una norma dello statuto che lo Stato dovesse proporre alla Provincia di Bolzano, quando la

tutela esiste con queste legge che dice: se c'è diniego dei due terzi non si fa, come possa valere una norma di questa natura se fosse diretta a discapito del gruppo italiano. Quale numero di quest'aula ci consentirebbe di bloccare con il diniego una norma che fosse negativa, che fosse contraria, che fosse di disuguaglianza nei confronti del gruppo linguistico italiano, ma non solo, cons. Chiochetti, del gruppo linguistico italiano, pure di quello ladino.

Allora se non è chiaro questo concetto, evidentemente non può essere chiaro nemmeno la valutazione e l'espressione di voto su un documento di questa natura. Questa è una forma di castrazione totale per la tutela degli italiani dell'Alto Adige, se passa in questa forma ed in questa sostanza. Quando qualcuno dice: il Governo nazionale ora di destra, ora di sinistra, fa bene a dirlo, perché sicuramente dopo un Governo di sinistra verrà un Governo di destra e speriamo ci rimanga quando arriverà di nuovo.

Al di là di questo i Governi a Roma cambiano, ma la maggioranza linguistica dei tre quarti all'interno della provincia di Bolzano non cambierà mai, sarà sempre presente come tre quarti, con un assottigliamento sempre più continuo, come è stato negli ultimi 30 anni, del gruppo linguistico italiano.

Quindi quando noi diciamo che siamo completamente senza tutela ci riferiamo al futuro, nella quale aula del Consiglio provinciale ci saranno sempre tre quarti minimo di appartenenti al gruppo linguistico tedesco.

Allora se non è chiaro questo concetto risulta evidente la denuncia precisa che ho fatto in Consiglio provinciale di Bolzano quando ho detto i fratelli "trentini" a noi non ci salveranno mai, non ho capito come potrebbero salvarci, colleghi Verdi, con la proposta di Boato, prevedendo i due terzi del voto della Regione, nel momento stesso che in questa fase di discussione non capiscono questa sollecitazione. Figurati se lo capiranno, collega Kury, domani, quando qualche proposta del Governo che fosse di una forma di castrazione per il gruppo italiano e ladino, dovessero essere loro a salvarci. Non lo stanno capendo neanche in questo momento, figurati poi!

Con questo voglio dimostrare fino in fondo che non sono sicuramente i fratelli, i cugini trentini che verranno in nostro aiuto, non lo sono mai stati, non lo saranno nemmeno in futuro. Sono impagliati nel loro modo di pensare e nel loro modo di essere, perché la Regione non gli interessa quando si tratta di salvaguardare il gruppo italiano, avranno i loro interessi per non farlo, non discuto, non me la prendo con loro, ma me la prendo con voi dell'Alto Adige del centrosinistra e con voi del centrosinistra trentino, quando non capite un concetto di questo tipo. Voi dovete metterci nelle condizioni di salvaguardarci nello stesso modo come è salvaguardato il gruppo tedesco.

Dopo di che se la rappresentanza ladina in quest'aula è quella del cons. Chiochetti che non dice nulla su questo tema, mi dispiace cons. Chiochetti che tu non dica nulla, mi dispiace davvero perché il messaggio per i ladini che ne esce di qua è che la castrazione arriva e nessun rappresentante dei ladini in quest'aula alza la mano per denunciarla. Perlomeno gli italiani – ho finito Presidente – in questa direzione si sono mossi.

Chiedo la votazione separata, per cortesia, come ho già detto prima. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Es sind keine weiteren Wortmeldungen mehr. Dann kommen wir zur Abstimmung. Zuerst stimmen wir über die Änderungsanträge des Abg. Minniti ab. I primi tre punti assieme con una sola votazione e poi punto per

punto. Dobbiamo fare per gli emendamenti del collega Minniti in 31 votazioni separate. Poi per l'emendamento sostitutivo della Giunta si fanno 5 votazioni. Il primo punto, il secondo punto prima frase e poi il resto, poi il punto 3 e il punto 4 che è puramente tecnico.

Metto in votazione i primi tre punti degli emendamenti del cons. Minniti. Chi è a favore? Contrari? Astenuti?

Con 10 voti favorevoli ed una astensione la prima votazione è negativa.

Passiamo alla seconda votazione che si riferisce all'art. 4. Chi è favorevole? Contrari? Chi si astiene?

Con 8 favorevoli, nessuna astensione e gli altri contrari, l'articolo che si riferisce all'art. 4 è respinto.

Poi votiamo il punto che si riferisce all'art. 8. Chi è a favore? Contrari? Astenuti?

Con 2 astensioni, 8 favorevoli ed il resto contrari, il punto è respinto.

Passiamo alla quarta votazione all'art. 19. Chi è a favore? Contrari? Chi si astiene?

Con 2 astensioni, 9 favorevoli il punto è respinto.

La quinta votazione si riferisce all'art. 19. A favore? Contrari? Astenuti?

Con 3 astensioni, 8 favorevoli – respinto.

Art. 28: Chi è a favore? Contrari? Astenuti? Con 3 astensioni e 8 favorevoli il punto è respinto.

Passiamo alla settima votazione che si riferisce all'art. 30. A favore? Contrari? Astenuti? Con 3 astensioni, 5 favorevoli – respinto.

Prossima votazione all'art. 30, dopo il terzo comma...: A favore? Contrari? Astenuti? Con 3 astensioni, 8 favorevoli – respinto.

Art. 35: A favore? Contrari? Astenuti? Con 1 astensione, 8 favorevoli, il punto è respinto.

Art. 36: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 47: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 47, terzo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 47, sesto comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 48ter, terzo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 50, secondo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 54, al numero 6)...: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 54, è aggiunto....: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 56, secondo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 89, primo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 89, terzo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 89 è aggiunto.....: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 91, secondo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Art. 99: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 100: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Art. 101: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Poi il prossimo punto che si riferisce all'art. 54 ed altri: favorevoli? Contrari? Astenuti? Con un'astensione, 8 favorevoli – respinto.

Poi il punto che si riferisce all'art. 19, primo comma, dello Statuto: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 favorevoli – respinto.

Il prossimo comma si riferisce all'art. 19: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Il prossimo comma si riferisce all'art. 25, secondo comma: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

Il penultimo comma che si riferisce agli artt. 30, 36, 48-ter: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 8 favorevoli – respinto.

L'ultimo comma che si riferisce agli artt. 30, quarto comma, 36 sesto comma: Chi è a favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 9 favorevoli – respinto.

Passiamo quindi alla votazione dell'emendamento sostitutivo della Giunta regionale. Facciamo una votazione separata per la premessa. Adesso si vota la premessa assieme al primo comma. Chi è a favore? Contrari? Astenuti?

Con 3 astensioni, 5 contrari ed il resto a favore, la premessa e il comma 1 è approvato.

Nel secondo comma votiamo solamente la prima frase, che recita: "di esprimere parere favorevole sulla proposta di legge costituzionale n. 1241/C del 29 giugno 2006 (presentata dal deputato Boato)..." Chi è a favore? Contrari? Astenuti?

Con 4 astensioni, 5 contrari e gli altri a favore la prima frase del punto 2 è approvata.

Votiamo il resto del comma, la seconda frase: A favore? Contrari? Astenuti? Con 4 astensioni, 11 contrari e il resto a favore la seconda frase è approvata.

Adesso votiamo il comma 3: A favore? Contrari? Astenuti? Con nessuna astensione, 7 contrari e gli altri a favore il punto 3 è approvato.

Punto 4: A favore? Contrari? Astenuti? Con 3 astensioni, 4 contrari ed il resto a favore il punto è approvato.

Adesso vi chiedo se c'è la volontà di andare avanti con i lavori o se c'è la proposta di chiudere la seduta.

...Allora chiudo la seduta.

(ore 17.10)

INDICE	INHALTSANGABE
<p><b>PROPOSTA DI DELIBERA N. 15:</b>            Espressione del parere prescritto dal secondo comma dell'articolo 132 della Costituzione e dal terzo comma dell'articolo 103 dello Statuto sulla proposta di legge costituzionale n. A.C. 1359/XV, d'iniziativa del deputato <i>Boato</i>, e sul disegno di legge costituzionale n. A.C. 1427/XV, d'iniziativa governativa su proposta del Ministro dell'interno <i>Amato</i> e del Ministro per gli affari regionali e le autonomie locali <i>Lanzillotta</i>, concernenti il "Distacco del comune di Lamon dalla regione Veneto e sua aggregazione alla regione Trentino-Alto Adige, ai sensi dell'articolo 132, secondo comma, della Costituzione"</p> <p style="text-align: right;">pag. 2</p>	<p><b>BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG Nr. 15:</b>            Abgabe des Gutachtens gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung und Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1359/XV, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten <i>Boato</i>, und zum Verfassungsgesetzentwurf Nr. 1427/XV, eingebracht von der Regierung auf Vorschlag des Innenministers <i>Amato</i> und des Ministers für regionale Angelegenheiten und autonome Körperschaften <i>Lanzillotta</i>, betreffend „Abtrennung der Gemeinde Lamon von der Region Venetien und Angliederung an die Region Trentino-Südtirol gemäß Artikel 132 Absatz 2 der Verfassung“</p> <p style="text-align: right;">Seite 2</p>
<p><b>PROPOSTA DI DELIBERA N. 16:</b>            Espressione del parere prescritto dal terzo comma dell'articolo 103 dello Statuto sulle proposte di legge costituzionale n. A.C. 203/XV, d'iniziativa dei deputati <i>Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi e Nicco</i>, n. A.C. 980/XV, d'iniziativa dei deputati <i>Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris e Sereni</i>, n. A.C. 1241/XV, d'iniziativa del deputato <i>Boato</i> e n. A.C. 1606/XV, d'iniziativa dei deputati <i>Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna e Gardini</i>, recanti: "Disposizioni concernenti la procedura per la modifica degli statuti delle regioni a statuto speciale"</p> <p style="text-align: right;">pag. 33</p>	<p><b>BESCHLUSSFASSUNGSVORSCHLAG Nr. 16:</b>            Abgabe des Gutachtens gemäß Artikel 103 Absatz 3 des Sonderstatutes zu den Verfassungsgesetzentwürfen Nr. 203/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten <i>Zeller, Brugger, Widmann, Bezzi</i> und <i>Nicco</i>, Nr. 980/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten <i>Bressa, Franceschini, Migliore, Donadi, Villetti, Sgobio, Bonelli, Fabris</i> und <i>Sereni</i>, Nr. 1241/XV, eingebracht auf Vorschlag des Abgeordneten <i>Boato</i> und Nr. 1606/XV, eingebracht auf Vorschlag der Abgeordneten <i>Biancofiore, La Loggia, Santelli, Bertolini, Carfagna</i> und <i>Gardini</i>, betreffend „Bestimmungen betreffend das Verfahren zur Änderung der Sonderstatute der autonomen Regionen“</p> <p style="text-align: right;">Seite 33</p>
<p><b>INTERROGAZIONI E INTERPELLANZE</b>            pag. 83</p>	<p><b>ANFRAGEN UND INTERPELLATIONEN</b>            Seite 83</p>

## **INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI**

### **VERZEICHNIS DER REDNER**

<b>PARDELLER Georg</b> (SVP - SÜDTIROLER VOLKSPARTEI)	pag.	2-34
<b>DELLAI Lorenzo</b> (CIVICA MARGHERITA)	"	11
<b>de ECCHER Cristiano</b> (ALLEANZA NAZIONALE)	"	12
<b>KLOTZ Eva</b> (UNION FÜR SÜDTIROL)	"	15
<b>PASQUALI Alberto</b> (FORZA ITALIA PER L'ALTO ADIGE)	"	16-65
<b>LEITNER Pius</b> (DIE FREIHEITLICHEN)	"	16
<b>MOSCONI Flavio</b> (FORZA ITALIA)	"	18-66-73
<b>BOMBARDA Roberto</b> (VERDI - GRÜNE - VĚRC)	"	20
<b>PAROLARI Giuseppe</b> (SINISTRA DEMOCRATICA E RIFORMISTA DEL TRENINO PER L'ULIVO)	"	21
<b>SEPPI Donato</b> (MISTO)	"	23-33-57-79
<b>MORANDINI Pino</b> (U.D.C. - UNIONE DEI DEMOCRATICI CRISTIANI E DEI DEMOCRATICI DI CENTRO)	"	25
<b>ANDREOTTI Carlo</b> (RIFONDAZIONE/TRENTINO AUTONOMISTA)	"	27
<b>CHIOCCHETTI Luigi</b> (U.A.L - UNION AUTONOMISTA LADINA)	"	30
<b>BOSO Enzo Erminio</b> (LEGA NORD - TRENTINO - PADANIA)	"	31
<b>PÖDER Andreas</b> (UNION FÜR SÜDTIROL)	"	60

<b>MINNITI Mauro</b> (ALLEANZA NAZIONALE)	"	63-71-77
<b>DELLO SBARBA Riccardo</b> (VERDI - GRÜNE - VĚRC)	"	68-74
<b>KURY Cristina Anna Berta</b> (VERDI - GRÜNE - VĚRC)	"	71
<b>DURNWALDER Alois</b> (SVP - SÜDTIROLER VOLKSPARTEI)	"	76
<b>DOMINICI Caterina</b> (AUTONOMISTI - CASA DEI TRENTINI)	"	78